Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV

Herausgeber: Schweizerischer Juristenverein

Band: 2 (1853)

Heft: 2

Rubrik: Übersicht der Rechtsquellen des Cantons Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uebersicht
der
Rechtsquellen des Cantons Basel.

Die Quellen dieser Uebersicht sind die alten Gesetzes- und Mandatensammlungen der Canzlei und die Raths- und Erkanntnissenbücher. Unter den erstern namentlich das rothe Buch (Rb) von **1360** bis **1427** (die Blätterzahl ist nur angeführt, wo die Verordnungen nicht unter dem Jahre aufgenommen sind —), das große (WB) und kleine (Wb) Weißbuch ohne bestimmten Anfang und mit sehr neuen Einträgen, das blaue Buch (Bb) aus der Mitte des **15**ten Jahrhunderts, ausschließlich mit Criminalverordnungen, die Oeffnungsbücher (Oeb) von **1456—1467** und **1468—1478** (die spätern sind ohne Bedeutung für das Recht), das schwarze Buch (Sb), früher auch liber diversorum genannt, mit Beschlüssen von **1524—1540** und etlichen spätern Einträgen; die Erkanntnissenbücher (Eb) gehen von **1481—1504**, **1504—1517**, **1525—1544**, **1585—1720** u. ff. In der Aufnahme drr Rathsbeschlüsse in diese Bücher wurde kein fester Grundsatz befolgt. Zuweilen stehen dieselben in den Protokollen, zuweilen in den Erkanntnissenbüchern; oft in keinem von beiden, wenn sie gedruckt wurden. Die gedruckten finden sich alsdann in den sogenannten Mandatensammlungen, wovon aber wohl keine unbedingt vollständig ist. — Manche dieser Rathsbeschlüsse sind zunächst auf einen einzelnen Einfragefall gerichtet und nur anläßlich stellen sie einen allgemeinen Grundsatz auf, so daß sie, strenge genommen, nur als Rechtsdenkmäler gelten könnten, wie Urtheile. Da aber später häufig an solche Gelegenheitsbeschlüsse das Recht sich anlehnte, sind sie doch meist aufgenommen worden. — Rücksichtlich des Materiellen ist zu bemerken, daß bei der Aufnahme die Bestimmungen über die Entwicklung der Rechtsorganisation nur ausnahmsweise Berücksichtigung fand.

Bei der großen Zahl der zum Druck bestimmten Stücke muß der Stoff auf zwei Hefte vertheilt werden. — Die Sammlung und Benützung derselben wurde dem Herausgeber vorzüglich durch die

unverdrossene Gefälligkeit des Herrn Archivar Krug und das Wohlwollen des Herrn Bibliothekars Prof. Dr. Gerlach erleichtert.

A. Bischöfliches Recht.

1 1. Das Bischofs- und Dienstmannenrecht von Basel. In deutscher Aufzeichnung des XIII. Jahrhunderts. Herausgegeben von W. Wackernagel. Basel 1852. 4.

Ueber Zeitalter und Handschriften enthält die Vorrede das Wesentliche.

2 2. Des päpstlichen Conservatorium (zu Basel) Gerichtsordnung. s. d.

Gedruckt in Bruckners Forts. der Basler-Chronik s. a. 1605. (Hieher kann auch gezogen werden n. 22.)

B. Stadtrecht.

I. Civilrecht und Civilproceß.

a. Schultheißen-Gerichts und Raths Jurisdiction.

3 1. Ordnung von des Gerichtes wegen. s. d.

Wb. 24—31. Ochs II. 364 f.

Sowohl ihr Fehlen im RB. als ihre Stelle im Wb. (vor den ältern Verordnungen von 1390 an) läßt darauf schließen, daß sie älter ist, als das Erdbeben.

4 2. (Zweite) Ordnung von des Gerichtes wegen. 1411. Donnerstag vor Allerheiligentage.

Wb. 62.

Abkürzung der vorigen.

An diese beiden schließen sich nun folgende Einzelverordnungen an:

1361. Eid der Amtleute am Gericht. RB. — 1362. Allgemeine Ablösung der Stadtgültzinsen. RB. — Güterrecht der Missethäterfrau. Rb. Wb. 4. — Erbrecht der Töchter. Wb. 4. (Ochs II. 379, Note e.) — 1364. Rückgriff auf den Weren. Rb. Wb. 5. — Haftpflicht der Frau bei Verlust und Gewinn. Rb. Wb. 5. — Frist, wann Lidlohn zu bloßer Schuld werde. Rb. — Judenpfandrecht. Rb. Wb. 5. — 1366. Fröhnung gegen Abwesende. Rb. Wb. 6. — 1369. Erbanfälle an Auswärtige. Rb. Wb. 6. (Ochs II. 379.) — 1373. Ansprüche Hiesiger an auswärtige hier Verstorbene. Rb. Wb. 8. (Ochs II. 380.) — Ansprüche an gestohlenes Gut. Rb. Wb. 9. — 1381. Der Zehn am Schultheißengericht Eid. Rb. — 1382. Haftpflicht der Eigenleute für ihre Herrn. Rb. — 1384. Antheil der Frauenwirthe am Dirnenlohn. Wb. 47. — Pfändung

in Häusern. Wb. 13. — 1386. Geltung der Geschenke, Vermächtnisse u. s. w. vor geistlichem Gericht und Notarien. Rb. Wb. 14. — Antheil der Kinder am Muttergut. Wb. 14. — 1387. Bürgenpflicht. Rb. Wb. 15. — Vollziehung von Urtheilen. Rb. Wb. 16. — Contumazfolgen. Rb. Wb. 17. — Gegenrecht bei Erbsgewere. Rb. (Ochs II. 379 f.) — 1390. Gemechnusse und deren Widerruf. Rb. Wb. 15. — Schultheißenpflichten. Wb. 32. — Krankentestament. Wb. 49. (Ochs II. 377.) — 1396. Haftung der Kaufmannsfrau. Rb. Wb. 17. 75. (Ochs II. 377.) — 1399. Arrestbruch. Wb. 36. — 1401. Eidmißbrauch. Wb. 37. — Ackerzins. Wb. 38. — 1402. Unterkäufer Anspruch. Wb. 19. — Bußenerlaß. Wb. 40. — Vergabungen auf dem Todbette. Rb. (S. 262.) Wb. 24. (Ochs II. 381 f.) — Verfallfolgen bei Metzgerkaufgeld. Wb. 40. — 1403. Fürsprecherbestellung am Gericht. Rb. Wb. 19. — 1405. Fähigkeit zum Gerichtsbeisitz. Wb. 43. — Wechselseitige Erbfähigkeit gegen das Markgrafenland. (Ochs III. 178 f.) — 1406. Gerichtsbesatzung. Wb. 55. — Vorrecht der Gäste. (Ochs III. 177.) — 1407 (?). Gläubigervorgang bei Abgestorbenen. Wb. 56. — 1408. Erbfolge in Hausrath. Wb. 58. — Güterauflassung. Wb. 59. — 1415. Haftbarkeit für verlorene Kaufmannsgüter. Wb. 43. — 1417. Säumnißfolgen bei Kaufhausschulden. Wb. 65. — 1417. Von Wucher und „Pletschen" Wb. 73. — 1419. Haftung für Eheschulden. Wb. 75. — Morgengabe. Wb. 75. (Ochs III. 177.) — 1423. Fremder Erbrecht. (Ordnungen und Verträge. S. 150). — 1427. Erbrecht in den Hausrath. Rb. (263). — 1440. Besetzung von Eigenleuten. Rb. (VIII.) vgl. mit Wb. 130. — 1449. Kaufhausordnung „von der Unterkäufer wegen". Wb. 102 f. —

3. „Gerichtzordenung." 1457. Samstag vor St. Jakobs Tag. 5

Herausgegeben von J. Schnell. Basel 1841. 4.

Ueber Handschrift (öffentl. Bibliothek. λ. III. 5.) und Anlaß vgl. die Vorbemerkungen.

Hieran knüpfen sich folgende Verordnungen, deren manche in den spätern Gerichtsordnungen (nn. 6. 7.) Aufnahme fanden, so daß einfach sie als Fundort angeführt sind (GO).

1458. Schuldhaft. Ob. 61. — 1466. Rathfragen an den Rath durch das Gericht. Wb. 106. — 1468. Bezug des Bastartengutes in markgräfischen Landen. Oeb. — 1473. Capitalienablösung. GO. — 1475. Ordnung wegen Ausklage solcher, die vor Gericht und vor den Unzüchtern verfällt sind. Oeb. 144. — 1485. Gerichtseröffnung. GO. — 1487. Morgengabe. GO. — 1492. Cautionspflicht der Geistlichen für die auf den ihnen geschehenen Vermächtnissen haftenden Schulden. GO. — 1503. Arrestbruch. GO. eod. Succession

des Staats in das Vermögen von „Bettlern" (Almosengenössigen). GO. — 1504. Verbot der Vorschüsse auf baufällige Häuser. Eb. 3. — 1506. Erbrecht in Kleider und Kleinodien der Eltern. Eb. 30. — 1508. Vorgangrecht des Fiscus in Concursen. GO. — 1409 Sonstige Concursrangordnung. GO. Eb. 20. — Testamente in und vor Häusern. Eb. 38. — 1511. Verbot anderweitiger Proceßführung durch die Gerichtsamtleute. Eb. 87. — 1512. Pferdunterkäuferlohn. Eb. 92. — Recht an gefundenen Schätzen. Eb. 95. (Vgl. Raths-Erk. 1700. Aug. 17.) — Geschwistererbfolge. Eb. 95. GO. — 1513. Stellung des Freiamtmanns als Fiscal. Eb. 99. — 1514. Besetzung des kleinen Gerichts bei Lücken. Eb. 112. — Aufhebung der Ewigzinsen. Eb. 114. — 1515. Aufrechthaltung der Ewigzinsen bei Erblehen. Eb. 116. — Begriffsbestimmungen über die Fremden. GO. — 1516. Exekution vou Apellationssprüchen. Eb. 135. — Aenderung von Mechnussen. GO. — 1517. Rangordnung der Gerichtsbeisitzer. Eb. — Appellationsordnung. Eb. GO. — 1518. Concurssteigerungsfristen. GO. — Beschlossene Testamente. Neue E. — 1521. Verjährung. („New Possessorium.") GO. — 1522. Erbfolge der Kindeskinder samt Vorbehalt zu Gunsten früherer Eheabreden. GO. — 1523. Sonstige Bestimmungen über Erbrecht. GO. — 1525. Besetzung von Häusern und Höfen. NE. 7. — Erbfolge der Kindeskinder. NE. 10. — 1526. Krankentestament. NE. 16. GO. — 1527. Regulativ für Ablösung der Ewigzinsen. NE. 32. GO. — 1528. Zinsgebot. GO. — Verbot gewaltsamer Besitzänderung. Sb. 14. NE. 34. — Appellationsorganisation. Sb. 18. NE. 48. — 1529. Zinshinterlegung bei Gültstreitigkeiten. GO. — 1536. Fertigungen. NE. 133. Sb. 36. — Kundschaftverfahren in appellatorio. NE. 134. Sb. 36. GO. — 1537. Erläuterungen über das Ablösungsregulativ. NE. 141. GO.

6 4. Ernüwerung etlicher Articklen der Gerichtsordenung. 1539. Exaltationis crucis.

Amerbachische Handschrift von 1544. (Oeff. Bibl. λ. III. 6.)

An diese Vorarbeit für die „Neue Gerichtsordnung" (n. 7.) schließen sich folgende Verordnungen:

1541. Aufrechthaltung ehlicher Mechnusse bei Nachgeburt von Kindern. NE. 189. Sb. 72. — 1542. Freizügigkeit und Erbschaften der Fremden. Sb. 75. — 1545. Amtleutetaxordnung. Sb. 106. — 1545. Fertigung von Liegenschaften. Sb. 114. — 1551. Enterbungsrecht bei Ehen ohne der Eltern Willen. Sb. 149. 151. — 1552. Authentische Erklärung über Erbrecht der Enkel. GO. —

7 5. Neue Ordnung des Stadtgerichts zu Basel. 1557.

In sehr vielen Handschriften.

Von diesen Handschriften, welche unter sich mannigfaltig ab-

weichen, ist besonders eine von 1579 hervorzuheben, im Besitze von Herrn Dr. L. Ehinger, weil sie nicht nur in der Reihenfolge der einzelnen Artikel, sondern auch im Wortlaut von den Vulgarhandschriften besonders stark abgeht. Ihre Herkunft und Bestimmung konnte bisher nicht ermittelt werden.

Fast alle Handschriften haben anhangsweise einzelne spätere Verordnungen aufgenommen. Unter Weglassung aller unwesentlichen folgt hier eine möglichst vollständige Uebersicht der hiehergehörigen, von welchen, insofern sie später sind als 1583, als Fundort regelmäßig die Rathsprotocolle und die Erkanntnissenbücher des Staatsarchivs gelten, zu deren Nachschlagung das volle Datum jeweilen beigefügt erscheint.

1564, Dec. 4. Krankentestament. — 1566, März 6. (1609, Jan. 7.) Vom Verhalten. — 1567 (?) . . . Testirfähigkeit Unehlicher. — 1590, März 9. Wucher. — 1592, Jan. 17. Taxordnung. — Febr. 12. Liegenschaftsfertigungen vor Gericht. — 1596, Nov. 17. Betreibung und Pfändung. — 1601, Jul. 18. Contumaz, Kleingericht und Zahlungssäumnißfolgen. — 1602, Jul. 3. Proceßgang. — 1603, Jul. 2. Proceßgang. — 1604, Oct. 27. Proceßgang. Verbesserung der Besoldungen. — Dec. 12. Wucher. — 1605, Jul. 10. Gefälle- und Gerichtsgelderbezug. — 1607, April 20. 27. Zugrecht der Bürger gegen Fremde. — Dec. 23. Executionssäumniß. — 1608, Oct. 19. Einleitung der Appellation und Succumbenzgeld (gedruckt in Bruckners Forts. der Basler-Chron. s. a. 1608.) — 1609, Juni 7. Verhalten. — 1610, Jul. 18. Rede-Disciplin am Gericht. — 1611, Jan. 5. Privattestamente. — Sept. 21. Verbot des Verkaufs und Vermiethens von Liegenschaften an Fremde. — 1616, Oct. 19. Wucher. — 1622, Dec. 28. 1623, Febr. 22. Capitalienablösung. — 1623, Juni 18. Zugrecht und Fertigungen — 1630, Oct. 2. (und später) Trödelkauf. — 1631, Aug. 24. 1635, Sept. 19. Intestaterbrecht. — 1631, März 2. 1635, Sept. 19. Zahlungsfristen für den Stadtkäufler. — 1635, Nov. 4. Erbrecht der Unehlichen. — 1636, April 9. Liegenschaftverkauf an Auswärtige. — 1639, Juni 6. Erforderniß der Häupterbewilligung zu bedenklichen Arresten. — Nov. 23. (1640, Jan. 15.) Erbverzichte. — 1643, Aug. 7. Prozeßverbesserungen. — 1645, Juni 7. Liegenschaftsfertigungen und Zugrechte. — 1646, Sept 19. Sachwalterordnung. — Nov. 21. Wachtbefreiung und Besoldungsverbesserung der Gerichtsleute.

1648, Sept. 24. Erneuerung und Verbesserung der Artikel über Verjährung, Inventur und Erbenhaft, Fallimente, Arreste, Klein Gericht, Sondervermögen der Eheleute und Appellationen (gewöhnlich „Neue Gerichtsordnung" genannt). —

1660, April 7. Bodenzins-Collocation. — Mai 30. Vorgang

hiesiger Handschulden. — Aug. 6. Verbot der Pfandfertigungen. — 1665. Jan. 28 Febr. 4. Geltung von Schenkungen. — 1667, Febr. 20. Recht an Kirchenstühlen. — 1668, Febr. 26. Fähigkeit der Frauenspersonen, zu contrahiren. — Oct. 17. Ablösung von Capitalien. — 28. Enterbungsgründe gegen Kinder. — 1669, Febr. 21. Verbürgung der Frauenspersonen. — 1670, Juni 15. Verbot des außergerichtlichen Anhörens der Parteien. — Aug. 20. Testamente ohne Zeugen. — 1671, Juli 5. Urtheilgeld bei gekauften Gerichten. — Oct. (Dec. ?) 27. Auskündungszedelanschlag. — 1673, Nov. 22. Unverjährbarkeit der Bodenzinse. — 1674, Aug. 5. Stellung der Actenversendung in des Gerichts Ermessen. — Dec. 23. Testamente ohne Zeugen. — 1675, Mai 8. Haftung für Gantgebot. — Oct. 9. Eid bei Ausübung des Zugrechts. — 1676, Sept. 13. Motivirung der Urtheile. Bürgerappellationen. — 1678, Aug. 10. Geltung von Proceßarten. — 1679, April 26. Nova bei Appellationen. Fristen. — eod. Einführung der bona fides unter die Verjährungserfordernisse. — 1680. Juli 14. Abschneidung der Revisionen. — 1681, Juli 2. Ausschließliche Befugniß des Raths zu Rechtsaufschub. — 1682, März 22. Rechtsexecution gegen Vermögliche. — 1684, März 14. Wucher. — 1685, April 1. Beschränkung des Zugrechts auf Erbgüter. — 1686, Febr. 20. Intestaterbrecht. — 1689, Febr. 23. Erbrecht des Almosens an seine Genössigen. — April 13. Ganterlösablieferungsfrist. — 1691, Sept. 12. Wiederbewilligung der Revisionen. — 1692, Juli 12? Concursrang der Fremden. — 1693, Aug. 19. Gerichtskosten. — 1694, Juni 30. Abschaffung verschiedener Proceßmängel. — Aug. 15. Motivirung der Urtheile behufs der Revisionen. — Dec. 12. Wucher. — 1697, Sept. 8. Verlassenschaft der Selbstmörder. — 1698, Mai 4. Bestrafung der Falliten. — Sept. 10. Erbrecht des Spitals an seinen Gnadenpfründern. — Oct. 19. Privattestamente. — 1699, Mai 5. Sensalengebühr (Sensalenordnung §. 12. gedruckt, und später oft wieder aufgelegt.) — Juni 7. Advokatendisciplin. Einführung des juramentum calumniæ. — 1701, Mai 25. Unterweisung vor dem Calumnieneid. — 1708, April 16. Inventationen und Abzug gegenüber fremden Erben und auswärtssitzenden Bürgern.

§ 6. Der Stadt Basel Statuta und Gerichtsordnung, hiebevor durch vielfaltige Mandata und Erkanntnussen an den Tag gegeben, nun aber auf hochobrigkeitlichen Befehl zusammengetragen, in gute Ordnung gebracht, verbessert, vermehrt und durch öffentlichen Druck public gemacht. Basel 1719. Fol.

Mit den Anhängen bis 1830 neu aufgelegt, Basel 1831, 8.; unter Weglassung derjenigen, welche sich auf den (aufgehobenen)

ersten Theil (Proceßordnung) bezogen, aber im übrigen mit vollständigerm Anhang bis 1849. Basel 1849. 8.

b. Baurecht.

1. Fünffer-Gerichts Eyde und Ordnungen. s. d. Mss. 9
enthält zuweilen einzelne der folgenden Verordnungen, namentlich die erste und letzte derselben:

1360, Donnerstag nach St. Galli, Einsetzung des Fünfergerichts. WB. 42. — 1381. Exequirbarkeit der Fünfersprüche. Rb. Wb. 11. — 1385. Organisation des Gerichts. Wb. 47. — 1419. Verbot der Theilung kleiner Häuser. Wb. 76. — 1442. Competenz des Gerichts. Wb. 91. — 1574, Juni 2. 1595, Juni 12. Verbot, Häuser zusammenzubrechen und in Scheunen zu verwandeln. (gedr.) — 1718, Dec 3. Verordnung über Erkerbau.

(Das eigentliche Baurecht ist nur in den Protocollen des Gerichts zu suchen.)

2. Fünffer oder Bauordnung der Stadt Basel. 1741. 10
Fol. (Gedr.)

c. Feldrecht.

1. Rodel über des Meyers am Thumpropst-Gescheid 11
Recht und Schäfereiordnung. 1461, auf Pfingstabend.

2. Uebereinkunft zwischen Dompropst und Nebleuten 12
über ihre beiden Gescheide. 1469.
Wb. 145 f.

3. Artikhel zu dem kürtzisten Vergriffen der Ordnung des Thurmpropsts Gescheids halb. s. d. 13
(sog. „Alte Gescheidsordnung").

Wb. 229 f., und eine sehr alte, aber undatirte „Abschrifft von des Meyerthums wegen" auf der öffentl Bibl., in Amerbachiana Bd. IV. (λ. IV. 4.)

enthält die alten Gescheidseide, Bannwarten und Hirtenordnungen, Bestimmungen über Feldmaß, Stein-Satzungen und -Hebungen, Feldpolicei, Taxordnung.

Von spätern Verordnungen sind noch hervorzuheben:

1543, Mai 2. Verordnung über der Stadt Zwing und Bann. Sb. 89. — 1543, Juni 17. Verordnung über den Weidgang vor St.-Johannthor. Sb. 92. — 1674, April 1. Aufsicht der Gescheide über die Almenden. — 1687, Aug. 3. Strafcompetenz über die Felddiebe (und die Diebstähle vor den Thoren 1771, Mai 4.). — 1685, Mai 16. Ordnung wegen dem Bannritt. — 1716, Febr. 19.

Judicatur des Gescheidmeyers in Holzfreveln. — 1764, Nov. 28. Rügepflicht des Gescheids jenseits über die Verwundungen vor den Thoren.

14 4. Gescheidsordnung der Stadt Basel. 1770, Jan. 8. Fol. gedruckt.

(in neuer Auflage herausgegeben mit seitherigen Anhangsgesetzen, von E. Burkhardt. 1848. 8.)

d. Familienrecht.

aa. Eherecht.

1457, Samstag nach Mariä Himmelfahrt. Verordnungen über Ehebruch und Hurerei. Bb. 5. — 1506, Donnerstag nach nativ. Mar. Verordnung über die, so in Unehe sitzen. Eb. —

15 1. Ehegerichtsordnung. 1533, Oct. 27. (in viel. Exempl.)

Daran schließen sich:

1556, Jan. 8. 1593, Juni? 1595, Dec. 4. 1611, Jan. 21. 1629, Oct. 3. 1637, April 23. (Policei-Ordnung 32.) 1681, Febr. 19. Verordnungen über Ehebruch und Hurerei. — 1565. ? 1575, Mai 23. 1597, Febr. 9. 1611, Jan. 5. Verbot der Ehe zwischen hiesigen Bürgerinnen und Ausländern. — 1611, Jan. 21. 1629, Oct. 3. Zweite Ehe. — 1704, Juli 19. Theilung zwischen Abgeschiedenen.

16 2. Der Stadt Basel Ehegerichtsordnung, erneuert, vermehrt und im Druck außgegeben. 1717, Sept. 13. Fol. gedr., neue Auflage 1747, Sept. 18.

bb. Vormundschaftsrecht.

17 1. Aufstellung der Waisenherren zur Abnahme der Vogtsrechnungen. 1547, Oct. 5.

Sb. 129.

18 2. Entwurf einer Waisenordnung, von Basilius Amerbach († 1591). s. d.

Staatskanzlei und in vielen Abschriften.

19 3. Vogtsordnung. 1590, Juni 13.

(Neu aufgelegt 27. Jan. 1621. 8. Nov. 1634.)

Darauf folgten folgende (meist gedruckte) Einzelverordnungen über:

1600, Juni 16. Verschwenderbevogtigung. — 1623, Dec. 20. Ablegungsfrist für die Vogtsrechnungen. — 1628, Dec. 20. 1651, Dec. 20. Setzung von Vögten. — 1632, Sept. 8. Executionskraft der Waisensprüche. — 1637, April 26. (Pol. Ordnung 49 f. 79 f.) 1715, Juni 24. Verwaltung des Waisenguts, Vogts- und Ver-

wandtenpflicht (Pol. Ordnung). — 1653, Dec. 17. Anlage der Pupillengelder beim Stadtwechsel. (1726, März 20. auch ohne Unterpfänder.) — 1665, Aug. 9. Verschollenheit. — 1707, Oct. 19. Bevogtigung von Hinterlassenen auswärts verstorbener Bürger. — 1722, Aug. 31. Freie Mittelverwaltung und Auskäufe. —

4. Verbesserte Vogtsordnung. 1747, April 17. Fol 20
(gedr.)

Mehrfach neu aufgelegt und mit den inzwischen erschienenen Verordnungen vermehrt.

cc. Gesinderecht.

Dienstordnungen von 1649 (Juli 20). 1654 (Juli 12). 1685 (Jan. 24). 1708 (Febr. 22). 1755 (Juni 11). .1769 (Oct. 19), sämtlich gedruckt.

II. Strafrecht.

a. Justiz des Raths und seiner Gerichte.

1. „Saezungen und Ordenungen." 1268, Sonntag vor 21
Mittenvasten.

Staatsarchiv. Amerbachiana Bd. IV., bei Ochs I. S. 433 f. und (versprochene) Beilage 58 zu Kopps Geschichten der eidgen. Bünde. (Buch VI. S. 291. n. 2.)

2. Der Priesterschaft zu Basel Frid oder Einung. 22
1339, an dem nechsten Donnerstag nach dem Zwölftentag zu Wihennachten.

Amerbach. ib. (Aus dem Original.)

3. „Einunge." s. d. 23

Rb. 336. Wb. 1 f. (ohne die Ueberschrift), bei Ochs II. S. 83 f.

Wahrscheinlich vor dem Erdbeben, da sonst im Rb. die Urkunde wohl unter dem Jahr aufgeführt wäre, in dem sie erlassen worden. Conrad von Bärenvels, der darin an der Spitze des Raths genannt wird, war seit 1342 unter den Bürgermeistern.

Daran schließen sich folgende Verordnungen über:

1361. Haftung der Herren für ihre Knechte, bei Unzüchten. Rb. Ordnung und Brauch zwischen Klein- und Groß-Basel in Beobachtung des forum delicti. Rb. Wb. 4. (bei Ochs II. 357 f.) — 1366. Todtschläge zwischen Bürgern. Rb. (bei Ochs II. 355 f.) — 1369. Strafe über Leistungssäumniß bei eidlichen Versprechen vor den Unzüchtern. Rb. — Haftung von Ausleuten für Bußen. Rb. Wb. 8. — Raubgut und Angriffe. Rb. Wb. 9. — 1381. Bruch gebotenen Friedens. Rb. Wb. 11. — Verwundungen durch fremde

Knechte. Rb. Wb. 11. — 1383. Contumazstrafe bei Geboten vor Rath oder Unzüchtern. Rb. Wb. 12. Verwundung oder Tödtung in Rauferei. Rb. Wb. 12. — 1388. Befreiung der Unschuldigverhafteten von der Thurmlöse. Wb. 49. — 1390. Competenz des großbaselschen Gerichts über die Schwüre jenseits. Wb. 54. — 1391. Aufhebung der Unzüchtergerichtsbarkeit des Vogts. Ochs II. 358. — 1393. Ansprüche des Fiskus an das Vermögen der Schuldigen. Wb. 33. — 1395. Haft des fremden Knechts bei Verschuldungen. Wb. 34. — 1396. Des Vogtes Lohn. Wb. 34. — 1397. Strafexecution für Schulden nach Stadtrecht und Kaufhausrecht. Rb. — Verbot der Folteranwendung durch die Unzüchter. Wb. 35. — Verweisung als Execution der Unzüchtersprüche. Wb. 27. — 1399. Strafe des Arrestbruchs. Wb. 36. — 1401. Strafe des Eidmisbrauchs. Wb. 37. — 1402. Strafe des Hausfriedensbruchs. Wb. 40. — 1404. Strafe des fremden Knechts für Verwundung. Wb. 33. — Besserungen. Bb. 9. — 1409. ? Friedgebote. Wb 60. — 1411. Bestrafung der Meineide. (Stadtgerichtsprotocoll von 1410 u. ff. S. 306.)

Manche dieser Ordnungen sind zusammengefaßt in:

24 4. Der Stette Friden. s. d.
Wb. 68. Bb. 10.

Da diese Urkunde als einen Beamten, der den Frieden bieten kann, den Ammeister nennt, nach manchen andern Anzeichen aber aus dem 15. Jahrhundert sein muß, so fällt sie zwischen 1410—1417, welche Jahre ihr auch ihre Stellung im Wb. (zwischen Urkunden von 1410 und 1414) anweiset.

Daran schließen sich die weiter nachfolgenden Ordnungen über:

1413. Strafe der Selbsthülfe für Schuldexecution. Wb. 71. — 1417. Eidesbottbruch. Wb. 65. — 1420 Strafe des Jahreidsäumnisses. Wb. 77. — 1423. Unzüchter Ordnung. „Ordnung und Verträg." S. 150 — 1441. Geldstrafen-Verfall u. -Ersatz. Bb. 1 f. — 1449. Von Verwundungen. Bb. 8. Wb. 88 f. — 1462. Bußenabstufung. GO. — 1472. Verbot, die wegen Stadtfriedensübertretung in Leistung Befindlichen in der Messe hereinzulassen. Oeb. (1468—1478) 89. — 1474. Verbot, raubig Gut zu kaufen. Oeb. ib. 120. — 1484. Todschlägerstrafe. Bb. 12. — 1495. Atzung der Gefangenen. GO. — 1497. Bußen in Müller- und Brodbeckervergehen. GO. — 1503. Arrestbruchstrafe. GO. — 1508 (Dienst. n. Veren.). Appellation von den Unzüchtersprüchen. Eb. — 1509 (Mittw. n. Galli). Verbot, den Friedbrüchigen die Buße ganz zu erlassen. Eb. — 1512. Gefangenenbehandlung. GO. — 1515 (?) Unzüchterordnung. Unzüchterprotocoll. S. 1 f. — 1517 (Zinstag vor Laurentii). Bezahlung der Friedbußen. Eb.

5. (Neuer) Stadtfrieden. 1510, (Donnerstag nach St.-Luxtag.) 25

Bb. 12. GO. (Gedruckt und später mehrfach wieder aufgelegt.)

Spätere Anhangsverordnungen über:

1538. Friedbruch an gefriedeten Orten. Sb. 50. NE. 173. — 1540. Frevel unter den Thoren und an sonst gefriedeten Orten. Sb. 61. — 1541. Malefizkosten. Sb. 68. — Antheile an den Unzüchterbußen. Sb. 70. — Verhältnisse des Nachrichters und Oberstknechts. Sb. 71. — Ausführung der Wasserstrafe. Sb. 72. NE. 188. (gedr. bei Bruckners Forts. der Basl. Chron s. a. 1608.) — 1545. Bußenantheile der Unzüchter. Sb. 121. — 1547. Hausfriedensbruch. Sb. 124. — 1552. Antheil des Stadtgerichts an der Stühlung. Sb. 152. — 1566, März 6. Verhaltungsstrafe. — 1596. Verweisung der Zahlungssäumigen. Eb. 36. — 1609, Juni 7. Falliments- und Verhaltungsstrafe. — 1613, Dec. 18. Schmachschrift und Pasquillen (gedr. in Bruckners Forts. der Basler-Chron. s. a. 1613). — 1626, Dec. 2. Duellstrafe. — 1634. Milderung der Ertränkungsstrafe gegen Frauenspersonen. Sb. 188. (gedr. bei Bruckners Forts. der Basler Chron. s. a. 1608.)

6. Reformationsordnung. 1637, April 26. (gedr.) 26

enthaltend Bestimmungen über:

Bestrafung von Meineid, Verhaltung, Zauberei (S. 19 f.), Blutschande und Kuppelei (S. 47 f.), Wucher (S. 59 f.), Fallimentsbetrug (S. 81 f.), Verläumdung und Schmachschriften (S. 83 f.). — 1639. Malefizproceßordnung über Todschlag und Mord. (Sb. 208. 225.)

(Spätere, wenig veränderte Bestimmungen über Strafrecht enthalten die verschiedenen Auflagen der Reformationsordnung.)

b. Des Vogts Gericht auf dem Kolenberg.

1469, Mitw. vor St.-Agathentag virginis. Von des Vogts Gericht auf dem Kolenberg. 27

Rb. 129 f. gedr. in Bruckners Forts. der Basler Chron. s. a. 1601.

1471, Zinstag a. Sym. u. Jud. Ausscheidung der Fälle, die auf den Kolenberg und derjenigen, so an die Unzüchter zu weisen sind. 28

Oeb. (1468—1478) 32.

s. d. Ordnung des Gerichts auf dem Kolenberg. 29

Oeffentl. Bibl. (λ. III. 5.) gedr. in Bruckners Forts. d. Basler Chron. s. a. 1601.

(1527, März 6. Verbot der Wirthschaft auf dem Kolenberg. Sb. 12.)

c. Des Propsts Gericht und Gescheid zu St. Alban.

30 1. Uebergabe des weltlichen Gerichts zu St. Alban mit allen dessen Zugehörden u. s. w. 1383, Dienstag vor Sym. u. Jud.
WB. 10.

31 2. Ordnung wegen Setzung der Scheidleute, Feuerbeschauer, Hirten und Bannwarten zu St. Alban. 1400, Montag n. St. Mart.
Rb. 367.

32 3. Ordnung des Gerichts zu St. Alban. 1409.
Cod. Pfister. (Oeffentl. Bibl. A. G. II. 1.) 88.

33 4. Läuterung der Einungmeister, Scheidleute und Feuerbeschauer halb in St. Albans Herrlichkeit. 1486, Samstag vor Lätare.
Cod. Pfister. 86.

34 5. Ordnung über Todtschläge, Verwundungen und Bußfälle in St. Alban. s. d.
Wb. 19. (nach einer Verordnung von 1490) und St. Alban-Zinßbuch de Anno 1403.

d. Das Gericht zum Neuenhaus.

35 Gerichtsordnung zum Newenhaus, deren wir Marggraff Ernst zu Baden und Hochberg und Bürgermeister und Rath der Stadt Basel uns also zu hallten vereinbaret haben. Mittwoch, den 15ten Julii Anno 1534.
In vielen Exemplaren.
(Dazu Vertrag vom 13. Sept. 1534. WB. 409, und Verordnung vom 16. Febr. 1631 und 1. Nov. 1645.)

C. Landrecht.

I. Dorfrechte.

a. Dinghöfe der Dompropstei.

36 1. Dingrodel von Bülbencken. s. d.
Dompropsteiurbar von 1482 im Staatsarchiv, im Auszug in Grimm Weisth. I. 305.

37 2. Dingrodel von Bubendorf.
ib., theilweise in Bruckners Merkwürdigk. der Landsch. Basel, S. 1728 f. (wo überhaupt Manches über diesen Dinghof.)

b. **Dinghof des Klosters St. Alban zu Pratteln.**

Rechtungen des Meyers zu Pratteln. 1333. 38
Großes St. Alban-Urbar S. 997, im Auszug gedruckt in Grimm Weisthümern. I. 305.

c. **Eptingergericht in Pratteln.**

1. Vertrag, damit unsere arme Leut besser mit einander in Frieden leben können. 1427, Freitag nach St. Jakob des H. XII Botten Tag. 39
Gedruckt bei Bruckner Merkw. S. 196 f.

2. Eid und Satzungen der eigenen Lütten und Insassen des Dorfes Bratteln, 1503, auf heil. Dreikönigstag. 40
Oeffentl. Bibl.

d. **Dinghof zu Muttenz.**

Rodel vnd Brieff des Dinckshoffs halb zu Muttenz, nebst Ordnung vber Gericht, Frevel vnd Bußen ꝛc. 1464, Sonntag nechst nach St. Anthonitag. 41
Alte Registratur des Staatsarchivs LL. lit. c. (jetzt in Liestal.)

e. **Dinghof des Stifts zu St. Blasien in Riehen.**

1. Das Recht und alte Gewohnheiten des Gottes-hauses zu St. Blasien in dem Dinckhoff zu Riehen. 1413, Sept. 16. 42
Vidimus in Handen von Hrn. Wenk-Brandmüller in Basel.

2. Vertragsbrief zwischen der Statt Basel und Herren Appt zu St. Blasien von wegen des Gotthus Eignen Güwtern, so der Statt übergebenn und des Dinckgerichts zu Riechen, uffgerichtt 1548 (Dec. 3). 43
WB. 419 f.

f. **Des Dorfs Riehen Eherecht, Testamentir-, Gerichts- und Gescheids-Ordnung.** 1548, Juli 9. 1553, Febr. 4. 44
Sb. 134 f. 155 f. gedruckt bei Bruckner. ib. 772 f. 778 f.

II. Stadtrecht von Liestal.

1. Ordnung, wie die Acht des Gerichts zu kiesen sind. 1405, Sabb. post. Galli. 45
Wb. 54.

46 2. Stadtrodel. 1411, Donnerstag vor Allerheiligentage.
Ordnungen und Verträge. 169 f. (gedr. bei Bruckners Merkwürdigk. der Landsch. Basel. 1085 f.)

47 3. Ordnung der Statt Liechstal. Anno 1506 erneuwert.
Mss. (in vielen Exemplaren.)

48 4. Liechstalerstattrodul. Anno 1654 übersehen und verbessert.
Mss. (in vielen Exemplaren.)

III. Amtsrechte.

49 1. Ordnungen für das Amt Waldenburg. 1411, Donnstag vor Allerheiligentag, mit Anhang von 1463.
Staatsarchiv, alte Registratur. CR. 1. (jetzt in Liestal.)

50 2. Der Grafschaft Varnspurg Brüch und Recht. 1556. Mss.

51 3. Bedenkhen der Herren Deputirten über die Mißbrüch bei Erbfählen und Zugsgerechtigkeiten in den Emptern Varnspurg und Homberg. 1603, April 2. Mss.

52 4. Amts- oder Landsordnung für die Aemter Varnspurg, Homburg, Waldenburg und Ramstein. 1611, Jun. 3. Oct. 9. Mss.

Daran schließen sich folgende Verordnungen über:
1623, Juni 18. (1645, Juni 7.) Kauffertigungen. — Juli 9. Verbot der Gültauffündungen an Gotteshäuser. — 1624, Oct. 4. (1683, Oct. 17.) Ackerigüberlassung. — 1629, März 14. Mai 20. Erbrecht betreff. Testamente. — Juni 30. Juli 1. 4. 8. Theilungen im Farnspergeramt. — Juli 4. Oct. 14. Intestaterbfolge. — 1633, Aug. 24. Erbrecht der Geschwisterkinder. — 1635, Nov. 4. (1681, April 16.) der Unehlichen an der Mutter. — 1636, Aug. 8. des Mutterbruders. — 1636, März 9. (und nachher oft) Verbot aller Ganten ohne Rathsbewilligung. — 1639, Nov. 23. (1640, Jan. 15.) Erbsantritt. — 1654, Aug. 5. Stellung der Schatzungsgelder bei Fallimenten.

53 5. Landsordnung der Grave- und Herrschaften Varnspurg, Waldenburg, Homburg und Ramstein. 1654, Sept. 6/7.

Hierauf erschienen nachfolgende Verordnungen über:
1654, Oct. 18. Appellationen von den Landgerichten. — 1659, Dec. 14. (1679, April 23/26.) Verjährungen. — 1660, Febr. 29.

Gelübde bei Obligationen. — April 7. Collocation der Bodenzinse. — eod. der Capitalzinsen vigilanter Creditoren — Mai 30. Vorgang der Bürger vor Fremden in Handschulden. — Aug. 6. Bewilligung der Verpfründungen durch den Rath — 1665, Aug. 9. Verschollenheit. — 1668, Sept. 2. 19. Oct. 17. Privilegien unter Handschulden. — 1672, Aug. 22. Ungültigkeit von Käufen in der Weinfeuchte. — 1672, Nov. 22. Sicherstellung der Bodenzinsen gegen Verjährung. — 1674, Sept. 16. Collocationsordnung. — 1675, Febr. 20. Capitalienabkündung. — Oct. 9. Zugrechtserfordernisse. — 1676, Nov. 22. Zulassung der Juden ins Land. — 1677, Juni 23. (und nachher oft) Gültzinsfuß. — 1682, Juni 27, Ausschluß des Zugrechts bei Ganten. Oct. 7. 11. Gantrodelverkauf durch Beamte. — 1686, Nov. 29. (1691, Nov. 21.) Collocation der Verwaltungen als Handschuldgläubiger. — 1684, April 1. (1696, Febr. 22.) Ausschluß des Zugrechts bei andern als Erbgütern. — 1687, April 20. Des Erbverzichts bei Lebzeiten. — 1692, Febr. 6. März 23. Verbot von Güterzerstücklung bei Ganten. — März 16. Testirunfähigkeit Minderjähriger unter 20 Jahren. — Juli 12. Collocation deponirten Guts. — Sept. 24. Nov. 2. Capitalrückzahlungen. — Dec. 17. Zugrechtsbeschränkung auf 14 Tage zu Liestal. — 1694, Febr. 14. Unanwendbarkeit des Zugrechts gegen Stadtbürger. — Aug. 15. Gantordnung. — 1695, März 30. Verbot der Güterverkäufe an Fremde. — 1696, Nov. 14. Dec. 5. 23. Fertigung der Obligationen. — 1700, Nov. 9. Viehverstellung im Falliment. — 1705, Febr. 21. Verzichtort bei Testamenten. — Nov. 7. Weibergut. — 1706, Sept. 15. Erbrecht der Unehlichen an die Mutter. — Sept. 29. Bürgschaft. — Oct. 6. Ausfolge des Verschollenenvermögens gegen Caution. — Dec. 18. Verbot der Fahrnißganten ohne obrigkeitliche Bewilligung. — 1722, April 11. (1751, Nov. 22.) Vorrecht des Ausklägers im Concurs. — 1723, Febr. 1. (1727, Nov 24.) Abschaffung des Eidgelübds bei Aufkündigung von Capitalien. — 1726, Juni 12. Verlesungsort der Testamente von Bürgern. — 1727, Mai 28. Bedingungen der Abnahme des Lastersteckens. — 1727, Oct. 20. Einführung der Armengebühr von 5 % von Verlassenschaften ohne Notherben. — 1728, Febr. 18. Verbot der Weinganten. — März 31. (und oft nachher) Fahrnißganten. — 1730, Jan. 28. Verzeigung der Falliten an die Obrigkeit. — 1732, März 3. Erforderniß eigener Mittel zu Aufkündung von Capitalien durch Schuldner. — 1740, April 20. Mitwirkung der Aemter bei Theilungen wo Minderjährige. — 1743, März 16. 20. Fähigkeit zum Testamentiren vor den Landschreibern. — 1745, Nov. 3. Tragerbestellung bei Einzinsern. — 1746, Mai 25. Bürgschaften. — Juni 18. Juli 6. Erforderniß obrigkeitlicher Bewilligung zu Geldaufnahme auf Gemeindegüter. — 1747, Dec. 16. Testamente-

besieglung und Zeugenzahl. — 1748, Oct. 5. Verpfründungen. — 1749, März 13. Aufrechthaltung der Bodenzinsgüter. — Aug. 13. Emigrantenerbschaften. — 1750, Nov. 4. Abänderung von Testamenten. — 1752, Jan. 8. Febr. 9. 16. Dec. 27. Abführung der Bodenzinsen in Natura. — Juli 29. Zugrecht auf der Landschaft. — 1753, Jan. 27. Erb- und Schatzgelder-Privilegium im Fallument. — Febr. 3. 24. Abwesender Mittelverwaltung. — 1754, März 30. Versendung der Auskündzeddel.

IV. Landrecht.

54 a. Der Stadt Basel Landesordnung, auf Hochobrigkeitlichen Befehl zusammengetragen und durch vielfältige Erkanntnussen vermehret, verbessert und in öffentlichen Druck befördert. 1757 (Juni 20). Fol.

Da die seitherigen Verordnungen, soweit sie nicht aus politischen Gründen dahingefallen sind, meist in der jetzt gültigen (Gesetzessammlung Bd. III. Anhang) Umarbeitung von 1813 (20. Mai) benützt und aufgenommen sind, so unterbleibt hier deren Aufzählung.

b. Vogtsordnung.

55 1. (Erste) Vogtsordnung für die Landschaft. 1697, Mai 5.

Wozu als Anhang die Verordnungen über:

1700, Nov. 23. Beschränkung der Auslagen bei den Vogtsrechnungen. — 1701, Febr. 16. Ablegungszeit. — 1704, Juli 9. 1748, April 27. 1749, Jan. 8. Verleihung der Waisengüter durch Ganten. — 1729, Sept. 3. Gleichstellung der untern mit den obern Aemtern in Abnahme der Rechnungen. — 1738, Juni 25. Curatel über Verschwender.

56 2. (Zweite) Vogtsordnung für die Landschaft. 1752, Juni 5. Fol. (gedr.)

(Die seitherigen Verordnungen sind aufgenommen in die „Vogtsordnung für die Landbezirke des Kantons Basel", vom 17. Dec. 1806. [Gesetzsammlung II. S. 116 f.])

Ordnung von des Gerichtes wegen.

1411, Donrstag vor Allerheiligentage.

(Uebersicht Nr. 4.)

Des vorgeschriben Jars vnd tage (donrstags vor allerheiligen tage) hant Rate vnd meister nuwe und Alt bekent, daz dise nochgeschriben ordnung gehalten sol werden von des gerichts wegen,

(1) Des ersten Sollent der Schultheis vnd die amptlüte bi Iren eiden an dem gerichte sin tegelichs So man gerichte haben sol E man daz erste zeichen In den Rat gelütet vnd verlassen wirt welher darnach darkommet der sol bi sinem eide einen ß In den stok geben Vnd ze glicher wise, So man nit In den Rat lütet, So sollent si aber vf dieselbe zit, des ersten zeichens Als man denn ie gewonlich In den Rat lütet ouch an dem gerichte sin vnd welcher daz übersitzt vnd darnoch kommet, Sol ein ß ze besserunge In den Stock geben.

(2) Item die zehen vrteilsprecher Sollent am gerichte sin E daz ander zeichen In den Rat gelütet wirt welher darnach darkomet sol 1 ß den. In den Stok geben, bi sinem eide So man aber nit In den Rat lüttet So sollent si doch dasin vff die zit als man dz ander zeichen In den Rat gewonlichen lütet bi derselben pene.

(3) Item welher (der) zehen vrteilsprecher zü Rechter zit an daz gerichte kommet darnoch vrloup nympt, von dem Ritter oder Schultheisen, der da sitzet, vnd dannen gat, der sol bi sinem eide von demselben gerichts tage, sin ß lones nit nemmen.

(4) Item man sol hinnanthin, einem ieglichem Cleger den fürsprechen lassen volgen den er vordert, vnd begert ze habende.

(5) Item wenne die fünf vrteilsprecher desselben gerichts die des alten Rats sint hinüf In den Alten Rat berüft werdent vnd der Alte Rate, vnd si geratent, das denn für si gezogen ist, So sollent dieselben fünf vrteilsprecher, die Stegen vorder ab an daz gerichte gan, vnd nit vorderumb In die Ratsstube Es werde Inen denn vorhin gebotten von dem nuwen Rate.

(6) Item was Sache vorgerichte ze Clegde vnd zü Antwurte kommet umb friden vnd frevel vnd darumb der Stat besserunge vallen sol, do sol kein houpt der Stat noch niemand anders In sunders, sich annemen die Sach zwüschent iemant ze berichtende, bitze daz vom gericht bekennt wirt waz die besserunge sin solle, vnd der Stat die besserunge bezalt wirt, So daz geschicht, darnoch so mag, wer da wil bede teil miteinander verrichten.

(7) Item welher dannenthin sin schulde zem ersten mole ergit, vnd der Schultheis demselben gebütet, die schulde ze bezalende, In vierzehen tagen bi 3 ß zinßphenning. Bezalt der dieselbe schulde nit In vierzechen tagen wil denn der Cleger, daz man Im fürbaß Richte, So sol er die 3 zinßphening In den stok legen E man Im fürbaß richte vnd sol dieselben 3 ß Rechnen zu anderen Kosten.

(8) Item welcher sin schulde zem anderen mole ergit, vnd der schultheis demselben gebütet dieselben schulde In Siben nechten ze bezalende bi 6 ß zinßphenninge. Bezalt der dieselbe schulde nit In denselben siben nechten, So sol der Cleger dieselben 6 ß In den stok legen ee man Im fürbaß Richte, vnde sol si rechenen zu anderen Kosten.

(9) Item wer hinnanthin hie verbotten wirt, oder sin guet, daz sollent die Amptlüte, So die gebott getan hant, nit übertragen, denn für gerichte bringen, vmb daz die besserungen davon In den stok kommen, die darumb gevallen ist — wennet aber der, des gütt, oder er, verbotten ist, nit möge beiten für gerichte ze kommende, vnd git die besserunge, die man darumb sol, so mag man In lassen Riten. vnd das sine entslahen Also daz er mit dem Cleger vorhin überkommen sie,

(10) Item was köuffe vor gerichte beschehent, von schulde, fronunge, verbietenen guets wegen vnd des glich, Do sol der Schultheis daz 1 Pfd. 3 ß zinßphening vor ab nemmen, von dem, der den kouff tut, vnd des nieman erlassen vnd dasselb gelte fürderlich In den stok legen.

(11) Item was briefen vor gericht bekannt werdent, do sol des gerichts Schriber die abegeschriften fürderlichen machen vnd die vor gerichte lesen, E, er si Ingrossiere, vnd wenne die abe-

geschriften gelesen werden, So sol er die briefe ouch fürderlichen Ingrossieren, vnd keinen vber einem manet hinder Im lossen ligen vnd sol aber die briefe nit lossen besiglen Er habe si denne gegen den abgeschriften vorhin verhört, daz si glich standen und sin schüler darinnen nit geirret habe, vnd wenne daz geschicht, So sol er mit sin selbs hand ze vndrest an den brief schriben die wort **Ego perlegi, etc.**

(12) Item was mache briefen vor gerichte bekennet werdent, da söllent die zwene, die vber die Lade gesetzet sint von eime ieglichen machbriefe, der vnder hundert gulden wert guets wiset 5 ß **den.** nemmen, welcher aber hundert gulden wert guets wiset vnd darüber, es si vil oder wenig einen gulden nemmen. [1])

(13) Item wenne die Amptlüte vf stunde oder tage gand, vmb Sach darumb Jemand mit dem andern Stoß hat, vnd für gerichte kommen ist, wirt die sache von Inen vbertragen So mögent si Iren gewonlichen lon davon nemmen Aber vf welchem tage die sach nit gerichtet wirt von demselben tage söllent si keinen lon nemmen.

(14) Item welcher Amptman mit Jemand an daz geistlich gerichte got, der sol nit me von demselben zu lone nemmen denn 6 **den.**

(15) Item welher vnder den zehen vrtelsprechern vnd den Amptlüten von eime herren belehent oder begabt ist, der sol vmb desselben herren oder siner lüten sache, kein vrteil sprechen, wand welher vnder den Zehen, hie wider tete, der sol darumb gestraft werden noch der Reten erkantnusse vnd welher Amptman da wider tete der sol von sim ampt verkert werden.

(16) Item die sachen vmb des vogtes besserunge söllent gestan, vnd nit ee vßgetragen werden, denn so man, dem Alten Rate lütet, vnd die fünf vrteilsprecher, die des alten Rats sint hinvf kommeten, denne so söllent die andern fünf vrteilsprecher, die am gerichte bliben sitzende, vnd die amptlüte des vogtes sachen ze handen nemmen, vnd die vßtragen Es wer denn, daz die

---

[1]) Dieser Abschnitt (12) ist im Wb. durchgestrichen.

sache als groß vnd ernstlich weren, daz si vor den Zehenen gemeinlich billich vßgetragen solte werden.

(17) Item die Rete söllent, vmb ein ieglich sache, die daz gerichte für si zuhet fürderlichen Raten Sunderlichen E denn dieselben zehen, vor den die sache hanget, von dem gerichte kommet vnd ander an Ir Stat gesetzet werdent.

(18) Item wie man daz gerichte hiedisite haltet als sol man es In allen stucken hinsite Rines ouch halten vnd sunderlichen waz vnzüchte da fallent, da sol der zweyteil der Stat hie disite, vnd dem gerichte Ennent Rins der dritteil, gefallen sin, zu glicher wise als man das hie disite haltet.

(19) Item wenne man hinnanthin dem alten Rat lütet So sol man die Bühsen darsetzen, vmb daz si als balde da sient als der nuwe Rat, vnd sol denne der nuwe Rat fürderlichen vnd deß aller ersten Ee man kein ander sache anfahe, dem Alten Rate fürlegen die sache darumb man Im gelütet hat,

(20) Item wer hinnanthin dem andern sin gut vor gricht machet hat derselb In ligendem vnd varendem gut, hundert guldin wert, vnd darüber, von dem söllent die zwen, so über die schuldlad gesetzt sind, nemmen einen guldin, den machbrieff ze besiglende, hat aber er vnder hundert guldin wert gutes In ligendem vnd varendem, von dem söllent sy fünff schilling nemmen.

Nüwe Ordnung des Stattgerichts zu Basel.

(Uebersicht No. 7.)

(1) Als dann die Ordnung so dem Stattgericht zu Basel, vor langen Jaren von der Oberkeit, Geben, harnach zu vilmaln, noch gestallt, vnnd gelegenheit des zits, der sachen, des Lands, vnd des volcks, geendert, gemindert, gemert, vff vnnd ab gesezt, vyl Artickel die nit mer Inn würden, übung, vnnd wesen, abgetan, aber Im buchstaben vnverrugkt pliben vnnd denen zuwider, vnnd sunst andere Artickel gesezt, Ouch vil Artickel einerey sachen berürend, vnder andere Artickel, zur selben sachen, nit dienstlich geschriben, vnnd zerstrewt, die Artickel yeder sachen, nit von enandern gesündert noch Inn ordnung gestellt, vnnd ouch nit Rigistriert sind, vnnd deßhalb, deßglychen von wegen, der grossen wassersnot, so vff den vierzehenden tag Brachmonats, Als man von Christi, vnsers Lieben Herren geburt, gezelt hatt, Thusent Fünffhundert zwenzig, vnnd nün Jar, Inn der Statt Basel gewesen, dar Inn das alt buch der Grichts Ordnung, zum teyl ertruncken, an vil orten verwüst, vnnd verplichen, eruolgt, vnnd erwachsen, das sollich Ordnung Inn Jr selbs, mißhellig, Suchenshalb vnlingsam, vnnd zum gebruch vnhandtsam worden, So ist sollich ordnung, vß der alten ordnung ernüwert, souil müglich gewesen, Inn ordnung gestellt, Registriert, zum gebruch geschicker, (dann sy vormals gewesen) gemacht, Nüt so zu diser zit, nit Inn übung vnnd wesen, hinzu gethan, ouch nüt das zu diser zit, Inn übung vnnd wesen ist, vnderlossen, verendert, oder verwandelt, vnd daruff das buch, Inn Sechs teil gesündert, vnnd würt Inn yedem teyl funden, wie harnochstat.

Das erst teyl dis Buchs In dem findt man aller personen Eyd, die zum Gricht gehören, vnnd wie, eyn Jeder an sin Ampt schwert.

Der vrtelsprecher Eyd.

(2) Die zehen, so an des Schultheyssen Gricht, hiediset gesetzt werden, sollen schweren, täglich, vnnd zytlich, als Nemlich, so man das anderl, mit den Rats gloggen lüttet, oder ob man nit lüten wurde, Als dann zu Sumer zyt, wann es Sibene schlecht, vnnd zu winter zyt, so es Achte schlecht, an das Gricht ze gand, vnnd durch kein geuerd daussen [1]) zeblyben, wann man gericht hatt, vnnd vmb sachen, die für gericht gezogen werden, das Recht zesprechende, vnnd das nid zelossende, Niemandem zu lieb, noch zu leyd [2]), dürch früntschafft, noch durch viantschafft, durch miet [3]), noch durch mietwan, noch vmb dheinerley sachen, dann [4]) soueer, Jr üch zum Rechten verstanden, vngeuorlich, vnnd dheyn miet, darumb zenemende, ouch noch den Ordnungen, vnnd erkanntnussen, die üch von den Räthen, gegeben sind, oder hinfür gegeben werden, Recht zesprechen, vnnd darwider nit zeurteylen, Inn dhein wyse, sonder denselben, getrüwlich zegeleben, Ob üch glych noch üwerm verstand, wie Jr dann schweren. anderest zesprechen beduchte, *dann üch üwere eyd, daran nit Jrren, noch binden sollen* [5]), Darzu kein vrteyl, für Rath zeziehen, Rath darumb zepflegende, Jr verstanden üch dann Inn sollichen sachen des Rechten nit vnnd sollen ouch von dem gricht nit gan, dann mit vrlaub des Schultheyssen, oder der Ritters [6]), der dann da sitzet vnnd were es sach, das der Schultheyß eynich gricht, wurde machen, an die Crützstein, Inn die vorstett, oder anderstwohin, das ir darzu ouch gangen, vnnd des gehorsam syeu, Deßglychen an die Nachgericht, die noch dem Imbis gehalten werden, noch der nüwen ordnung sag,, wer ye zun zyten, vnder üch dartzu geordnet würdet, gehorsamklich ze gand, vnnd niemanden, der vor gericht zu schaffen

---

[1]) Ebing. Handschrift, dussen [2]) E. daweder [3]) E. Myed [4]) E. fehlt dann. [5]) E. fehlt der Satz "dann bis sollen" [6]) E. Richters.

hatt, vßwendig gerichts zeuerhörende, auch niemanden Inn sollichen sachen, die für gericht gehörend, zeratende, sonder die lüt für gericht, vnnd Recht zewysende, wolte aber üwer dheiner [1]), sinem vogtwybe, vogtkinden, vnnd sinen fründen, Inn sachen, so für gericht hören, Raten [2]), dann sollen Ir, Inn sollichen sachen, dhein Recht sprechen, vnnd wellichen tags, Ir nit zu gericht sizend, oder dhein vrteyl geben, Oder so Ir glych zu gericht gesessen, aber zu spat, das ist, wann ein vrteyl, mit der frag vmbgangen, daran kommen, oder so einer glych zu rechter zyt, daran kommen, aber demnach, one vrlaub hinweggangen were, des tags, sollen ir kein gelt vff dem Richthuß nemmen, vnd nüt desterminder, die straffen, Inn der ordnung begriffen, one gnad oßrichten, vnnd sunst Inn dem allem, vffrecht, vnnd erberlich zefaren, getrüwlich vnd one geuerd.

Des Schultheyssen Eyd.

(3) Der Schultheyß soll schweren, teglich an das gericht zegand, so man gericht halten soll, zytlichen, vnnd das gericht selbs zebesitzende, alle diewyl das weret, vnnd nid dadannen zegand, vnnd sin statt, einem andern zeempfelhende, als dahar beschehen ist, es thuge Im dann lybes not [3]), oder es werde Im dann, durch einen Burgermeyster, oder Zunfftmeyster erlaubt, das Schultheyssenthumb recht zehaltende, dhein miet von niemanden zenemende, noch by niemanden essen, der vor gricht zeschaffende hatt, vnnd von der Statt nit zefarende, one vrloub eins Burgermeysters, Zunfftmeysters, oder der Räten, one geuerde. Er soll ouch keinen satz, ane sich nemmen, vnd weder frowen, wittwen, kinden, noch niemandt anders, vogt nit sin, vmb kein sach dann mengklichem zerichtende, vnnd an dem gricht, niemands [4]) * rede zethunde, wer der sye, noch niemand an dem grichte, mit heymlichem Runen, Raten, noch Ingeben * damit hemandt) gehindert, oder gefürdert werd, dann vmb

---

[1]) E. Einer [2]) E. dem ist es zugelassen, er soll aber in solcher sach.... [3]) E. es verhindere Ihn dann Leibesnoth [4]) E. niemands sein Red zu thuen rathen, Rathen Inrumen, noch einbilden, statt des * * Satzes.

was sachen, Jemandt vor gericht zeschaffen hatt, darumb soll er gmeinlich [1]), schlechtlich, vnnd erberlich fragen, vngenorlich, niemandem zu lieb nach zu leyd, durch fründtschafft noch vigentschafft, durch miet, noch durch mietwan, vnnd Inn kein vrteyl zereden, * dann ein gemeiner Richter zestnd * [2]). Er sol ouch vff nyemands tag kommen, die gemacht werden, vmb sollich sache, die für gericht gehören. Rat vnnd meister erlouben es Im dann. vnnd was gelts von dem gericht vallet, von was sachen das Ist, das der Statt zugehört, vnnd er Inn dem Richthus empfahet, soll er alles, Inn den Stock, der daselbs gemacht ist, legen, Inn gegenwürtigkeit, des der es gik, vnnd der Amtlüten, die er dann gehaben mag, das sy es sehendt, Er soll ouch dhein gellt empfahen, das von gebotten, frönungen, vnnd andern sachen fallet, weder in sinem hufe, noch an keynen andern Stetten, so er nit im Richthus by dem Stock Ist, es sye dann zum minsten, ein ambtman des grichts by Im, der da sehe vnnd wüsse, wieuil gelts, er empfangen hab, vnd das es ouch fürderlichen Inn den Stock kömme, vnnd geleyt werde, alles one geuerd, vnnd were; das er das überfüre, so soll er die pene darumb lyden, als die Amptlüt, ohne gnad vnd wellich dem gericht vngehorsam erfundenn werden, die den Ambtlüten beuelhenn Inzelegen, Es soll ouch der Schultheys ein büchlin haben, vnnd alle die, so da vßclagt werden, eygentlich beschryben, gegen wem, vnnd wie, vnnd vff wellichen tag, vnnd das er wüssen möge, dieselben büßen Inzeziehen, Item, man soll ouch keinen schuldner, hinfüro, * über einist, oder zwüren nit warnen * [3]), sonder dem Rechten sin gang lassen, Es were dann, das der Schultheyß, einen gütlich, vngestrengkt erbitten möcht, stillzestan ꝛc. Alles erberlich, vffrecht vnd ohne geuerd vnnd soll destminder nit, Jerlichs, den Jar Eyd, Inn den zünfften, als andere burger schweren.

Des vogts Eyd.

(4) Der vogt soll schweren teglich, vnd zu rechter zyt, an das gericht zegand, wann man Gericht haltet, vnnd mengklichem

---

[1]) E. güetlich [2]) E. dann eim gemeinen unpartheyschen richter zustath. [3]) E. warten

zerichtende, niemandem zu lieb noch zu leyde, vngevorlich, vnnd die vogtye, recht zehaltende ouch keinen Friden ligen zu lossen, Sonder wann Im die fürkommen, die fürzenemmen, vnnd darüber zerichten, darzu kein miet noch schencke zenemmende, zu glycher wyse, als vor von dem Schultheyßen Ampt begriffen ist, Ouch nit von der Statt zefarende, one erloubung, eins Burgermeysters, Obersten Zunfftmeysters, oder des Rats, vnnd alles das gellt so von bueßen, Friden vnnd Freueln, geualt, getrüwlich, vnnd geflyssenlich Inzeziechen, als hieuor gebrucht, was bueßen, oder freueln ein pfunt vnnd darunter thund, das er die nit für die Ladenherren wysen, Sonder die alle, von den lüten, von stund an, mit barem gellt, * oder pfender ohne zil * [1]), Inziehen, vnnd das den Ladenherren gstracks, In den nechsten Acht tagen, verrechnen, überaudwurten vnnd geben sollt, one wyter offziehen, was Bussen aber, vnnd Freuel über ein pfunt gefallend, das die der vogt, alle wuchen, eygentlich angeschriben, Inn die Laden angeben, mit dem Nammen wie einer heyßt vnnd wo [2]) einer sitzet, vff wellichen tag, gegen wem, vnnd wie sy verschuldet syen, vmb das die Bussen, vnnd Einungen Ingezogen werden möchten, Do so haben vnnsere herren die Räth verordnet, das fürhin, ein vogt alle freuel, vnd Bussen, wie die gefallen, groß vnd klein, fürderlich, getrüwlich, vnnd ernstlich mit barem gelt, oder pfender Inziehen, vnnd die alle den Ladenherren, vngeuorlich Inn der Fronuasten, darInn sy gefallen verrechnen, vnnd überandtwurten solle, vnnd In dem allem, erberlich zehandlenn, der Statt Nutz, vnnd Eer zebedenncken, getrüwlich vnnd one alle geuerd.

Des Grichtschrybers Eid.

(5) Der schryber an des Schultheyssen Gricht hiedißt [3]) Rins soll schweren, vnsern herrn, den Räten, von des gerichts wegen, getrüwlich zu dienende, dem Schultheyssen, vnnd dem gricht, erberlich ze warten, die Ordnung des grichts zu halten, was besserungen an dem gricht, gefallent, so den Räten zugehören,

---

[1]) E. fehlt. [2]) E. wa er [3]) E. hiedisset

zeuerzeychnen, dhein vertigung, es sye von köuffen, oder vergabungen, vor gricht zelesen, der Lehenherrn [1]), einer oder mere, so dartzu gehören, haben dann, Irn willen darzu geben, Alle Brieff so vor Recht vßtragen sind, Inn dem nechsten monat, noch Irm vßtrag, zeschrybenn, oder schaffen geschriben werden, one langen verzug, kein gellt, wenig, oder vil, zuuor [2]), vff eynich brieff von niemandem zenemmen, vnnd ouch sollich lon, von den briefen, vnnd jeder sach, Insonders zenemmen, Als die Ordnung harnoch begriffen, wyset, vnnd nit mer, minder mag er wol nemmen, die brieff fürderlich, vnnd so bald sy geschriben werden, den Ladenherren an das Innsigel zeandtwurten, was vom Innsigel zenemmen sye, daruff zeuerzeychnen, Unsern herrn vnnd des grichts, nutz vnnd ere zewerben, vnnd Irn schaden zewenden, von der Statt nit zekommen, one vrloub eins Burgermeysters, zunfftmeysters, der Räten oder des Schultheyssen, so ye zu zyten ist, alles vffrecht, erberlich, vnnd one geuerde.

Des Gerichtschrybers Substituten Eyd.

(6) Des grichtschrybers Substitut schwert, dem gricht, dem Schultheyssen, vnd dem grichtschryber, getrüwlich zudienen, zewartenn, gehorsam zesind, brieff, vnnd anders, so Im beuolhen würt zeschryben, ernstlich vnnd fürderlich, mit geuerden nützit vnderwegen zelossen, noch zeendern, one des grichtschrybers willen, vnnd wüssen, vnnd worInn er Irrigwürt, oder In bedunckt, zewenig oder zeuil gesetzt sin, zefragen, was er darInn thun solle, kein geschrifften [3]), die dem gricht zugehoren, Im nit zuzeziehen, Niemans von vrteylen oder anderm, vß den büchern, oder von den schrifften, die Inn gericht gelegt werden, abgeschrifft ze geben one erloupnuß vnnd erkantnuß Inn kein wyß, Wann der grichtschryber nit an dem gricht ist, vff die vrteylen zu hören, dieselben vnd anders vff beger der parthyen, getrüwlich vffzeschryben, daruon den gesatzten lon, vnnd nit darüber zenemmen, zehälen vnnd zeuerschwygen, was zehälen vnnd zeuerschwygen ist. Niemans kein warnung zuthun, von den kuntschafften vnnd

---

[1]) E. Ladenherren [2]) E. fehlt. [3]) E. geschäft

vrteylen, die noch nit geoffnet sind. Der schryberie vnnd des huses Inn abwesen des grichtschrybers, trüwlich zewartenn vsser dem huß one erloupnus nit zeligen, gegen dem gesind im hus, kein *vnerber wesen* [1]) fürzenemmen, kein vnerber wyber oder frowen, tag noch nachts nit in das hus zefüren, vnnd was sachen sich ouch, die zyt sins diensts, vnnd bywesens zwüschen Im, vnnd Jemans der Statt Basel verwandten burgern vnnd hindersassen begeben, darumb hie Recht zegeben, vnnd zenemmen, zenemmen vnd zegeben, hiedißt oder enhalp Rins, da die sachen sich verlouffen, vnnd was an den enden erkant würt, dably zeplyben, one wyter dingen [2]), vnnd Appelliern, Ouch der Stakt vnnd des grichtschrybers nutz vnnd ere zewerben, vnnd Irn schaden [27]) zewenden, getrüwlich vnnd on als geuerd.

Der Amptlüten Eyd.

(7) Die Amptlüt sollen schweren, nit von der Statt zefaren, one vrloub des Burgermeysters, Obersten Zunfftmeisters, der Räthen oder des Schultheyssen, ouch dem Schultheyssen gehorsam zesind, wo er die gricht machett, darzu die Ordnung des grichts zehalten, vnnd mengklichem gehorsam zesin, fürzebietenn, ein pott in der rechten Statt, vmb zwen pfenning, vnnd Inn den vorstetten vmb vier pfenning, Sy sollen ouch der lüten Red thun, schlechtlich, erberlich, vnnd on alle vmbwort, vnnd In sollichen dingen vnwarheyt, so Inen zewüssen were, nit fürzetragen, noch einich geuerd zebruchen, vnnd soll keiner dem andern Inn sin Red nit reden, ouch ir yeder Inn einer yegklichen sach nit mer dann zwürend reden, Es were dann, das der andtwurter, In siner nochrede, ettwas nüws fürwannte, das Inn der ersten Andtwurt, nit gemeldet were, Vff dasselbig stuck mag der ancleger aber reden noch bescheydenheit, vnnd soll dem andtwurter, alsdenn vff sollich letste Red sin andtwurt aber behalten sin noch dem schlechtisten vnnd erberisten vnnd von sollichem soll Ir yeder ze lon nemmen Sechs pfenning, So dick ein vrteyl gesetzt vnnd darumb erkannt würt,

---

[1]) E. gewalt [2]) E. dringen

vnnd nitmer. Es sollen auch die Amptlüt kein vrteyl geben, * Noch dheinem vrteylsprecher, was er zu Recht sprechen solle, raten *[1]) ouch mit niemandem kein geding zehaben, das sy sin red thüegind,

Sy sollenn ouch kein satzung vnnd vogty one der Räten erkantnuß an sich nemmen wenig noch vyl. Darzu von niemandem Heymschen noch frömbden lüten, die vor dem gricht zuwerben vnnd zuschaffen hand dhein miet zenemmen, ouch by niemandem zeessen, des Rede er nit gethan hatt Inn gricht vnnd welcher das überfüre, der soll one gnad von sinem Ambt verstoßen sin, Darzu fünff Jar vor den Crützsteinen leysten vnnd niemergme daselbs Amptmann werden vnnd soll Jr yeder by sinem wyb vnnd kinden, das sy von sinet wegen nützit nemmen besorgenn. Fürer sollen die amptlüt, die vngehorsamy, so am gricht fallen, Deßglychen das entschlachgellt getrüwlich samlen, Das von stundan vnuerzogenlich Inn die büchsen stossen, Ouch die, so dem gricht vngehorsam erfunden werden vff beuelh eins Schultheyßen, oder eins vogts Inzelegen schuldig sin, ane widerrede.

Unnd wann sy off hemandts tag gand, daruon mögen sy nemmen, einen schilling, vnnd von einem erbe zwen schilling, vnnd wann sy Inn appellation sachen vor den Comissarien reden, mögen sy * für einen tag *[2]) fünff schilling, vnnd nit mer zu lon nemmen, vnnd Inn dem allem Fromcklich vnnd erberlich zehandlen, alles vffrecht, getrüwlich, vnnd one geuerde.

Des Grichtknechts Eyd.

(8) Der grichtsknecht soll schweren, vnnsern herren, den Räten, deßglychen dem Schultheyssen, dem gricht vnd den Amptlüten, gehorsam zesin vnnd zewartenn, zu Rechter zyt, an das gricht zegande, vnd nit daruon zekommen, one vrloub des Schultheyssen, es sye Inn dem Richthuß, Inn den vorstetten, oder an den Crützsteinen, er soll ouch kein gebott thun, one vrloub des Schultheyßen, des vogts, oder one eins Amptmanns, wo er auch Freembder lüten gut verbüttet, das soll er dem gricht

---

[1]) E. fehlt. [2]) E. fehlt.

kundt thun, vmb das, das vnusern Herrn, die Achtzehen pfenning, Inn den Stock werden, vnnd von denselben gebotten, soll er von einem gebott nemmen, zwen pfenning, was er von der Statt büttet, die vßclagt sind, da sol er nüt nemmen, vnnd was verkündungen, Ime vff das Landt zuthund, beuolhen werden, die soll er trüwlich, vnnd an einem wercktag thun, * vnnd soll die offentlich vor gricht sagen * [1]), domitt man daruff erkennen möge, vnnd von der mil soll er nemmen, zwen schilling, zulon, Er soll auch dhein vogty, one erloubung der Räten, des schultheyssen oder des Vogts, annemen, Vnnd ob Im, zun zyten, etwas geltz vertruwt, vnnd Jemandem, zeandtwurten beuolhen wurde, das soll er one alles verziehen, erberlich, vnnd redlich andtwurten, Darzu gantz kein spil zethund, Alle diewyl er vnnser diener ist, vnnd besonder des Thurns, vnnd der gefangenen, so zu Im geleyt, noch der Ordnung sag, so alle Thurnhüter vnd er ouch zehalten, schweren soll, wie die hievor, am vierzehenden Blatt [2]) eygentlich vergriffen stat, trüwlich zewarten, Darzu die-Jhenigen, so dem gricht vngehorsam sind, vff beuelh, des Schultheyssen, oder vogts, Inzelegen, vnd Inn dem allem, der Statt, vnnd der burgern, gmeinlich, Armen vnd Rychen, Nutz vnnd Eer zewerben, vnnd Iren schaden zewenden, Alles getrüwlich, erberlich vnnd one geverd.

Der Grichts Botten Eyd.

(9) Die Botten, so an das gericht angenommen werden, sollen schweren, dem Schultheyssen, vnnd dem gricht, wann sy hie sind, erberlich zuwarten, Jre Bottschafften, vnnd verkündungen, so Jnen, von des grichts wegen, empfolhen, fürderlich getrüwlichen, vnnd selbs überandtwurten, Ouch was andtwurten Jnen werden, dieselben eygenntlich vor gricht anzezeygenn, vnnd Jnschryben zelossen, domit man daruff erkennen möge. Es sollen auch die grichtzbotten, nienenhin gan, das nit von grichtswegen ist, es werde Jnen dann von dem Schultheyssen sonnderlich erloubt, Vnd wann sy also geschickt werden, sollenn sy Jren gwonlichen

---

* [1]) E. und was er ußgericht, das soll er offendlich und getreuwlich vor gericht sagen. [2]) E. der Räten Schwörbuch

Lon, das ist von heder myl zwen schilling, vnnd nit me, nemmen, ouch an keinem ort, dahin sy von gerichts wegen gesenndt, von keinem mutwillens wegen, still zeligenn. Darzu Jederman, sin gellt, so Inen vertrüwt, vnnd empfolhen würdt, fürderlich, vnnd erberlich, zeüberandtwurten, darzu kein gelt, vff der straßen vnnd vff die Statt zu entlehnen [1]), noch dhein mal vffzeschlahen, sonder Ir ürten erbarlich zubezalen, Sy sollen auch kein spil thun, alle diewyl sy des grichtz botten sind, vnnd Inn dem Allem, der Statt vnnd Burgerschafft, gmeinlich, Armer vnnd Rycher, Frommen, vnnd nutz zufürdern, vnnd schaden zewenden, vffrecht, erbarlich vnnd one geuerde.

Also schwert der Stattkoüfeler.

(10) Deß ersten, was pfender von denen, so die Räth, über die Laden gesetzt hand, Ir schuld Inzesamlenn, oder vom gricht, ouch von den vnnsern, oder andern, es syen erbfäl, oder sonst güter Im übergeben, vnnd empfolhen werden, zeuerkonffen, die soll er eygentlich Inn sin buch, so er Innsonders haben, vnnd ouch Inn der Räten buch, das an der Laden ist, verschryben, Nemlich yegklich pfand, Innsonders, als es an Im selbs ist, ouch wie es stat, vnnd ouch weß es ist, vnnd was pfand Im vom gricht empfolhen werden, zuuerkouffen, die sollen Inn das grichtsbuch geschriben werden, vnd was pfender Im von den Räthenn empfolhen werden zeuerkouffen, die sollen Inn der Räthen buch geschriben werden, von wort zu wort, als sy Inn sinem buch geschriben sind, vnnd denne das verkouffen noch sinem werd, zum thüresten, so er mag, vnngfarlich, vnnd * darInn niemands varen, mit Lieb noch Leyd, Inn kein wyß vnnd kein miet, von niemannd nemmen * [2]) sin, oder der sinen zeschonenn.

Er soll ouch by demselben Eyd alle pfender ze offnem märgkt tragen, Alle frytag, alle Mittwuchen, vnnd alle Sams-

---

[1]) E. endtlichnen [2]) E. darin Niemandts gefahren, weder zu lieb noch zu leidt, in khein weiß, darzu weder er noch die seinen khein gaab noch schenkhen von Niemandts nemmen.

tag, an den kornmergkt, die überigenn dry tag, Mentag, Zinstag, vnd Dornstag, soll er die pfender Inn sinem hus, an ofnem laden veyl haben, vnnd die einzigen, vnnd nit Samenthafft, zum thüresten, verkouffenn, Es werde Im dann vonn sinen Oberen empfolhenn.

Ouch soll er dhein pfand, das hinder Inn kompt, Im selber kouffen, daran er mer schatzen; welte er aber ie ein pfannd Im selber koufen, vnd beheben, das soll er thun mit willen, wüssen, vnd vrloub dero, so Im dieselben pfand, zuuerkoufen geben hand, vnnd des so die pfender sind,

Vnnd wann er ein pfand verkoufft, so soll er auschryben, wieuil gelts er daruß erloßt vnnd wer dasselb pfand koufft hab, vnnd was er über sinen rechten gewonlichen lon, der Im daruon, noch pfandenRecht werden soll, vsser den pfanden gelößt hatt, soll er alles andtwurten, denen, so Im die pfender zeuergandten, oder zeuerkouffen, beuolhen hand, wann sy noch Im schygken, vnnd Rechnung an Inn erforderen,

Und hatt er dann vß hemands pfand mer erloßt, dann darfür er das pfand geben hatt, oder es stat vnnd hafft gewesen ist, das mer soll demselben, des das pfand gewesen ist, widergeben werdenn.

Er soll auch niemand von dem gelt, so er vß der Lüten güter erlößt hatt nützüt lyhen, Vnnd soll auch by demselben eyd, Inn dem vorgeschribenen sinem Ampt, des Rats vnnd des grichts, vnnd darzu Armer vnnd rycher Lüten, dero pfhender Im zeverkouffen, beuolhen werden, nutz, eere, vnnd Frommen werben, noch dem allerbestenn, vnnd Iren schaden wenden, getrüwlich vnnd vngefharlich,

Ouch soll er andern erbarn lüten, die Im Ire pfender empfelhen zeuerkouffen, Ir gelt, souyl Inen daruon zugehorend ist vnnd gebürt, zegebende, als bald die pfand verkoufft werden, one verzug zu stund an geben vnnd andtwurten, vnnd das gellt, nit einem andern geben, des das verkouft pfand nit gewäsen ist, vnnd niemand mit dheinen gefhärden, darInn vmbtrybenn, noch vffziehenn, Inn kein wyß,

Item er mag ouch am kornmergkt wol verkouffen, vnnd vergandten, was Im von grichts wegen, vnzuchter Ladenherren

vnnd andern lüten, als obstat empfolhenn würt, vnnd was er also des tags nit verkoufft, wieder heym zefüren, bis morndes, nit also liegen lossen, als bißher beschehenn Ist.

Er soll ouch hinfür sin statt zuuerkouffen, vnnd zuuerganten halten by dem halshysen, da dann vormals das kutelhus gestanden ist. —

Was Im ouch also zuuerkouffen, vnnd zuuergandten beuolhen wirt, das soll er zum fürderlichesten, vnuerzogenlich thun, vnd mit dem vffbieten, ob einer gnugsam, darumb geben, oder bieten wurde, gfarlichen nit vffhalten.

Item wann er also vff einen yeden tag vergandtet, vnnd verkoufft, vnnd ettwas überplibt, das dennoch nit verkoufft were, Als stul, benck, Bettstatten, tisch, kensterlin vnnd derglych, soll er nit also zerstrewt ligen lossen, sonders an ein ort, getrüwlich zusamen legen, vnnd zu huffen schlahen, domit es keinen schaden, von Regen, oder sunst empfahen möge.

Ob auch sach were, das pfender hinder Inn, vmb schuld gelegt wurden, zeuerkouffen, vnnd aber sollich pfender, vor vnnd ee die verkoufft, wider von den schuldnern, gelößt, vnnd von Im genommen wurden, so soll Im dieser nochbestimpter lon, für sin verkündgelt, von solhen pfenden gepüren zunemmen, * Nemlich ist das pfand vnder Acht pfund wert, so soll Im sechs pfenning zu lon werden, Ist aber das pfand zehen pfund wert, so soll Im ein schilling gepüren zunemmen vnnd also Je vnnd ye vff zehen pfunt für vnnd für sechs pfenning für sin verkündgelt ze lon nemmen. * [1])

Es soll ouch der köuffeler mit dem gelt, so er vß der lüten güter, vnnd pfender erlößt, Im selbs nützit werben, noch sollich gellt vßlyhen, sonders still ligen lossen, wann die komen, denen sollich gelt gebürt, die vßzerichtenn.

Der ander teyl dis buchs

Inn dem man findt von der vrtelsprecher Ordnung.

---

[1]) E. namblich ist das Pfaendt acht Pfundt werth, so soll ihm ein schilling gepüren und also ꝛc.

Der Schultheys [1]) soll anfangs grichts ein frag thun, vnnd die zehen so nit da sind straffen.

(11) Vff Dornstag noch Vdalrici Anno Domini 1485 haben vnser herren beid Rät erkannt, wann man das letst Inn rat verlütet, oder wann man nit lütet, zu Sommers zyten, wann es sibene, vnnd zu winters zyten, so es Achte schlecht, die so an das gericht gehören, mitsampt dem Schultheyssen, nidersitzen vnnd anfahen sollen Richten, vnnd ob sach, das Jemans zum gricht gehörig, nit da were, so soll der Schultheys ein frag, vnter den Amptlüten thun, ob er zu rechter zyt, nidergesessen [2]) sye, vnd wellicher der zehnen, derselben zit, nit da were, von dem soll on gnod, ein schilling pfenning genommen werden, vnnd aber derselb nüt desterminder, sin statt, desselben tags besitzen, vnnd ouch desselben tags vff dem Richthus keinen lon, weder nemmen, noch heüschen [3]).

Wann ein vrtelsprecher [4]), mit oder on vrloub, hinweg gat, wie er gehalten werden sol.

(12) Welcher vrtelsprecher zu rechter zit an das gricht kompt, vnnd vor vnnd ee, ein vrteyl vmbgangen ist, hinweg gat, der soll desselben tags kein lon, vom Rat nemmen, wurde er aber one vrloub hinweg gan es weren vrteylen gangen, oder nit, der soll sins schillings des tages, vom Rat zenemmen manglen, vnnd darzu fünff schilling zu buß veruallen sin.

Aber wann die zehen am gricht sin sollen.

(13) Die zehen sollen teglichs, so man gricht hatt, Im Richthus sin, als man das ander, Inn Rat verlüttet, oder so man nit Rat hatt, vmb dieselben zyt vngeuarlich, Das ist zu Summers zyt, morgens, so es sibene, vnnd zu winters zyt, so es Achte schlecht, vnnd wellicher noch derselben zyt, dahin keme, vnnd ein vrteil am gricht, mit der frag vmbgangen were, von dem soll ein schilling pfenning, zu besserung, Inn den stock, one gnod genomen, vnnd deß niemans erlossen werden.

---

[1]) E. Richter [2]) E. das gericht besessen [3]) Neu empfohlen 22. Nov. 1673. [4]) E. nit käme oder one vrloub

Wann ein vrtelsprecher, von der Statt ryten, oder gan will.

(14) Welcher der vrteylsprecher, zu schaffen hatt, das er von der Statt ryten, oder gan will, oder sunst an das gericht nit kommen mochte, der soll sich am abent, daruor, zum Schultheyssen fügen, oder zu Im schicken, vnnd Im sin vßblyben verkünden, damit der Schultheyß ein andern, an sin statt ordnen mag, dann wellicher darüber vßblib, der soll, so dick das beschicht, fünff schilling zu rechter peen verfallen sin, onableßlich zu bezalen.

Ein vrtelsprecher von einem Herrn belehnet, soll Inn sines herren sach nit sprechen.

(15) Wellicher vrtelsprecher, von eynem herrn belehnet, oder begabet ist, der soll Inn desselben herren sach kein vrteyl sprechen, vnnd wer darwider thäte, der soll noch erkantnuß des Grichts gestrafft werden.

Wann ein vrtelsprecher In alten Rat berufft, vnnd wider geurloubt würt.

(16) Wann die vrtelsprecher [1]) Inn alten Rat berüft, vnnd widerumb geurloubt werden, so sollen sy von stundan widerumb an das gricht gan, ob es noch sitzet, vnnd dem vßwarten, als ob sy nit berüfft werden.

Wann ein Vrtelsprecher nit an das gricht kompt, vnnd nit vrloub nimpt.

(17) Wellicher vrtelsprecher, teglichs, so mann gricht hatt, nit an das gricht kompt, vnnd von redlicher [2]) vrsach wegen, vom Schultheyssen, oder richter nit vrloub nimpt, Noch dem sol onuerzogen, des nechsten grichtz tag geschickt, vnnd fünff schilling pfenning, one gnod zu Besserung von Im genommen werden, Es sye dann, das er redlich vrsachen, warumb er vßbliben, sagen könne, das er deßhalb durch das gricht Lidig erkannt wurde,

---

[1]) E. ein alter richter oder . . . [2]) E. Ehafter

Das nüw gricht sol die sachen, so vor dem Alten gricht angefangen, vnd aber nit zu Recht gesetzt sind, vßtragen.

(18) Vnser herren beid Räth, haben erkannt, vnnd geordnet, was sachen, vor einem oder dem andern gricht, biß vff den Rechtsatz, gebracht werden, das dann dasselb gricht, die vrtel, des Rechtsatzes geben solle, wo aber die sachen nit so wyt geübt weren, So soll das nüw gricht, die sach für sich nemmenn, die hören, vnnd darInn, wie sich gebürt, fürderlich handlen, vnnd die nit für das Alt gricht wysenn.

Wann siben Herren am gricht sind, die sprechen mögen, so soll der Schultheyß vmb erb vnnd eygen, vnnd der vogt vmb Frid vnnd Freuel richten.

(19) Wann ouch Syben Herren am gricht sitzen vnnd sprechen mögen, so soll der Schultheyß vmb erb vnnd eygen vnnd der vogt vmb frid vnnd freuel richten, vnnd sy beyd das gmein gut, mit besatzung anderer Herren, onbeschwert, vnnd domitt mengklichem sin recht ergan lossenn.

Die zehen sollen Irn Eyd vnnd ordnung halten.

(20) Die zehen sollen getrüwlich, vnnd erbarlich halten, warnemmen, vnnd volziehen, die stuck, vnnd Artickel, so sy Jerlichs schweren, als sy an das gricht gesetzt werdenn, wie dann die ordnung, vnnd Ir Eyd, das vßwyßt, so Inen der Grichtschryber, so digk Inen das not ist, vorlesen lossen sollen.

Wann einem drümal zu huß vnnd hoff oder eynest, mund an mund, verkündt würt.

(21) Wurd Jemans der vnnsern, von eins gasts wegen, fürgebotten, das Im das gebott, einest mund, an mund, oder drümal zu huß vnnd hoff so er Inn der Statt gewesen ist, oder noch were, gebotten, vnnd er sollichem gebotte, nit gehorsamete, von der Statt ritt, oder ging, sich versagte [1]) oder verbürge, als ob er nit Inn der Statt were, vff die zyt, so Im gebottenn, vnnd sich aber das, vor gricht erfund, daß er vff die zyt, sol-

[1]) E. verleügnet

cher fürgebotten, eins oder mer, Inn der Statt gewesen, es weren frowen, oder mann, Alsdann so soll dem gast, vff sin clag, vff des schuldners güter, Ligende oder varende, zu varen erloubt sin, vnnd man Im darab richten, biß er der schuldner, dem Gricht gehorsam gemacht würt.

Man soll pfender des ersten, von varenden gütern vnnd darnoch von Ligenden gütern nemmen.

(22) Wann es auch hinfür, zu schulden kompt, dz man Jemans von Grichts wegen, vmb schuld, huß, oder hoffzins, Lidlon, brustlon, oder taglon, pfand geben, oder vßtragen, So sollen des ersten sollich pfender, von des schuldners varenden gütern, genommen werden, bis dem schuldgleübiger benügen beschiht, fund man aber nit souil, des schuldners varenden guts, damit dem cleger [1]) fürergriffen, vnnd dem schuldner, vff sin ligende güter, ob er einiche hette, varen wie recht ist, bis das Im ein benügen beschicht, vnnd soll Im ouch, von sollicher Ligenden güter wegen, gerichtet werden, als ob es varende güter, vnd pfender weren.

Einem ächter, oder Leyster mag man vmb schuld, vff sin Ligend vnd varend gut wol varen.

(23) Wer Jemans Inn der Statt, Leystung oder ein ächter, derselb yemans schuldig, vnnd der cleger, vmb sin schuld, dem ächter, oder Leyster, vff sin gut Ligends, oder varends, varen welte, vnnd aber von des ächters, oder Leysters wegen, fürgwendt, das er ein burger oder hindersass were, vnnd das Inn sollichs daruor schirmen, das er nit schuldig sin solle, diewyl er Inn Leystung sin müßte, dem Cleger darumb zeandtwurtenn. Ist geordnet, vnnd gesetzt, das solher vßzug [2]), vnnd fürwenden, den ächter oder Leyster, nit fürtragen noch schirmen, sonders soll dem cleger gegen Im vff sin gut zeuaren, mit vrteyl erloubt, vnnd dem cleger gericht werden, Als ob der ander teyl, nit ein Aechter, oder Leyster were, domit niemans durch

---

[1]) E. „ein benüegen beschehen möchte, so mag der cläger" dem Text beizufügen. [2]) E. vsflucht.

sollich geuerlich vmbzüg, durch verenderung des guts, vmb sin schuld bracht werde.

Inn was zyts einer den andern vmb zins, lebendig vich, vnd schuld gnug tun, wie man vngehorsamy nemmen, vnnd dem Cläger pfender geben sol, stat ouch hienoch Inn des Schultheyssen ordnung.

(24) Domit mengklichem, fürderlicher vßtrag des Rechtens, vnnd was billich Ist, an beden gerichten gelangen möge, vnnd vil vmbzüg vermitten pliben, So ist geordnet vnnd gesetzt, welche person hinfür, an beyden gerichten, vmb zins oder schuld fürgenommen würt. Ist die person, der schuld oder zinß gichtig, oder würt der zinß oder die schuld mit Recht erJagt, da soll der Schultheyß derselben person gebieten, dem Cleger gnug zu thun, nemlich vmb schuld, Inn dem nechsten Monat, vnnd vmb zins, es sye hußzins, oder verbriefft zins, Deßglychen vmb lebendig vich, In vierzehen tagen, by einer peen, fünff schilling, vnnd vmb schuld vnder zehen pfunden, by dritthalb schillingen, vnnd wellicher also über das gesetzt, vnnd gebotten zil, vngehorsam würt, dem soll vff des Clegers anbringen, on gnod die besserung, als vorstat abgenommen, vnnd so er die bar bezalen nit vermöcht, Im darumb pfender vßgetragen, vnnd nüt desterminder dem cleger vff sin anrüffen, vmb sin zins, oder schuld, von des schuldners gut, durch die Amptlüt, oder geordneten knecht völlige pfand, die des drittehls besser syen, geben werden. Die mag dann der Cleger bis zu siner bezalung, durch den geschwornen köufeler verkouffen lossen, vnnd soll aber die koufhusordnung harInne nit begriffen, sonders für sich selbs bestentlich sin.

Wie die Frömbden bezalt werden sollen.

(25) Der Frembden halb, soll dis ordnung gehalten werden, Nemlich würt ein heymischer burger, oder hindersaß, von einem Frömbden beclagt vmb sin vsstond vnbezalt schuld, Ist da der heymsch dem Frembden der schuld gichtig, vnnd erbüttig die schuld Inzesetzen, das dann der heymsch gegen dem Frembden, vmb schuld vier wochen, vnnd vmb Lebendig vich vierzehen tag,

zil haben soll, Als die heymschen gegen enandern, Es soll aber der heymsch versprechen, des sinen mitler zyt, der vier wochen, oder vierzehen tagen, dem Frembden zu schaden, nützit zuenpfrömbden, noch zuuerendern, vnd noch verschinung der zyt, soll dem Frembden, wo er nit bezalt würt, vff sin anrüffen Fürer ergan, was Recht ist, Wer aber der heymsch dem Frembden nit gichtig, dann so soll ouch beschehen, was recht ist.

Das man vmb zins, von Ligenden gütern, Inn der Statt pann gelegen, vich, so man daruf findt, zu pfand nemmen mag.

(26) Wurd Jemans der vnnsern, einen andern, er sye Frömbd, oder heymsch, pfenden, vmb zinß, so er Im von ligender güter wegen, acker oder matten, die er von Im vmb zins empfangen, vnnd gebuwen hette, vnnd die Inn vnser beider Stetten zwing, vnnd bann gelegen sind schuldig were, der mag vff solhen Ligenden gütern, was er daruf findt, Es syen pferdt, küg, oder anders, die desselben, der die güter buwet sind, für sollich sin vßstond zins, wol nemmen zu glycher wyß, als man vmb hußzins thut, Aber was güter vßwendig, vnnsern beiden Stetten, zwingen vnnd bännen, gelegen sind, Da soll man sich solher pfandung halb halten, Innhalt des Artickels, In der Richtung, zwüschen vnser gnedigen herschafft Osterich, vnnd der Statt Basel, zu Brysach vffgericht, vnnd nechst harnoch volgt.

Artickel vß der bericht[1]), zu Brysach, wie man Inn der Herschafft Osterrych, vnnd Inn der Ritterschafft Landen, denen von Basel pfender geben sol.

(27) Wann vnnd zu welhen zyten, die von Basel, oder die Irn vmb gichtig zins, zehenden, oder ander schulden, Inn der herschafft vnnd der Ritterschafft Landen, vnnd gebieten, pfender begeren, vnnd das an einen Ambtmann eruordern, so soll ein yegklicher Ambtmann, an demselben end, zustunden an, one Intrag, vnnd widerred, denen vor Basel pfender geben, die

---

[1]) E. dem vertrag

der schuld wert, vnnd darfür gut syen, dieselben pfender soll ein Ambtmann, hinder sich, oder hinder etnen würt, daselbs, Acht tag, die nechtsten darnoch stellen, Ist dann sach, das der zinßmann, oder schuldner, Inn denselben Acht tagen, gnug thut, wol vnnd gut, wo das nit, so soll der Amptmann Als dann, dennen von Basel, oder den Irn, sobald sy des begeren, dieselben pfender, one verziehen, oder beschwernus geben, vnnd andtwurten, die mögen darnoch domit thun, oder geuaren, das sy getruwen recht sin, Doch ob sich yemans harInne wyter verpflicht hette, soll harInne nit begriffen sin, sonnders mag Jederman, sinen brieffen noch gan.

Wie man vmb huszinß pfenden soll.

(28) Gebürte sich Jemans, vmb sinen hußzins, oder hoffzins, pfender ze gebenn, die sollen des ersten, von dem varendenn gut, des der das hus oder den hoff empfangen hatt genommen, vnnd der Cleger damit vßgericht werden, Funde man aber nit souil pfender hinder Im, hette er dann gehüseten [1]), die Im vff die zyt von hußzinses wegen zuthun weren, die sollen denselben zins dem cleger an die schuld geben, für den Rechten hußwürt vnnd domit von Im, vmb denselben zinß emprosten sin, thäten sy aber das nit, So soll man Im von derselben hußlüten gut pfand geben, die des dritteils besser syen, dann der zins, so sy dem hußwürt schuldig sind.

Wie einer sinen vlyß anzeygen sol, den er gehebt hab, sin kuntschafft zeer Jagen, oder sinen weren zestellen.

(29) Wurd Jemans vor gricht an kuntschafft ziehen oder vmb ein sach, deren er anclagt were, sinen weren zu stellen vermeynen, der soll zu yegklichem zyl, derselben Rechtlichen tagen, nemlich vmb Innlendig kuntschaft, oder vmb einen Innlendigen weren zu Jegklichen vierzehen tagen, vnnd vmb vßlendig kundtschafft, oder vmb einen vßlendigen weren, zu drygen tagen, vnd sechs wochen, offentlich Inn gericht erschinen, durch sich selbs,

---

[1]) E. Hußleuth.

oder sinen vollmechtigen macht botten, Alda eroffnen, vnnd anzeygen, sinen vlyß, den er Inn vergangnen zylen, sin kuntschafft ze jagen, oder sinen weren zu stellen gethan hab, * vmb das geuerd vnnd verlengerung, der sachen, die viel vnnd dick, Inn vßnemmung der Rechtlichen tagen, gesucht, vermitten, vnnd die sachen zu vßtrag bracht werden mögen *, [1]) Welcher aber sich harInn Sumen wurde (es were dann, das er kuntlich bybrecht, oder das by sinem eyd behalten möcht, das Inn eehafft Not daran geIrrt hette) dem soll kein zyl mer geben, vnnd dem andern teyl fürer gegen Im gerichtet werden.

Wer dem anndern den Costen abtragen soll.

(30) Vnnd wer ein sach verlürt, der soll dem widerteyl sinen Costen, one widersprechen, abtragen, vnnd vßrichtenn.

Würt Jemans verbotten vnnd Lidig erkannt, dem soll man den Costen abtragen.

(31) Wenn Jemans den andern, In vnnsern beiden Stetten vmb geltschuld, zins, Freuel, oder ansprachen * mit dem Stab anfallen, oder verbieten *, [2]) vnnd die angefallen oder behept person, vom Cleger Lidig erkennt, so soll, so sy angefallen, oder verbotten hatt, noch bescheydenheyt vnnd erkantnuß des Grichts, Iro vmb solhen Costen vnnd schaden abtrag thun, souil sy Irs selbs, ouch Irs viehs, vnnd Rossen halb, so sy mit Iro harbracht, erlitten, vnnd empfangen hatt.

Wann die angefallen person, mißgichtig sin, vnnd aber überzügt würt, wie es dann gehalten werden sol.

(32) Würd aber die Person, so angefallen ist, beclagt, von sachen wegen, deren sy mißgichtig were, vnnd nit Ligende güter, vßwendig beiden Stetten Basel, zwingen vnnd bännen, gelegen, von eygenschafft berürend, So soll dem cleger, gegen der angefallnenn person, es sy vmb zins von Ligenden gütern, die sin

---

[1]) E. darmit vnnder disem vorbehalt der Kurtzen vnnd langen Rechtlichen tagen geuerdt und verlengerung vermitten. [2]) E. verhefftet.

underpfand sind, oder vmb schuld, ouch vmb Frid vnnd Freuel, die sich Inn vnsern beiden Stetten, begeben haben, gericht werden, vnnd gelangen was recht ist.

Was der so einen Inn eynem hus vahet, oder ab einer thüren, oder einem Laden, eins huses freuenlich zerret, oder zücht, verbessern soll.

(33) Wo hinenthin Jemans den andern, In vnnsern beyden Stetten, Inn einem huß vahet, oder behebt, vnnd daruß nimbt, vßgenommen, Inn einen offnen wynnhuß vahet vnd der gefangen das vor vnsern beiden Stattgerichten Clagen vnnd sollich kuntlich erfunden wurd, so soll der, der Inn gefangen hatt, vmb solchen Freuel, verbessern dryer mann vnRecht, Wurd aber Jemans den andern, ab einer thüren oder einem Laden Freuenlich zerren, oder ziehen, Inn meynung Inne vmb gelt schult zu vahen vnd hynzelegen, ouch Inn also Inlegte, der sol demselben Ingelegten, sinen Costen ablegenn, vnnd darzu einen schlechten friden verbessern, Es soll ouch der gefangen fryg gelossen werden, vnnd den tag vß, vor dem andern, der Inn gefangen hatt fryg sin.

Sachen Ligende güter berürend sollen gewisen werden.

(34) Wann Jemandt der vnnsern, einen Frömbden mit dem Stab by vnnß anfallen, vnnd vierbieten, von Ligender güter wegen, die dinckhöffig, oder Lehen weren, vnnd der angefallen sich begert zewysen, an die end, do die güter gelegen sind, Sollich sachen, sollen ouch daselbs hin gewisen werden, Doch das der so angefallen ist, by guten trüwen an eyds statt versprech, * dem Cleger Inn einem genanten zil, das sy sich mit enandern vereinbaren mögen, vmb sin ansprach gerecht zewerden *, [1]) wo sich aber Jemans wyter begeben, oder verschriben hette, dem sol ouch nachgegangen vnnd gelebt werden.

---

[1]) E. dem Cläger (da sy sich In einem benannten Zyl nit vergleichen mögen), vmb ein ansprach zu recht zu stohn. —

Wie ein Frembder für sins hern schuld getrost sin soll, wie er für sin schuld getrost sin sol, wann er nit getrost sin soll.

(35) Wer vß dem Land, korn, wyn, holtz, vnnd ander vehl gut Inn vnser Statt zu offnem mergkt, zeuerkouffen fürt, der soll für sins herren schuld, Inn vnser Statt, vnnd wider daruon, bis an sin gewarsamy, noch vnser StattRecht vnnd gwonheit, getrost sin. Wer aber zins, zehenden, oder Jemans der vnsern, etwas kouffs, an sin schuld bringt, der soll für sins herrn, ouch für sinselbs schuld, vnnd für mengklichen getrost sin. Doch geuerd harInne vermitten, ob yemans ützit harInn zeuerkouffen bringen, vnd vmb sin schuld vor vnnd ee, er sollich ding verkouffte, behebt wurd, das er dann erst meinen wöllte, das an zinß, zehenden, oder an sin schuld zegeben vnnd sollichs soll, den Frembden harInne, nit fürtragen.

Wer pfant für sinen herren sin soll.

(36) Behebt ouch Jemans der vnnsern, einen Frembden, der einem herren von eygenschafft, Lehenschafft, oder von vogtye wegen zugehört, oder Inn sinen zwingen, vnnd Bännen gesessen, Ime mit diensten, Stüren, vnnd gewerfen, hohen vnnd nidern [1]) wie gwonlich verbunden, vnnd Im Inn sollicher maß gewant ist, ob er sin vngnossamy neme, das In der herr, darumb zestraffen hette, derselb so also behebt würt, sol für sin herrn hafft vnnd pfand sin, vnnd dem vnsern gegen Im, vnnd dem sinenn, vmb schuld, oder zinß gelangen, was recht ist. Weren aber eynicherley lüt durch Ire herren, wyter versetzt, oder verschribenn, dem soll ouch nochgangen werdenn, vnnd dasselb harInne nit begriffen sin.

Wie Frembder lüten, wyn vnnd korn, In einem hus ligend den rechten hußherrn, vmb zins veruangen sin sol.

(37) Lege ouch, wyn oder korn vmb ein zins In einem hus, das nit des Clegers were, vnnd Ime von sinem hußwürt, nit gnug beschehen mochte, so mag man dem Cleger, vom selbigen

---

[1]) E. fügt bei: gerichten.

gut, wyn vnnd korn, für sin hoff oder hußzins geben, oder nemmen lossen, souil als sich vff die zyt, daruon zinses zubezalen, erloffen hätte, Doch das man denen, dem sollich wyn, vnnd korn zugehört, darzu verkünden, ob sy dem cleger den zins, an Irs hußwürts zins geben, oder Irs korns, vnnd wynns souil darfür nemmen lossen wellen, oder nit.

Aber ander gut, soll fryg vnnd onuerhafft sin.

(38) Was aber anders guts, Inn solcher Lütenn hüsern, die sy vmb zins empfangen hetten, funden wurd, es were silber, gold, tuch ander ding, wie das genant werden mochte, es were zeuerwercken geben, oder sunst empfolhen worden zubehalten, oder ob Dorfflüt, von vssen harIn, Ir pferdt, vich oder anders, In solhe hüser gestellt hetten, das nit des hußwürts oder schuldners were, sollichs alles soll von des hußzinses wegen, nit hafft sin, sonders gantz vnbekombert plyben.

Wurd ein Frembder einen vmb sachen lyb vnnd leben berürend, ansprechen, was er geben muß.

(39) Würd Jemans Frembder, einen andern Frembden, oder heymschen, mit Recht ansprechen, vmb sachen, die Inn berürenn wurden Lyb vnnd Leben, so soll der frembd ansprecher, zuvorderst das Gricht abtragen, wie das von Alter harkomen ist. Das thut ein pfenning, vnd drü pfund.

Ein heymscher ansprecher ist nit schuldig, das gricht abzetragen.

(40) Wurd aber ein heymscher einen andern, vmb sachen, Lyb vnnd Leben berürend, ansprechen, derselb heymsch ansprecher, soll das Gricht abzetragen, nit schuldig noch pflichtig sin.

Wie man die gefangnen mit Atzung halten sol.

(41) Anno 1495 Haben wir Burgermeyster, vnnd Rath zu Basel erkannt, Diewyl bishar gwonheit gewesen ist, So einer von den vnnsern, vmb geltschuld Inn vencknuss komen, das der

vnnser den gefangnen, Inn kostlicher atzung haben mußt, vnnd Inn zu Jeder wochen ein mal scheren lossen, Solhen großen Costen vor zusind, So soll es fürohin, Also gehalten werdenn. Wann die vnnsern, einen vmb geltschuld, oder ander zuspruch In vengknus Inlegen, das man dann, dem gefangnen, nit wyter zeessen ze geben schuldig sin soll, dann des tags zweymal, zu yedem mal, muß vnnd brott, noch nodturfft, vnnd zu yedem mal ein stuck fleysch, aber keinen wyn, sonders wasser, Aber an einem Fritag, Samstag, oder andern vischtagen zu yeden mal, ein par eyger, oder ein halben hering, vnnd Inn der vasten, ouch nitmer.

Nochuolgend vier Artickel sind vß den puntbrieffen vnser eydtgnossen, geschriben, vnnd dem gricht zuhalten von einem Rat überandtwurt.

Wer von vnsern eydtgnossen nit verbotten werden mag.

(42) Deßglychen sollen wir obgemelten parthyen, vnnd alle die vnnsern, nieman der andern parthye, noch die Irn, vmb vnbekant schuld, darumb brieff vnnd sigel nit erschinenn, oder einich glüpt oder bewysung dartzu dienend funden werden, weder verhefften, verbieten, Inn, vnnd das sin, Arrestieren, oder anfallen, sonnders ob Jemans, an vnser vorgenanten parthyen, oder die Irn zuspruch hetten, die mögen darumb vnnd deßhalb Recht suchen, wie harnoch Inn sonndern Articklen ist begriffen.

Wer von vnsern eydtgnossen mag verbotten werden.

(43) Aber den rechten schuldner, er were oder wurd der schuld anred, oder erwyßt, der mocht deßhalb verhefft, vnnd gegen Im gehandelt werden, wie das Recht ist, oder ob die schuld verbriefft were * brieff vnnd sigel deßhalb ertragen * [1]).

---

[1]) E. so soll brieff und sigel deßhalb vorgon.

Gmeiner handtschulden, vnnd verbriefften zinsen halb, vnser Eydtgnossen berürend.

(44) So Ist vnnder vnns gmeiner handschulden halb beredt, das die, von einem, vnnd dem andern teyl, Ingezogen mogen werden, wie dann byßhar geübt ist, Deßglychen, was * verbriefft zins, (vnnd) gulden geltz * sind [1]), die mögen Ingebracht werden, noch der brieffen vnnd gewarsamy darüber vffgericht Lut vnnd sag.

Vnzucht, Freuel, erb, eygen, Ligende güter, vnser eydtgnossen berürend.

(45) Was aber sachen sind, vnzücht, büssen, freuel, Lesterung, eygen, oder erb, ouch Ligende güter berürend, die sollen alle, vnnd yegklich, gerechtuertiget werden, an den enden, vnnd Inn den gerichten, Inn denen sy beschehen oder gelegen sind, Alles noch derselben gerichten, Recht vnnd harkomen, wie dann das von Alter geübt ist.

Wer, wie vnnd wohin man Appellieren mag.

(46) Anno 1517 [2]) Mitwochs noch Othmarj häben wir burgermeyster, Nüw vnnd alt Räth, zu hertzen genomen, vnnd ernstlich betracht, demnach vergangner zyt, die Appellationes, so do beschehen sind, von vnsern grichten, an das keyserlich Camergricht [3]), vnnd ander Fürladungen, das die nit allein dem gmeinen gut, sonders ouch vnsern burgern, zu grossem costen, müg vnnd arbeit gedient haben, vnnd wo darIn nit gesehen, sollichs nit fürkommen vnnd abgestellt wurd, fürer dienen vnnd reychen mochte, Diewyl es dann nit die Clienst vrsach gewesen, das wir vnns zu vnnsern getrüwen lieben Eydtgnossen Inn ewig punt gethan haben, domit dann, wir vnnd die vnnsern, sollichs vmbtrybens, vnnd des Camergrichts entladen werden, So sind wir deßhalb willens worden, wyter nit mer zu gestatten, ob yemans ein Statt Basel, vnns oder die vnnsern, mit Appellation, oder sunst Inn ander weg, an das Camergricht, zu Citieren, vnnd fürzenemmen, vnderstünde, das wir daselbs nit

---

[1]) E. Was auch verbriffte gulten seindt. [2]) E. 1518. [3]) E. fährt so fort: und andere ort gezogen worden, welches nit allein ꝛc.

erschinen, noch den vnnsern dheinswegs zeerschinen, erstatten wellen, Vnnd darumb so haben wir vff den hüttigen tag, hinfür zu halten vnnd zuhandthaben erkant, Demnoch wol billich, vnnd gemeß ist, so die vnsern den Frembden, am gemelten Camergricht, nit erschinen sollen, das dann harwiderumb, die vnnsern, gegen den Frembden, von den vrteylen, so an vnsern Stattgrichten vßgand, für das Camergricht, noch kein ander gricht, dann allein für die dry Comissarien, der Statt Basel, vnnd nit wyter appellieren sollen, Ouch den Frembden nit wyter, dann für die dryg Comissarien zuappelliern vergünstiget werden, Inn kein wyß noch weg, Vnnd was durch die Comissarien erkannt würt, daby soll es plyben, Es soll ouch dis, vnnsern Schultheyssen, vnnd den Amptlüten, an beyden Stattgrichten, für ein Ordnung geben werden, vnnd jetz hiemit geben sin, wann hinfür ein Frömbder harkompt vnnd mit den vnnsern zu Rechtigen vnderstan wolte, vmb was sach das were, das dann dieselben frömbden gest, von Inen gewarnet sin sollen, ob einich vrteyl wider sy gan, daran sy beschwert wurden, von derselben vrteyl, wyter nit, dann für die Comissarien zeappelliern, vnnd das derglych den vnnsern, ouch nit wyter gestattet, vnnd soll dis alles vestenklich gehalten werden.

Das Nüw Possessorium, oder gwer, mit Einliff nechst nochuolgenden Artiklen.

(47) Anno 1521, Mitwochs noch trinitatis, haben vnnser herren beid Räth betrachtet vnd ermessen, Das zum dickern mal der gmeyn man, über die billicheit, von geystlichen, oder weltlichen personen, vmb schuld, zins, Selgerecht, Jarzytt oder anderer sachen vnnd ansprachenn halb, Ligende vnnd varende güter berürend, vmb vermeint vorderung, vnnd ansprachen, mit Recht fürgenommen, vnd Ire Altuordern, Ire güter Lange Jar, vnnd über mentschen gedechtnuß Inn Lidiger vnnd Ruwiger posseß gewesen, vormals nie angesprochen, noch angefochten, ouch die güter Inn dryg oder viererley hennd komen sind, Zudem, das zum dickern mal, alte vrber vnnd brieff, harfür bracht, die nit mer krefftig, vor viel Jaren abgelost sind, vnnd das Je ein vrber, vß dem andern ernüwert vnnd darüber erkannt, Deß-

glychen, so die zins abgelößt, oder die schulden bezalt, ettwa quittantzen verloren, genommen werden, oder nit, vnnd nüt dester minder, die vermeinten annsprachen, harfür gezogen, vnnd geäfert [1]), Do ist geordnet vnnd gesetzt, wie nochvolgt.

Wann der zinßherr, dem zinßman Inn zehen Jaren nüt heuscht, so soll der zinßman dem zinßherren vmb das vergeßen [2]) nüt schuldig sin.

(48) Wellicher Inn beyden Stetten Basel, seßhafft einen andern, er sye geystlich oder weltlich ouch Inn der Statt Basel Seßhafftigen, einichen Zinß, oder Jerlich güllt, zu bezalen schuldig, vnnd der gleübiger sinem schuldner, von wegen sollicher güllt oder zinses, Innerhalb zehen Jaren, den nechsten nochdem, die gült oder zinß gefallen sind Rechtlich oder sunst gnugsam nit gemant, oder angeuordert hat, demselben gloübiger, soll der schuldner, noch verschynung der zehen Jaren nüt [3]) schuldig sin, sollicher durch Inn, den gleubiger, vergeßner, oder verwarloßter gült, oder zinß, weder red noch antwurt zu geben.

Wer sin zinß oder gült Innwendig zehen Jaren eruordert hat, dem soll es nüt schaden, es weren dann aber zehen Jar vngeheüschen verschinen.

(49) Wo aber der gleübiger, die veruallen gült oder zinß, Innerhalb zehen Jaren, dem schuldner geheüschen, Rechtlich oder sunst gnügsam, wie vorgemelt eruordert hette, Alsdann mag Im, kein verschinung, der zyt, an sinem Rechten schaden bringen, es syen dann aber zehen Jar, von der zyt, der vorgethanen vorderung, ze Rechnen verloffen.

Ein erb, der Inn siner erbschafft ein varent hab einem andern zugehorig findt, die zehen Jar besitzet, vnnd nit angesprochen würt, sol nüt schuldig sin.

(50) Glychergestallt sol es gehalten werden, In varender hab, Es syen Roß, küg, oder ander vich, Silbergeschir, Cleider Cleynoter, hußrat, oder anders, so zuzytten one oder vmb gelt

---

[1]) E. gefordert. [2]) E. versessen. [3]) E. nit.

zum gebruch entlehnet worden, oder aber, so einer zu erben gesetzt oder sunst erb sin würt, vnnd Inn sollicher Erbschafft, varende hab, so einem andern zugehorig ist, findt, vnnd dasselb, als sin eygengut besitzet, welcher da solhe varende hab, zehen Jar besitzen, vnnd deren halb nüt angesprochen würt, der soll noch den zehen Jaren, dem, des die varend hab gewesen ist, nüt schuldig sin.

Wo varende hab zubehalten geben würt, sollen dem herren, nit zehen Jar, sonders fünffzehen Jar schedlich sin.

(51) Were aber die varend hab, hinder den besitzer zu sichern handen gelegt, vnnd der Ihenn, hinder den sollichs zubehalten gelegt, weyßt, das sollichs nit Im, sonnders dem, des die hab gewesen, zu dienst beschehen, vnd der besitzer nit alsbald, als Inn andern välen vermuten oder achten kan, das Im solliche hab, geschenckt oder geben sye, harumb sollen, Inn disem Jetzgemelten fal, zehen Jar nit schedlich sin, sonders fünffzehen Jar, wo er so Lang sin hinderlegte hab, zeeruordern, oder zu sinen handen zu ziehen sumig gewesen were.

Hat einer zu Basel Seßhafft an einen andern, ouch daselbs seßhafft, schuld oder Ligender güter halb, ansprach, der sol sollichs Inn fünffzehen Jaren, erfordern, oder der ander teil lidig sin.

(52) Wellicher ouch in beyden Stetten Basel Seßhafft, wider einen andern ouch zu Basel seßhafft, schuld oder Ligender güter halb, einich ansprachen hatt, vnnd sollich ansprach, Innerhalb fünffzehen Jaren, nit fürwent, oder sinen schuldner derenhalb nit manet, anclagt, oder sunst uff das wenigest gnugsamlich eruordertt, dem soll gedochter Schuldner, oder angesprochner noch verschynung, der Fünffzehen Jaren, vff sollich ansprachen red vnnd andtwurt ze geben, nit schuldig, sonders des ansprechers anuorderung Lidig sin, er by siner besitzung ruwenklich pliben, vnnd sollichs für ein gwer gehalten werden.

Vmb was Sachen ein Seßhafftiger zu Basel, von einem Frembden, Inwendig zweyen tagReysen gesessen, In Fünfzehen oder zwentzig Jaren, onangesprochen plibt, der soll fürer Ledig sin.

(53) Wann aber ein Frembder oder vßlendiger wider einen Inn der Statt Basel Seßhaften, vmb zins, gült, Selgret, eygenthumb, Ligende oder varende güter, schuld, erbschafft, oder ander sachen, wie die genant werden möchten, ansprach haben wurde, vnnd aber der heymsch, von dem angesprochnen, vnnd Frembden sollicher vorderung, vnnd ansprach halb, In fünffzehen Jaren, In dem val, da der ansprecher, von der Statt Basel, nit über zwo tagReyß wonhafft vnnd gesessen, oder sunst zwentzig Jaren lang, nit angefochten sonders Inn rüwiger Pßeß gewesen were, Als dann sol derselb heymsch des Fremden ansprechers clag, oder vorderung halb, Lidig sin, by siner besitzung Ruwenklich plibenn, sollichs ouch für ein gwer vnnd prescription gehalten werden.

Würt der heymsch schuldner vom Frembden, Innerhalb fünffzehen Jaren, angesprochen, so bringt es dem ansprecher keinen schaden, Es weren dann aber noch der vorderung Fünffzehen Jar verschinen.

(54) Wo aber der schuldner einest Innerhalb solher zyt, rechtlich, oder Inn anderweg, gnugsam, solher sachen halb, angesprochen, Alsdann würt, dem ansprecher, verschynung der fünffzehen Jaren, onschedlich sin, die gantze zyt, sye dann, noch getaner vorderung, abermals verschinen, wie dann vor, von den zehen Jaren bestimbt ist.

Eruordert der Cleger, er sye heymsch oder Fremd, In zehen, Fünffzehen, oder zwenzig Jaren, sin gerechtigkeit, oder ansprach nit, so soll der besitzer, by siner posseß pliben, Doch das vom schuldner har Inne kein geuerd gebrucht werd.

(55) So ouch ein Jegklicher Cleger, er sye Frembd oder heymsch, geystlich oder weltlich, der durch hinleßigkeit, oder ver-

schinung der zyt, ab einer ansprach, vnnd gerechtigkeit gefallen ist. Nemlich das er, Innerhalb zehen, fünffzehen, oder zwentzig Jaren, noch gelegenheit vnnd vnderscheyd der sachen, wie obstatt rechtlich, oder sunst gnugsamlich gemant, oder angeuordert, deßhalb sin ansprach, oder gerechtigkeit, oder varend hab, obangezeygter maß, vnnd gestallt, verloren hat, Als dann sol es, gegeachtet, verstanden, vnnd on Intrag mengklichs geurteilt werden, das er gedachter hinlessiger, anuorderer, vnnd cleger, sin verwarloßte hab, ansprach, oder gerechtigkeyt, dem schuldner, frygs willens, nochgelossenn, geschenckt, vnnd onwiderrifflich geben hab, der gestallt, das Inn solchem val, so offt vnnd dick sich sollichs begibt, der besitzer, vnnd schuldner, Inn vnser Statt Basel, wonhafft, vnnd gesessen, by siner posseß, vnnd Langem gwer, vergabungswyse mit guter Conscientz würt blyben mogen, vnnd die hab, so er durch sin lanngwirige besitzung vnnd hinleßigkeit des ansprechers, Inn gewer für sin eygen gut bracht hatt, Innhaben, bruchen, nutzen vnnd niessen, vnnd domit schalten vnnd waltenn, noch sinem wolgefallen, Doch das Inn erobrung solhen gwers, kein list, oder geuerd, durch den Schuldner, gebrucht werde, dann hie soll allein gestrafft vnnd angesehenn werden, hinlessigkeyt der gloübiger, vnnd der ansprecher, domit die gerechtigkeit, vnnd eygenthumb der güter nit also lang, Inn zwyfel stan müssen, vnnd ouch die vergeßnen schuld, nit mehr wie bishar beschehen ist, harfür gezogen werden.

Was eehafft einen verhindern das die zehen, Fünffzehen, oder zwanzig Jar, Im nit schaden mögen.

(56) Vnnd zu merer erlüterung diser dingen, ist gesetzt, vnnd geordnet, das Inn obgemelten zylen, den zehen, Fünffzehen oder zwentzig Jaren, da der gleübiger, dem die ansprach, oder gerechtigkeit gebürt, oder des die hab, Ligend oder varend gut gewesen ist, durch vnuermydenlich, oder gantz nodtwendig eehafft vrsachen, verhindert würt, sin anforderung gegen dem schuldner, Inn obgemelter frist, zuthun, Es geschehe vß schuld, des [1]) gleübigers, oder von des schuldners wegen, der nit Inn Land

[1]) E. des Clägers oder des Beklagten, welcher under Inen beyden in obgenannter Zyt nit bey Land —

were, weder gwalthaber, noch sunst verwandten, Inn der Statt Basel gesessen hette, oder so der ansprecher ein minderJeriger, oder sunst ein person, so eins vogts nodturfftig were, vnnd keinen hette, oder Inn frembden Landen, krangk, gefangen, durch geheyß, vnnd gebott, der Statt Basel, Oberkeit, ettlich zytlang nit anheymsch, vnnd gegenwürtig gewesen were, oder sunst Inn ander weg, siner ansprachen nit hett mögen nochkomen [1]), Das alles würt stan, zu erkantnuß eines ersamen Rats der Statt Basel, als der Oberkeit, Je noch gestallt vnnd gelegenheit der sachen, wie manigfaltig darüber begeben, vnnd zutragen, harInne ordnen, handlen, sprechen vnnd erkennen mögen.

Vor gricht, Notarien oder zügen, oder sunst gloubwirdigen personen, mag einer sin ansprach eruordern, das Im verschyuung der zyt, nüt schadt.

(57) Vnnd domit sich niemans dieser Ordnung halb zubeclagen hab, ouch die gteübiger, vnnd ansprecher, so zu zyten, vngern Ire schuldner, vor gericht anclagen wellen, nit überylt werden, diewyl dann * als hieuor statt * [2]) die gleübiger, Ire schulden, Innerhalb zehen, Fünffzehen, oder zwentzig, Jaren, noch eygenschafft einer yeden sach, einest rechtlich, oder sunst gnugsamlich, thun, das also zuuerstan sin, das die gloubiger, Inn solher zyt, Ire schuldner mit Recht fürnemmen, oder sunst vsserthalb Rechtens, vor Notarien, vnnd glaubwirdigen zügen oder Joch one Notarien, aber oor zweyen, oder dryen, erlichen personen, die schuldnere vmb das so sy Inen zuthund sind eruordern, vnnd ansprechen sollen, domit sy solher gethanen vorderunghalb, wanu not sin würt, gnugsam schyn darthun mögen, So das geschicht, so mag dem gloubiger, verschynung der zyt, siner ansprach vnnd gerechtigkeyt, kein nochteyl wie hieuor statt, weder bringen noch geberen.

Will Jemans den anndern sins zinses entsetzen, der soll die versessenn zinß vßrichten.

(58) Vff Mittwuchen den Fünffzehenden tag January Anno

---

[1]) E. seiner ansprach . . . beywonen. [2]) Fehlt ** in E.

1528 haben vnser herren, beid Rät guter erbarer Meynung erkannt, das die zinß, so von Alter har Inn der Statt Basel, ouch Iren embtern vnnd gebieten geben, vnnd bezalt werden, den zinßherren, geystlichen oder weltlichen, so dle bishar empfangen habenn, vnnd deren In besitz bißhar gewesenn vnd noch sind, fürer wie bißhar geben vnnd bezalt sollen werden, So aber Iemans wer die weren, sollich zinß zegeben nit schuldig sin vermeinten, der oder dieselben mogen die zinßherren (ob sy wellen) mit Recht fürnemmen, sy Irss besitzes mit Recht vnnd wie Recht ist, vnnd nit eygens gwalts entsetzen, Doch sollen dieselben, So Iemans Irs zinses entsetzen wellenn vor Ingang des Rechtens, alle versetzne, vnnd vsstend zinß, vßrichten, vnd bezahlen.

Wie Eelüt enandern machen mögenn.

(59) Anno 1521 vff Mittwochen noch trinitatis Haben vnnser herren beid Räth erkannt vnnd gesetzt, das eelüt Ir Ligend vnnd varend gut enandern machen mogen, wie dann das harnoch nechstgeschryben, einliff Artickel vßwysen.

Eelüt die weder vatter, mutter, noch eheliche Kinder haben, mogen beyde enandern, oder eins dem andern alleinig, Ir ligend oder varend gut, widembßwyß oder fryg vermachen. [1])

(60) Wann hinfür sich begibt, das zwey mentschen Inn dem stand der ee, zusamen komen, kein eeberedung, wie es Ir

---

[1]) Wie es ohne Ehebredung noch Vermächtniß gehalten wurde, ergiebt sich aus folgender Weisung von Bürgermeister und Rath d. d. 4. Augusti 1544: „Wir Theodor Brand, Burgermeister, vnd der Rath der Statt Basel, Entbieten Unserm Undervogt vnd gantzem Gericht zu Riehen Unseren Gruoß, Undt als wir der Rechtfertigung halben, die zwischen Hansen Haberer vnd Simon Schmieden, als Vogt Martin Hümmelins, des Einen; vnd Wolffgang Schmid, Margrethen Balgauerin, weiland Hansen Haberers wittwen Vogt, am Anderen, vor Uech vnentscheiden haltet,

beyder zytlichen guts halb, noch eins, oder des andern abgang gehalten werden solle, abgeredt, dieselb eegemecht, Ligende güter zusamen, Inn den Stand der ee bracht, oder by enandern überkomen, vnnd erspart haben, wo dann dieselben eegemecht, eelich vatter, muter, vnnd eelich kinder nit haben, vnnd willens wurden, enandern, oder Ir yedes Innsonders, dem andern alleinig, dieselben Ligenden güter zeuerwidmenn, oder sunst zeuergaben, zeuermachenn oder zu wüssentlichen erben zu setzenn Das dann dieselben eegemecht gegenn enandern, oder Ir eins Innsonders gegen dem andern alleinig fryg sin, vnnd vollen gwalt haben sollen, Ire Ligende güter, gantz oder zum teyl, souil, vnnd sy dann daran gerechtigkeit haben, Inn widembswys, oder Fryger vergabungswyß, sambt dem varenden gut, beyde Ligends, oder varends mit enandern, oder das varend, on das Ligend oder das Ligend on das varend, noch Ir beyder, oder Ir yedes Innson-

---

Uech Unseren Stattrechtens, Wie es mit den ligenden Güeteren, so ein Ehgemächt dem anderen zubringt, in Erbfällen gehalten werde, zu berichten, durch die besagten Haberer vnd Hümmelis Vogt, ernstlichen gebätten vndt angerufft, haben Wir zu Befürderung des Rechtens Uech solches mitzutheilen Erkandt, vnd hat die Gestalt: wan zwo Personen one sondere Geding, vnd Ehberedung in die Ehe zusammenkommen, vnd ein Theil dem anderen, oder Beide Theil Ligende Güetere in die Ehe zusamen bringen, vnd dan der eine theil mit Tod abgaht, daß die zugebrachte ligende Güetere noch vnveränderet vorhanden seind, Alßdann vnd in solchem Fall nimbt jeder Theil oder die Erben an statt des abgegangenen Ehegemächts frey wider von dannen inen, alle seine unveränderte ligende Güetere, die es dem anderen in die Ehe hatt zugebracht; Deßhalben solche ligende zugebrachte vnd vnveränderte Güeter (die es dem anderen in die Ehe hat zugebracht) nicht in die Theilung, sonder allein dem oder dessen Erben, der Sie dem anderen zugebracht hatt, zugehörend. Also ist es bishär in Unserer Statt Basel gehalten, vnd werden noch dergestalten in solchen Fällen gebrucht. Das haben Wir Uech damit Ihr im Rechtsprechen Uech zu halten wißend, vff anruffen obgenanten Haberers vnd Simon Schmiden alß Vogts vorstoht, nit vnangezeigt lassen wollen. Mit Urkund dieses offenen Brieffs, der mit Unserer Statt fürgetrucktem Secret Insigel verwahrt, gegeben ist Montags den 4. Augusti Ao. 44.

L. S. Cantzley Basel.

ders frygenn willen, vnnd wolgefallen, zeuergaben vnnd zeuermachen, wie dann des varenden guts halb von Altem har, Inn übung gewesen ist, vnnd das sollichs noch satzung, vnnd ordnung, vnnser herren der Raten, als der Oberkeit gut krafft vnnd macht haben solle, vnnd möge, one Irrung, vnnd Intrag allermengklichs.

Sondere vergabungen andern lüten zuthund, sind den eegemechten zugelossen.

(61) Doch das solhen eegemechten, sonnder vergabungen, Irn fründen, vnnd gönnern, wie von Altem harkomen ist, In solchen mechnussen zuthun zugelossen werden solle.

Eeberedungen sind vorbehaltenn.

(62) Das ouch alles das, so yetzgemeldet, verstanden werden solle, den Eestürbrieffen, vnnd eeberedungen, so eelüt gegen enandern, vor beschließung der Ee vffgericht haben, oder vffrichtenn, werden In allweg onuergriffen vnnd on schaden.

Das man die Mechnussen Jerlichs zeernüwern, nit schuldig sin soll.

(63) Vnnd diewyl aber, eelüt enandern Ir varend [1]) gut, vff ein Jarsfrist noch dem alten bruch vermacht, vnnd aber hieuon zwüschen den eelüten vyl vnwillens, spanns, vnnd zwytrachts entstannden, So ist luter erkannt, vffgesetzt vnnd geordnet, so zwey eegemecht enandern, oder eins dem andern alleinig, Ligends vnnd varends, vor beyden Stattgrichten, vergaben, verordnen, vnnd vermachen würt, vnnd mit vrteyl bestättigen, vnnd krefftigen lossen, das dann onnot sye, Inn solhen Mechnussen, einiche Jarsfrist, oder noch verschynung des Jars, zeernüwern, zemelden, oder zesetzen, sonders sollen sollich gabungen, vnnd mechnussen, so die einmal, vffgericht, bestettiget, vnnd bekrefftiget, vnnd nit geendert vnd widerrufft werden, gentzlich vnnd onzerbrochenlich blyben.

---

[1]) E. „varend" fehlt.

Das Eegemecht Ire mechnussen [1]), endern, mindern, meeren oder widerrüffen mögen.

(64) Aber beyde eegemecht mit enandern, oder Ir eins, on das ander Insonders, mogen Ire mechnussen, mit guter vernunfft, vor gericht, wie Recht ist, endern, mindern, meren, gantz [2]) oder zum theyl widerruffen vnnd abthun, noch Ir beyder, oder Ir Jedes Insonders willen vnnd gefallen.

Mechnussen, die man stet, vest vnnd onwiderrüfflich zuhalten, globt vnnd versprochen hatt, sollen nit widerrüfft werden.

(65) Wo sich aber eelüt, Inn sollichen mechnussen aller widerrüffen verzigen, da die gabungen, vnnd mechnussen, stet, vnnd vest, onzerbrochenlich, vnnd onwiderrüfflich, zuhalten, globt, vnnd versprochen hetten, vnnd die gmechnussen, mit vrteyl vnnd Recht Confirmiert vnnd bestätet sind, sollich mechnussen sollen vnnd mögen nit widerrüfft werden.

Die Alten widemb sollen by Irn krefften bliben. [3])

(66) Vnnd der vffgerichten widemb halb, so zu beyden Stetten, zu krefftenn erkannt, vnnd versiglet sind, die sollen ouch also by Irn krefften, bestan, vnd blyben vnnd deren Inhalt nochkomen werden, es sye dann, das ein eegemecht sich desselben vffgerichten widembs vor gricht verzyhen, vnnd dieser nüwen ordnung anhangen wolte, das soll ein yegklichs zuthun recht vnnd fug haben haben.

Vnnd inn der alten ordnung findt man ein Artickel, das niemans sinen widemb verkouffen sol, vnnd diewyl der die alten widemb berürt, so ist er hie vnderlossen, vnnd inn der zal der Artickleun, der 127. [4])

Wie ein widembs besitzer des wydembs wartenden erben Ir gerechtigkeit abkouffen mag.

(67) Wyter ist geordnet, wo man inn dem widembrieff, mit vssgetrugkten wortenn, als mit nammen vnnd zu namen eygent-

---

[1]) E. fügt bei „vnnd testament." [2]) „Gantz" fehlt bei Spätern. [3]) E. Von ohnwiderrüefflichen und bestendigen gemechtnussen. [4]) E. fügt „begriffen„ bei.

lich funden würt, an wen der widemb noch des widemb besitzers tod vallen sol, do mag die person, so Inn widembs besitzung ist, oder sin würt mit solhem Insonnders bestimbten vnnd benambseten erben an die der widemb one alle Irrung nach Lut des widembrieffs komen solte, sins gewartenden verwidmeten guts wol verkomen, vnnd gedachtem, bestimbten vnnd benambseten erben, sin gerechtigkeit wol abkouffen, doch das sollichs vor Rechtvnnd gricht beschehen, vnnd alsdann krefftig vnnd bestendig sin soll, one Intrag allermengklichs.

Wo nit besonder bestimbt vnnd genamset erben des widembs sind, da mag der widembs besitzer mit niemans verkommen.

(68) Wo aber Inn den widembrieffen, mit Lutern vßgetrugkten worten, als mit nammen vnnd zu namnen nit befunden würt, an wen der widemb noch abgang des widembsbesitzers, gefallen solle, Sonders allein mit gemeinen worten gesetzt ist, das der widemb noch abgang des widembbesitzers, solle an die nechsten erben, so derselben zyt, als der widembs besitzer abgot, Inn leben sin werden, gefallen sin solle. Diewyl sich dann by leben, des widembs besitzer niemans für den rechten erben dargeben kan, sonnders sich Jemans, by leben des widembs besitzer für den Rechten erben dargeben, [3]) Aber vor dem widembsbesitzer todes abgan, vnnd als dann ein anderer, der nechst erb werden mochte; Do ist geordnet vnnd gesetzt, das die widemb besitzere Inn sollichem val mit keinem erben, noch sunst mit niemans sollichs widembs halb verkomen, einichen kouff treffen, noch ouch den widemb einicherley wys vnnd gestalt verendern, noch beschweren; Sonders soll der widembs besitzer den widemb Inn buw vnnd guten eren behalten, wie widembs Recht ist.

Widembsbesitzere mogen Jr lebenlang widembs güllt vnnd nutzungen, vmb ein benants oder einen Jerlichen zins, (doch des widembs eygenthumb, vnd dem gewartenden erben, one schaden) verkouffen oder verlyhen. [1])

(69) Domit vnd aber die wydembs besitzere) wann sy

[1]) E. hätte. [2]) E. rubr. Welcher gestalten der widembsbesitzer den widemb sein lebenlang nutzen mag.

noch wysung nechstgeschribens Artickels, des widembs halb, mit niemans verkomen, noch einichen kouff treffenn) sich Irs widembs etlicher maß getrösten mogen, So ist inen zugelossen vnd vergönt, das sy des wydembs güllt, Nutzung vnd niessung, vmb ein genants, oder zum Jerlichen zins (doch allein des widembs besitzers Leben lang) verkouffen, oder verlyhen mögen, doch des widembs eygenthumb, vnnd des nechsten gewartenden erben, gerechtigkeit, Inn allweg one schaden, vnd das der wydemb allezit noch wydembs Recht vnd gwonheit der Statt Basel Inn bnw vnnd eren gehalten werd.

Man sol kein Jarzit, noch ewig zins den geystlichen vff ligende güter schlahen, aber von fryger barer hand, mag Jemans wol ettwas vergaben.

(70) Fürohin soll niemans Inn beiden Stetten Basel, noch ouch Inn Irn embtern vnd gebieten einich Selgrecht, Jarzit oder Ewig zins den geystlichen [1]) vff Ligende güter weder schlahen noch Stifften, noch ouch einiche vergabungen oder sunst mechnussen, vff oder mit Ligenden gütern, ordnen, noch vffrichtenn, denn daher durch sollichs die Ligenden güter zu handen der geystlichen gewachsen vnnd Inn abfal komen sind, vnnd ouch sollichs der Statt vnnd den Irn, nit zu kleinem schaden gedient hatt. Wer aber vmb siner seelen heyl willen, Selgrecht oder Jarzit Stifften, daran vergaben vnd vermachen will, derselb soll sollichs, mit barem gelt, vnnd von fryger Hand, by gesundem lyb, vnnd guter vernunfft, vff den geystlichen Stifften vnnd erkoufen, [2]) dann ob Jemans harüber vff ligenden gütern Jarzit vnnd Selgrecht oder mechnussen thun, schlahen, vnnd machen wurd, das sol nichtig vnnd vnkrefftig heyßen vnd sin.

Vnnd Inn der alten Ordnung findt man Siben Artickel, Nemlich In der Zal, den 135, den 136, den 137, den 138, den 139, den 152, vnd den 153.

(71) Die Siben Artickel sagen von Altenn Mechnußen. Wie man Mechnus on fürwort gemacht hatt.

---

[1]) E. fehlt: „den geistlichen." [2]) E. verkoufen.

Wann ein person ettwas vorbehalten und das nit vergabet hatt, wie es domit gehalten werden soll.

Wie man mechnuß vff widerfal gemacht hatt.

Wann ein person varend gut vff widerfal besessen, das sy kein abschrifft darnon geben hatt.

Wie man vor zytten erlaubt hatt, gricht Inn den hüsern zuhalten, vnnd an den Vyrtagen.

Dise artickel werden ettlich sälten, vnd ettlich gar nit mer gebrucht, sind doch der gedechtnuß wol wirdig, vnd domit sy gar nit vergessen werden, hie zum kürtzesten verzeychnet worden.

Wie man der krancken halb gericht halten, das sy Ir mechnus machen mögen vnd nit verkürtzt werden [1]).

(72) Ob einich personn Inn zyt so die gricht vffschlahen, oder an fyrtagen Inn kranckheit vallen, vnnd der gerichten nit erwarten mochten, sonders vmb gricht Ire mechnußen vffzerichten, anruffen wurdenn, So sollen die houpter vollen gwalt haben, dem Schultheissen zu bevelhen, die gricht zuhalten, vnd ouch die besechherrn zuordnen, vnd wann, vnd zu welcher zyt dieselben gricht gehalten, Was dann daran, mit Vrteil vnnd Recht erkant würt, das alles sol gehalten werden, ouch krefftig, vnnd nit wider der Stattrecht sin, Diser gwalt ist yetz dem Schultheyssen geben, wie harnoch im nechsten Artickel volgt.

Wie die krancken Ire mechnussen durch gwalthabere mögen vffrichtenn.

(73) Alsdann ein ersam gricht diser Statt Basel, nach altem bruch vnnd gwonheit, zu den krancken personen Inn Ire hüser, Ire letsten willen vffzerichten, vnnd derselben Anruffen gangen, vnnd das gricht zu ziten, Inn den stuben vnd Camern gehalten, aber diser gegenwürtigen zyt, dem gricht fürer zuthun, Inn ansehen der schwären sorgsamen sterbenden leuffen, nit gemeint noch glegen sin wollen, Der vrsach haben vnnser herren

---

[1]) E. Mitt was ordnung man der Kranckhen halb Gericht halten soll damit sie in Testamenten nit verkürtzt werden.

Burgermeyster, Nüw vnnd alt Rät der Statt Basel, denselben bruch (das man die gricht In den hüsern halten solle) diser zit abgetan, Vnnd domit aber die personen In Irn letsten willen nit verkürtzt, noch deren hinderstellig gemacht werden, daby witer erkannt, geordnet vnnd also gesetzt.

So einich geystlich oder weltlich manns oder wyps person Inn kranckheit vallen vnnd Irn letsten willen, mechnuß oder vergabung zu setzen vnnd zuordnen, ouch sollichs mit Recht, am Stattgericht vffzerichten, willens, vnnd darumb anrüffen wurde, Alsdann sollen zwen Ambtman gemelts Stattgerichts zu der krancken person gan, sy eygentlich besichtigen, Vnnd so dann gemelte krancke person noch by guter vernunft vnnd sinnlikeyt erfunden würt, Vnd das sy an der gaßen [1]), kranckheit vnd lybs vermöglicheit halb, vor gricht nit erschynen möge, behalten thut, Dann so mag dieselbe krancke person einen gwalthaber vor gedachten zweyen Ambtlüten setzen, durch denselben gwalthaber, als Inn Irm nammen, Irn Letsten willen, Mechnuß oder vergabung, (doch das die nit zu wider dem Stattrechtenn, sonnders demselben gemeß syend) an gewonlicher grichts statt, vor gricht vffrichten, volstrecken, vnnd erstatten, Vnnd so also einich Mechnussen, vergabungen, vnnd Letsten willenn, obgemelter massen, vffgericht vnd mit vrteyl bestättet, dieselben Alsdann krefftig, bestendig vnnd mechtig sin vnnd blyben, vnnd ouch also gehalten vnd geachtet werden, Actum den ersten tag Augusti Anno 1526.

Wie die endrungen oder widerrüffungen der mechnussen beschehen sollenn [2]).

(74) Anno 1516 Montags noch **Viti et Modesti** haben vnnser herren beid Räth erkant, geordnet vnnd gesetzt, hinfür vestenklich zuhalten, wann hinfür Jemant an beiden Stattgerichten, vergabung, ordnung, Mechnuß oder testament vffzerichtenn vnderstan, vnnd Inn solher Mechnuß Inen

---

[1]) E. fehlt „an der gassen." [2]) Eine Handschrift fügt am Rande bei „hoc est in originali! Diser articel wirdt allein zwischen den eegemahlen also gehalltenn unnd gebrucht."

vorbehalten wurde, sollichs zu endern, zemindern, zemeren, gantz oder zum teyl zewiderrüffen, vnnd abzethun, das dann sollich vorbehaltung dermaß gesetzt werd, das die endrung, minderung, merung oder widerrüffung allein vor den grichten, da dann die mechnuß, ordnung oder testament, vffgericht ist, oder vor dem Schultheyssen, Grichtschryber, vnnd den geschwornen Ambtlüten, desselbenn grichts, oder vor Notarien, vnd gloübwirdigen zügen, vnnd nit mer vor den Bichtuattern, (als daher gebrucht ist) beschehen solle, domit Inn solhem geuerd vermitten blib; Doch ob yemans ettwas zimlichs mit barer vßrichtung vmb gottes vnnd der Seelen heyl willen, Noch zimlicher gestallt vnnd gelegenheit, derselben personen vermögen geben wolte, das dann dasselbig wol beschehen möge [1]).

Wie man morgengab geben soll.

(75) Anno 1487 ist von beiden Rathen erkannt vnnd vffgesetzt, das dhein man von dißhin sinem eelichen wyb, dhein morgengab geben solle, er hab sy dann zugeben Inn barschafft, gold, silber oder gemüntzdem gellt, oder schlah Iro die vff gewüssen Ligende güter die zur selben zyt sin syen, * vnnd er nie zegewynnen hab, vnnd besorg sy, damit sy habent sye, vnnd ein gut benugen gewynn *, [2]) vnnd sol auch der man sinem wyb die morgengab geben des ersten tags, so er Früg als ein brütgam von Ire vffgestannden ist, vnnd nit darnoch Inn kein wyß, vnnd wo von dißhin ein morgengab anders (dann yetz gelütert) gebenn würt, die soll gantz ab, krafftlos sin, vnd der Frowen deren sy geben ist, keinen nutz noch Fromen bringen dheins wegs.

Wie geschwüsterte von vater vnnd Muter, oder von eynem Vatter vnd zweyen mütern, oder

---

[1]) E. fügt bei: „wa aber in den erbsatzungen Sondere Personen, würt die enderung oder widerrüeffung, anderst, Namblich Also gesetzt, es seien vor diesen oder andern gerichten."

[2]) E. fehlt **

von zweyen vattern vnnd einer muter, erborn, enandern erben sollenn.

(76) Wann zu vyl zyten Inn beyden Stetten Basel sich begeben, das eeliche geschwüsterte ettlich allein von einem Vatter vnnd zweyen mütern, etlich von einer muter vnnd zweyen Vättern, vnnd ettlich von einem Vatter vnnd einer muter erborn sind, Inn erbfälen, so derselben geschwüsterte eins oder mer, on eelich lybs erben, von Inen erborn, todes abganngen, spennig worden sind, Also das die geschwüsterte von einem vatter vnd einer muter, erborn, enandern allein zeerben, vnnd die andern, so Jr geschwüsterte sind, allein des vatters, vnnd nit der muter halb, oder allein der muter, vnd nit des vatters halb, nit zuzelossenn vermeynen, vnnd das ouch dieselben geschwüsterte, von eynem vatter vnnd zweyen mütern, oder von zweyen vätern vnnd einer muter erborn, an des abgangnen geschwüsterte, das allein vatter oder muter halb sin geschwüsterte ist, verlossen gut, mit Inen den andernn geschwüsterten, die von Vatter vnnd muter des abgangnen geschwüsterte sind, kein Eerbgerechtigkeit habenn sollen. Sollich Irrung, vnd spenn vßzelöschen, haben vnnser herrenn beid Räth, Nüw, vnnd alt, noch gepflognem Rat Irer, vnnd vnnserer herren, der dryzehnen, vlyssigen erwegung vnnd vnderred, enhellenklich erkannt, vnnd beiden Stattgerichten für ein Ordnung fürer zuhalten gesetzt, vnnd geordnett, wann sich Inn künfftigen zyten begibt, das ein eelich geschwüsterte, mit tod, on eelich Lybserben von Jm erborn abgan, vnnd eeliche geschwüsterte verlossen würt, deren ettlich alleyn vatter, vnnd nit muter, oder muter, vnnd nit vatter halb, geschwüsterte sind, vnnd aber ouch ettlich geschwüsterte verloßt, die vatter vnnd muter halb sin Recht geschwüsterte sind, vnnd dasselb abgangen geschwüsterte sin gut nit verordnet, vergabt vnnd vermacht hatt, das dann dieselben eeliche geschwüsterte alle des abgangnen Irs geschwüsterte verlossen hab vnnd gut, zu glychem teyl erben, vnnd auch daran glychlich Recht vnnd gerechtigkeit sollen haben. Actum Mentags noch Othmarj Anno 1512. [1])

---

[1]) Das erbrecht der geschwisterkinder neben den geschwistern war damals ebenfalls anerkannt, wie ein Fürschreiben des Rathes an

Das den Knaben des vatters Cleider vnnd Cleinoter, vnd den döchtern der muter Cleider vnd Cleinoter volgen sollen. [1])

(77) Vff Mittwochen nach Mathei, Anno 1506 hannd min herren beid Rät ernstlich erwegen, das vil spenn vfferstanden sind, der Cleider vnd Cleinoter halb, so eelüt noch tod verlossend, vnnd deßhalb erkannt, geordnet vnnd gesetzt, wann es nun hinfür zu val kombt, das sollichs wie von Altem harkomen, gehalten, nemlich das den Knaben des vatters Cleider, Cleinoter, Roß, harnasch, vnnd gwer, vnd was zu sinem Lyb gehort, [2]) Vnnd den dochtern, der muter Cleider, Cleinoter, vnd was zu Irm lyb gehort, Inn teylung Jetweders teils halb [3]) onverhindert volgen vnnd werden sollen. [4])

Das kindskinder Ir großuätter vnnd großmüter erben sollen, vierzehen Artickel.

(78) Als bißhar Inn beiden Stetten Basel vnnd Irn gebieten ein gebruch gewesen ist, das Enckli, das sind kindskinder, Ire großuätter vnnd großmütern, Inn Irn verlossnen gütern, wo sunst eeliche Kinder vorhanden gewesen, als erben, verschalten [5]) vnnd nit als vehig zugelossen sind, wie dann derselb gebruch, den man für ein Stattrecht vnnd Municipal gehalten, das luter usgebrugkt hatt. So nun aber sollich ordnung vnnd harkommen, Im grund erwegen, so würdt eygentlich erfunden, das die, das [6]) natürlich vnnd geschriben Recht, ouch die ordnungen vnnd Statuten des heyligen Romischen Rychs überlengt, vnd denen gantz zuwider gedient hatt. Domit sich

---

den Landvogt im Niederelsaß, vom Donnerstag nach Laurentii 1512 (Miss. buch h. a. p. 276 a.) zeigt. Dasselbe beruft sich dafür auf göttliche und menschlichr Rechte, insonderheit auch auf l. 3. D. de coll. bonor. 37,6.

[1]) Eine Handschrift erwähnt hier ein Urtheil vom Jahr 1675, wonach die Kindskinder die Kleider und Cleinnoter der Großeltern mit den rechten Kindern erben. [2]) E. umb und an gehört. [3]) E. das halb. [4]) Bauhin führt noch in seinem Compendium (Art. Knaben) eine Rathserk. von 1646 an, welche diese Bestimmung besonders bestätigt. [5]) E. verworfen. [6]) E. fehlt „das".

aber ein Statt Basel dem götlichen vnnd geschribnen Rechten, ouch den Ordnungen vnnd satzungen des Rychs, vnnd allen vmbligenden Landen verglychen möge, vnnd das ouch die Encklin, nit mit zweyen Ruten (als bißhar beschehen) geschlagen werden, Inn dem das sy Irs vatters oder muter lyps, oder Ir hilff halb enberen, darzu ouch des guts halb, beroubt sin müssenn, Harumb so haben beyd Rät erkannt, das die obgemelt ordnung, die bißhar gehalten ist, tod vnnd ab sin, vnd hinfür zu ewigen tagen gesetzt, geordnet, gemacht, vnnd für ein Stattrecht, Inn dem val angesehen vnnd geben, das kinds kinder, das sind Encklin, an statt Irer vättern, oder müternn, als ob dieselben Inn leben weren, 'In den erbfälen, so von Irn großuättern, oder großmütern gefallen werdenn, zu erb gan, gelossen vnnd kommenn sollen. Doch also, ob derselben Encklin mer dann eins weren, das die alle souil vnnd deren sind, für einen erbenn geachtet werdenn, vnnd nit Jegklichs für sich selbs zu erb gan solle.

Wer weder vatter, muter noch eelicher kinder, noch kinds kinder nit hatt, Ist sins guts zeuermachen Fryg.

(79) Es sol auch das Stattrecht, so da lutet, wer weder vatter, muter noch eelicher kinder hat, das der sins guts das zeuermachen fryg sin sol 2c. Also verstanden vnnd gehalten, das zu solhem Artickel, die kinds kinder gesetzt vnnd zugelossen werden, das der Artickel hinfür also stan soll, wer weder vatter, muter, noch eelicher Kinder vnnd Kindskinder nit hatt, das dieselben personen Ir gut vermachen vnnd Fryg sin sollen.

Eeberedungen, so vor diser ordnung abgeredt sind, sollen bliben.

(80) Doch ob einich Eeberedungen, so vor obgenanter ordnung abgeredt vnnd Inn gloüblichem schyn vorhanden weren, denselben sollen dise obgeschribne Artickel keinen abbruch thun, Inn kein wys, Dis nechst hieuorgeschriben dry Artickel sind gesetzt, Dornstags vor Mathei Anno 1527.

Erlüterung diser ordnung, so der kindskinder halb gesetzt ist.

(81) Vnnd demnoch wir der Statthalter des Burgermeisterthumbs vnnd die Rät der Statt Basel, vergangner tagen, ein erkantnnß wie kindskinder das sind Enckli mit rechten eelichen kindern anstatt Irer vätter vnnd mütern Inn gefallenen erbteilen, von großuätern vnd großmütern harürend erben sollen ꝛc. vsgan lossen, *gmeinlich nit glycher verstentnus, veruaßt werden will,*[1]) so haben wir, vß guter, getrüwer, erbarer meynung mengklichem In vnser Statt vnd gebieten, souil müglich ist, vor zu künfftigen Zwytracht, zeuerhüten, sollich erkantnuß, wie vnd welcher gstallt, die hinfür Inn vnser Statt Basel vnd deren gebieten verstanden vnd ouch gehalten werden solle, nach volgender meinung erlüttert.

Was vor datum der kinds kinder erkanntnuß erblich gefallenn, vertedinget, vertragen vnnd verbriefft ist, by demselben sol es blybenn.

(82) Item wir setzen, ordnen vnd wollen, daß dieselb, vnser vorusgangen erkantnus allen den erbfälen, so vor datum derselben gefallen, vertragen, vertedinget, verbriefft, gloubwirdiger schyn durch lüt, oder geschrifften, darumb darthun wergen mag, oder sunst die parthyen vnderenandern selbs abgeret, zugelossen oder zugesagt hetten; Es were Inn widemb, mechnuß vertragen, oder anderley gestallt, wie sich das begeben hette, kein Appruch, noch nochteyl geberen, sonders by demselben wie das gefallen, vertedinget, zugesagt, verbriefft vnnd vertragen ist, stet vest vnd onuerbrochenlich pliben, vnnd für kreftig gehalten werden solle.

Was hinfür zu val kompt, das vormals nit vertedinget ist, sol Lut vsgangner erkantnus geerbt werch.

(83) Was aber hinfür zu val kompt, das vormals nit vertedinget, zugelossen, verbrieft, versiglet oder abgeredt ist, so

[1]) E. *welche aber nit, wie wir's gesetzt, verstannden werden will.*

noch vermog vnnser ordnung vnnd erkanntnus geerbt, geteylt vnnd volzogen werden.

Dise erkantnuß sol den Eeberedungen keinen Appruch bringen, vnnd sollen die Eeberedungen vffrech, redlich, vnnd nit Inn wingklen, vor beschließung der Eee, vffgericht werden.

(84) Item es sol auch dise vnnd vorgende satzung, ordnung vnnd erkantnuß allen den eeberedungen, so vor inn datum abgeredt, vffgericht vnnd verbriefft sind, vnnd hinfür, (doch vffrecht, redlich mit erbern Lüten, vor beschliessung der Ee, vnnd nit Inn wincklen) vffgericht vnnd verbriefft werden, keinen appruch bringen noch geberen, sonders für bestendig vnnd krefftig gehalten werden.

Die eeberedungen sollen Fryg sin, vnd noch dem beschluß der ee kein eeberedung mer vffgericht werden.

(85) Es sollen ouch die eeberedungen, wie von altem har gebrucht ist, fryg sin, were aber sach das zwey einandern selbs zur ee nemmen, oder sunst zusamen Inn die Ee komen, vnnd daruor kein ufrechte eebredung mit Erbarn Lüthen vnd vor beschliessung der Ehe wie obstat, mit enandern beschlossen, sonnders darnach ein eeberedung vffzerichten willens wurden, vnd so die beschehen, dieselben sollen vnkrefftig, vntogenlich geachtet vnnd gehalten werden, vnnd mit Ir beider gut, Lut vnnsers Stattrechtens volstreckung geschehen.

Vatter, muter, großuatter, großmuter, kinder, vnd kinds kinder mogen ein Fryge gab thun.

(86) Item es sol ouch einer yeden person, es syen rechter vatter oder muter, großvatter oder großmuter, so rechte eeliche kinder oder kinds kinder haben, vnnd harwiderumb rechten kindern oder kinds kindern zugelossen vnnd vergönt sin, das sy guten fründen, vnd personen, so ettwas in früntschafft vmb sy verdient haben, eyn Fryge gab, by gesunden lyb, vnnd was sy

will, (doch vffrecht, redlich, vor Recht oder [1]) In gegen sin erbarer lüten) vsser Irn handen vnnd gwalt, vnwiderrüflich geben vnnd übergeben mogen; Ouch sollich übergeben gut, es sye, was es welle, von stundan, vsser Irer gewarsamy mitt rechter verzyhung vnnd mit vffhebung aller nutzuug, Inn der begabten hand, setzen vnnd überandtwurten.

Vatter, Muter, großuatter oder großmuter, denen Ir kinder guts thund, mögen sy für andere kinder begaben.

(87) Wer ouch sach das vatter oder großuätter, muter oder großmütern, son oder dochtern hetten, die vor andern kindenn oder kindskindern, denselben Irn eltern Inn Irn handtwerchen oder gewerben, hillff stür oder sunst sonderbare handtreychung (als offt beschiht) thäten vnd die eltern Inen nit wuchenklichs, oder zum halben Iar oder zum viertehl Iars bezalung Irs Lidlons nit thun wurden, sonnders das zu beyden sydtenn, also früntlich anstan liessen, da soll denselben eltern, vättern oder mütern, großvättern oder großmütern vergönt vnd zugelossen sin, solhen verdienten Lidlon, by Inen selbs zu mutmassen vnnd zu verordnen, das der denselbigen die Inn verdient haben, noch Irm tod vor Ingang einicher teylung, vß verloßnem Irm gut bezalt vnnd vsgericht, domit die Jungen nit vmb sunst gearbeyt haben, vnnd die eltern nit vndanncbar geachtet werdenn.

Vatter, muter, großuatter oder großmütern kinder vnd kinds kinder mogen ein pfrundt kouffenn.

(88) Item es ist ouch einer heden person, es syen vatter, muter, großuatter oder großmütern, so rechte eeliche kinder oder kindskinder haben vnnd harwiderumb den kindern vnnd kindskindern vergönnt vnnd zugelossen, ob sich begeben, das sy durch alter kranckheiten oder sunst Inn willen komen wurden, ein lyps pfrund zeerkouffen, das sy das wol oneruordertt des anndern teyls thun mogen, vnnd gwalt haben, doch von niemans kein gefar gebrucht werden solle.

---

[1]) E. fehlt: oder.

Wie vätter, mütern, großuättern vnd großmütern, mit Irer hab vnd gut gegen den kindern vnd kindskindern verbunden sind, also sollen die kinder vnd kindskinder gegen Inen ouch verbunden sin.

(89) Vnnd so [1]) vatter vnnd muter, großuätter vnnd großmütern gegen Irn kindern vnnd kindskindern, wie hieuor gemeldet ist, Lut vnnser erkantnuß Irsguts halb, verbunden vnnd verstrickt sind vnnd sin sollen, Harumb so wollen wir vnnd gebürt sich von natürlichem Rechten, das die kinder vnnd kindskinder harwiderumb gegen Irn vättern, mütern, großuättern vnnd großmütern glycher gestallt, vnnd ettwas mer verbunden synn sollen. Deßhalb so setzen vnnd ordnen wir also zu halten vnnd gebieten ouch, So die rechten kinder oder kindskinder eygener kinder oder Lypserben nit haben, vnnd dieselben Inn eelichem stand, oder sunst Irs eygnen gnts gwaltig sind, das sy dasselbig Ir gut niemans Frembden oder andern Fründen beiderley geschlechts, weder durch Mechnussen oder sunst dann wie hieuor gemeldet ist, zeuergaben, vnd zeuermachen, Inn keinerley wyß noch weg weder gwalt noch macht haben, sonnders dasselb Ir verlossen gut on alles mittel, an Ire vätter vnnd mütern, großuätter oder großmütern, so die noch Irm absterben inn leben sind, erplich kommen vnnd gefallen solle.

Womit kinder vnnd kindskinder verschulden, das sy die eltern enterben möchten.

(90) Wir setzen, ordnen vnnd wollen ouch, das sich die kinder vnnd kindskinder, wie Inen wol gebürt, gegen Irn eltern halten, also das sy kein Frefele hannd, oder gethat an sy legen, sy nit schlahen oder schelten, Inen nit Fluchen oder vnerlich sachen zu legen, sy die kinder vnnd kindskinder nit vnerlich stend annemmen, nit offne frowen würt, Hengker, blatzleger, gmein frowen werden, ouch nit über verbott wüssen vnnd willen Irer eltern Inn krieg louffen, da dann sollichs vormals von einer oberkeit, by Eyd vnnd eere verbotten wer, vnnd sich annderer

[1]) E. dieweil.

der glychen sachen nit gebruchen sollen, Dann es möchte sich einer oder eine dermassen böser gethaten üben, das menck-lich, (das die eltern, Ire kinder oder kindskinder zu enterben gut vrsach hetten), erkennen mochte, daruor wellen wir die kin-der vnd kindskinder sich vor solhem zeuerbüten, getrüwlich ge-warnet haben.

Wann die Jungen one der eltern willen zur Ee gryffen, sol es by der ordnung des plowen buchs blyben.

(91) Item vnnd so ouch son oder döchternn selbs Inn die ee gryffen vnnd das vsserthalb vatters oder muter, großuatters oder großmuter oder Irer der Jüngern vögten thun werden, das doch (Inn ansehen, das sollichs kindtlicher forchtsamkeyt nit ge-bürt, Inn eelicher Zusamenfügung one der eltern wüssenn vnnd willen handlen sollen) Schwer vnnd vnrecht ist; Do wellen wir Inn disem val, der ordnung des plowen buchs, nüt genommen oder abgebrochen haben, sonnders das daby blybenn lossenn.

Wir wellen vnnß ouch Inn disen sachen vnnser Hand offen vnnd vnbeschlossen vorbehalten, sonnder macht vnnd gwalt ha-ben, dise erlüterung vnnd erkanntnuß zeendern, zemindern, ze-meren, gantz oder zum teyl gar abthun. Dis nechst hieuor ge-schriben einliff Artickel, der luterung, über der kindskinder er-kanntnuß sind gesetzt Dornstags noch Sonnentag, Quasimodo geniti, Anno 1523.

Zu wüssenn, Als vnnser gnedig Herren beid Räth die Er-kanntnus, so hieuor stat, der kindts kindenn halbenn Im xvcxxiiten Jar züsampt der lüterung glich darnach Im 1522 Jar, wie hieuor stott darüber vssgangenn gehört vnd für Augenn genomen, vnnd daruß an dem Artickell des Stattrechtenns so da lutet, wer weder Vatter, Mütter, Eeliche kinder noch Eeliche kindts-kinder, nit hat, das dieselbenn personenn fryg sin sollenn, Ir güt mögenn vermachenn ete mann gell erfundenn, Also das die Grosfätter vnnd Großmüternn (wie aber die luterung heytter zügipt) nit darinn benamset.

Deßhalben vnnd damit der Großellternn Inn vffrichtung der Gmechtnussen nit vergessen, Sonder alle ding recht zugangenn,

So hatt Jr strenng, Ersam wyßheyt Erkannth, Das der Artickell angeregtenn Stattrechtenns stan solle, wie nachuolgt.

„Wer weder Vatter, Muter, Grosfatter oder Großmuter Eeliche kinder, noch Eeliche kindts kinder nit hat, das dieselbenn personenn fryg sin sollenn, Jr gut mögenn vermachenn [1].“

Ist also durch vnnser gnedig Herrnn beid Räth Erkannth vnd Juzeschrybenn bevolhenn, vff Menntag den xviijten July, Anno dominj 1552.

Von schulden wegen, so zwey eegemecht by enandern machen, wie man die zalen sol', sy werden erblos flüchtig oder nit.

(93) Von Eegemechten wegen, die gute zytt by enandern gwesen sind, Lieb vnnd leyd mit enandern gelitten haben vnd Inn solhem bywesen von mencherley Lüten vffgenomen vnnd geborget, da kuntlich vnnd wüssend ist, das mengerley dings, es sye gwandt, Cleynoter, gürtel, ring vnnd desglychen, ouch dienstlon, essende spys, schnider, schuhmacher vnnd derglychen schuld Inn Jr beyder nutz vnnd nodturft kommen, die sy Inn der zyt als sy beide eelich by enandern gewesen, vnnd gesessen, vnnd nit von enandern gescheyden sind, gemacht hand, Darumb haben ouch meister vnnd Rath erkannt, das sollich eelich gemecht, sy syen Edel oder vnedel, Burger oder hindersassen, ob Joch ein wyb noch Jrs mans tod, oder ein man noch des wyps tod, vngerbt begerte ußzegand vnnd also vngeerbt vsgienge, So sollen sy nüt destermynder sollich obgemelt vfferstanden schulden zu gelten vnnd zu bezalen schuldig sin, Es sye das sy es mit hand oder mit mund verheyssen hab oder nit. Doch allenn andern der Stett Rechten vnd harkomenheiten onuergriffen vnd on alle geuerd, Were aber, das ein man ein pletsch [2]) vffneme, darJnn ein frow

---

[1]) E. fügt bei: „und darbey angehenkht, daß die Person so zu Testieren willens, auch eelich seie.

[2]) Eine Handschrift bemerkt: „Nota bene: Dieser Articul der Pletschen halben ist Ao. (16)20 allerdingen aufgehebt, also daß die Weiber sich deßwegen nicht behelffen können. — (Die betreffende Raths-Erkanntniß war nicht zu finden.)

nützit globt, noch zugesagt hette, das soll die frowen nutzit berüren noch angan. Deßglychen so ein frow sollichs thäte, vnnd ein Bletsch vffneme, darInn der man nüt globt noch zugesagt hette, das sol ein man ouch nützit berüren noch angan.

Wie erbloser vnnd flüchtiger Lüten güter verkoufft vnd vsgeteylt werden sol.

(94) So Jemans schulden halb flüchtig würt oder erbloß stirbt, so würt derselben personen gut, nemlich das varent durch den koüffeler noch siner ordnung fag, vnnd das Ligent durch den Schultheyssen verkouft, wie nochuolgt, ouch das gelt us Ligendem vnnd varendem erlößt, als harnoch stat, usgeteylt. Die Ligenden gütere sollen zu drygen vierzehen tagen, das ist zu drygen tagen, vnnd sechs wochen gefrönnt offennlich an das Richthuß, vnnd an das kouffhuß angeschlagen, Alda mengklichem, dem sy versetzt, verpfendt oder zekouffen willens were, sich darnoch wüssen zurichten, verkünt werden.

Wann dann die dryg tag vnnd sechs wochen verschinen sind, so soll man vff den tag, des dritten vnd Letsten kouffs am Sonntag daruor, mit zedlen Inn all zünfft vnnd gesellschafften, deßglychen am abent des tags des dritten vnnd letsten kouffs, allenn schuldtuordern vnnd allen denen die man wüssen mag denen die güter versetzt sind, für gricht verkünden, domit sich niemans, das er des nit wüssens gehebt hab, entschuldigen mag, Also vf den tag des dritten vnnd Letsten kouffs, so soll der Schultheyß zu winterzit, morgens so es nün vren, vnnd zu Sumerszyt morgens so es acht vren ist, die Ligenden güter ein stück noch dem andern offenlich veylbieten, vmb ein Summa geltz, thürer vnnd höher dann es wert ist, mengklichen daruff bieten lossen vnnd wer allermerst daruff bütet vnnd darumb gibt, dem sol der Schultheys von des grichts wegen den kouff volgen lossenn, doch mit beladung aller zinsen, so daruf stand vnnd besonnder bestimbt Lösungen nit haben, das die vff den gütern bliben stan, vnnd das die güter, dem zinßherrn derselben zinsen, so besonder bestimbt Lösungen nit haben, one schaden verkouft werden sollen. Vnnd wer ein ligent gut am gricht koufft, dem soll der Schultheyß by zehen pfuuden gebieten, das gellt darumb er koufft hatt,

Inn Acht tagen zu bezalen, vnnd als menig acht tag, der so koufft hatt, übersitzt als menig zehen pfunt, sollen von Im one gnad genommen werden.

Wann dann Ligends vnnd varends alles verkouft würt, So soll das gellt daruß erlößt, hinder dem Schultheyssen oder köufseler ein monat lang behalten, darnach zusammen Inn ein Summa gerechnet, dargegen die Summa so die Flüchtigen oder erblosen Inn zins, houptgut, gefrygten oder andern schulden, heymschen vnnd frömbden mitsampt dem vncosten so darüber got, ouch zusamen Inn ein Summa gerechnet, mag dann yederman bezalt werden, so soll man, mengklichem sin bezalung fürderlich, vnnd on allen verzug gelangen lossen; Wo aber nit sovyl erloßt wurde, so soll man vorab vsrichten vnnd bezalen, den vncosten, so darüber gadt, darnoch bodenzins, der nit über drü Jar vgestanden ist, Hußzins der nit über ein Jar vsgestanden ist, Lidlon vnnd gesindlon, Amenlon, brustlon vnnd taglon, so zu rechter zyt eruordert; darnoch die verbriefften zins vnnd schulden, Jr bestimbt vnderpfandt, so als vorstatt, verkoufft sind, habent, mitsampt Jrm houptgut, sonderlich den eltern brief vor vnnd den Jüngern brieff nach, Darnach das gmein gut der Statt Basel, was man dem schuldig, Ist dann ettwas überigs, das sol vnder die andern gmeynen handtschulden, die heymschen, als wyt man gelangen mag, geteylt werden, die heymschen den Frömbden harJnne an bezalung vorgan vnnd mit der Frömbden bezalung still gestanden, bis das alle hieuorgemeldet schulden vsgericht vnd erst darnach, wo ettwas überigs blybt, vnnder die Frömbden sowyt es gelangen mag geteylt werden. Wo man aber nit so wyt gelangen vnd vmbkomen mocht, so soll man vorab bezalen den vncosten, gedingten gesindlon, von dem nechst uergangenen Jar, brustlon, Amenlon, taglon, huszins der nit verjaret ist, bodenzins, der nit über drü Jar usgestanden ist, alle verbriefft zinß, vnnd schulden, besonder bestimbte vnderpfender die als vorstat verkoufft sind habend, darnach des gemeynen guts schulden, Ist dann ettwas überigs, das soll vnder die andern handtschulden sonderlich die burger vor den Frömbden, noch marchzal, so wyt man gelangen mag, geteylt werden. Vnnd sol an bezalung wo man die nit vollenklich thun mag, der vncost den gefrygtenn

schulden hieuorgemelt, die gefrygten schulden den verschribnen vnnd verbriefften zinsen vnnd schulden, die verschribnen vnnd verbriefften zinß vnd schulden, dem gmeinen gut der Statt Basel, das gmein gut allen burgern, vnnd alle burger, vnnd hindersassen allen Frömbden vorgan, vnnd also mit der bezalung wie obstat vmbgefaren, vnnd die nit geschehen oder getan werden, Nochdem vnnd einer der erst oder der letst am verbott ist, damit nit einer allein bezalt werd vnnd andere darneben manglen müssen, Vnnd wellicher geistlich oder weltlich In der Statt Basel Seßhafft, vff die zitt, Inn der Statt were, so man die güter frönen, verkouffen vnnd die bezalung thun wurd, vnnd sich nit anschrybenn lies, aber darnoch meynte, Recht zu den bezognen gütern zehaben, der soll sin Recht verloren vnnd an niemans der solhe güter koufft, kein ansprach haben, Der Schultheyß soll ouch ein sonder buch haben, daryn alle ding von sollichenn obgeschribnen sachen schryben lossen. Ouch die ablosungen der brieffen vff die brieff, mit dem datum der ablosung schryben lossen, Vnnd dieselben brieff mit sampt dem Rechenbuch behalten, wann es zu schulden keme, das man wüsse mengklichem Red vnnd audtwurt zegeben, Mann sol ouch vff all ander brieff, die nit abgelößt mogen werden, es sye zum teyl oder gar, sollichs vlyssig schryben, vnnd verzeichnen, vnnd dieselben brieff denen so die vnderpfender, vnnd die güter koufft haben, gar vnnd gantz onschedlich sin.

Aberstorbner, erbloser vnnd Flüchtiger Lüten güter mag man allenthalb verbieten.

(95) Man mag ouch hinnenthin von Aberstorbner ouch von erbloser vnd Flüchtiger Lüten wegen wol verbietenn, es sye Im kouffhus, Inn Closternn, hinder pfaffen, Edellüten vnd hinder mengklichem.

Zu welcher zit des grichts ein erbloß oder Flüchtig gut verkoufft werden sol.

(96) Anno 1518, Mitwochs noch Martini haben vnnser Herren beid Rät an beiden gerichten, hinfür für ein ordnung zuhalten, erkannt, wann man fürohin erbloser oder Flüchtiger Lüten güter Ligende oder varende verkoufft, vnnd Inn-

sonnders die Ligenden, vff den dritten vnnd Letsten grichtztag, Inn der vffgeschlagnen Frönung bestimbt vffrüffen vnnd verkouffen will, das man dann eeuor sollichs vff den nechsten Sonnentag vor dem letsten grichtztag Inn Zünfft vnnd gesellschaften, mengklichem sich darnach wüssen zurichten, verkünden vnnd also vff denselben grichtstag mit dem dritten vnnd Letsten kouff, zu Summers zit vmb Acht vren, vnnd zu winters zyt, vmb Nün vren vormittag fürgefaren, vnnd nit lenger vffgezogen werden solle, domit solhe güter zum nutzlichsten vnnd nit noch gunst, (als bißhar beschehen ist) verkoufft werden, Dann wo anderst gehandelt, wurd ein ersamer Rat noch gebür straffen.

Alle zins, so nit ablösig sind, sollen vf erbloser vnd flüchtiger Lüten güter stan blyben, vnd so man die güter am gricht verkouff Luter vorbehalten werden.

(97) Wann hinfür erbloser oder Flüchtiger Lüten güter am gricht verkouft werden, so solle Alle vnnd yede Ewig zins, sy rüren har von eygenschafft, Jarzytten, oder erbschafft, vff den gütern stan bliben, vnnd Im vffruffen der güter Luter vorbehalten werden. Vnnd wer die güter koufft, der soll den zins fürbaß zegeben schuldig sin, Meint aber Jemans, der solhe güter koufft, das man Im den zinß Lut Keyser Friderichs Fryheit oder miner Herrn ordnung vnnd satzung zu losen, [1]) das soll Im vorbehalten sin.

Bodenzins von eygenschafft über drü Jar vsgestanden, ist eyn schuld.

(98) Es ist ouch geordnet vnd erkannt, was bodenzins von eygenschafft über drü Jar vsgestanden ist, das sollich vsstond zinß für ein schuld geachtet, vnnd darumb als vmb ander schulden gerichte werden solle.

Was Lidlon sye vnnd wie der bezalt werden solle.

(99) Für Lidlon sol gehalten werden, gesindlon, so des Jars, als es den eruordert, verdient hatt vnnd nit über das

[1]) E. fügt bei: vergönen soll,

Jar vsgestanden ist. Amenlon brustlon vnnd taglon, so nit über ein monat vsgestanden ist, Vnnd wellicherley der vorgemelteun stucken der gleübiger dem schuldner, über die vorgemelten zyl vngeheüschen gebeittet hett, dem sol darumb als vmb ein schuld, so er Clagt gericht vnnd darumb mit pfandt oder barschafft vernügt werden.

Ein Lüternng Amenlons vnnd brustlons halb.

(100) Aber des Amenlons vnnd brustlons halb hieby vsgescheyden, Diewyl wüssend das gwonlich sollich verding vff ein Jar, halb Jar, oder vierteil Jars gesetzt werden, Were da sach, das der gleübiger dem schuldner über ein Monat noch verschynung der zylen als vorstat, darJnn dann die schuld gemacht, vngeheüschen gebeittet hatt, dem soll darumb als vmb ein schuld wie vorstat gerichtet werden.

Wem das gmeyn gut Jnn erbloser vnnd Flüchtiger lüten gütter vorgann sol.

(101) Es haben beyd Rät geordnet vnd erkant, wann hinfür erbloser oder Flüchtiger Lüten gut vßgeteylt würt, das dann Amenlon, brustlon vnnd Lidlon wo die zu rechter zyt gemacht sind. Dessglych die verbriefften schulden, vnnd zins, da sonnderbare vnderpfender bestimbt sind, [1]) ouch huszins, so nit verJaret ist, vor allen vnnd yeden schulden, wer Joch die sind, vsgericht vnnd mengklichem vorgan. Darnach min Herrn als von des gmeynen guts wegen, mit Jrn schulden allen andern schulden [2]) ouch vorgan, vnd usgericht, vnd demnoch erst andere schulden noch gebruch vnd ordnung des grichts vsgewisen vnd bezalt, vnd das diese erkanntnuß also für vnd für gehalten werden solle.

---

[1]) Daß Unterpfänder, falls sie nicht am Nagel (faustpfändlich) haftbar sind, nicht andern Creditoren vorgehen, wird behauptet in einem Rathsschreiben an die östr. Regierung im obern Elsaß, Dienstag post Oculi 1512 (Miss. h. a. p. 252. a.). [2]) Daß dieser Grundsatz von Strafgeldforderungen nicht galt, zeigt ein Schreiben der Räthe an Solothurn, Samstag vor Trinit. 1508. (Miss. h. a. p. 16. b.)

Die heymschen sollen den Frömbden an bezalung vorgan.

(102) Vnnd als bißhar Inn übung harbracht ist, das beyde heymsch vnnd Frömbd, zu glycher bezalung gangen sind, Do ist geordnet, hinfür also zuhalten, das die heymschen allen Frembden an bezalung vor gan sollen, Ist dann darnoch ettwas vorgends vorhanden, daruon sollen die Frömbden bezalt werden, so wyt es gelangen mag, vngeuarlich.

Wellicher sinem Rechten, vff erbloser oder Flüchtiger Lüten güter nit nochgabt, der kompt von sinem Rechten.

(103) Als bißhar gwonheit gewesen, wann Lüt erbloß oder flüchtig wordenn sind, das Ir verlossen gut durch Frömbd vnnd heymsch Inn hafft gelegt vnnd verbotten, einmal oder zwüren angeschriben vnnd darnach des grichts gwonheiten nit [1]) nachkomen, aber nütdesterminder das erloßt gellt gerechnet, vnnd noch marchzal mengklichem so also verbotten haben, geteylt Ist. Do soll es also gehalten werdenn, Wo sollich verbott durch heymsch oder frömbd gethan, vnnd dem Rechtenn, mit anschryben, zu den dryen vierzehen tagen, ouch das Recht zueruordern vnnd andern dis grichts harkomen vnnd gwonheit, nit nochkomen wurd, das der oder dieselben so also sumig sind, dannen thun von solhem Irm Rechten vund gebott komen sin vnnd nützig haben sollen.

Wer dem andern Inn einem gut, das nit erbloß oder flüchtig ist, vorgan sol.

(104) Anno 1508 vff zinstag vor Lucie Inn der Rechtuertigung Claus Rosenplats, schulduorderer, wellicher dem anndern an bezalung vorgan solle, Do ist noch gepflognem Rath, vnnser Herren der Räthen durch das gricht erkannt vnnd erlüttert, Das Inn disem val vnnd nochmals Inn der glychen sachen, So eynem burger, der nit flüchtig ist, Das sin, vff anrüffen der schulduorderer vergandtet würt, noch bezalung, Amanlon, brust-

---

[1]) E. fehlt „nit."

lon vnnd Lidlon dartzu verbieffter zinsen vnnd schulden, so Jr vnderpfant haben, vnnd huszins, so nit verJaret sind, vordannen, darnach das gmeyn gut der Statt Basel, Demnach Jre burger vor den priestern vnnd geystlichenn; Darnoch die geystlichen Jnn beydenn Stetten Basel gesessen vor den Frömbden Jnn vmbgenden handtschulden bezalt sollen werden.

So einem Frombden das sin verbotten würt, ettlich Artickel zu wüssen, nutzlich vnnd nodturfftencklich.

(105) Anno 1515 Vigilia palmarum sind ettlich Lüterungen vnnd erkantnussen gangen, findt man Jm Vrteylbuch, zwüschen Lupfrid Rosenfels, schuldtvordern, Frömbden, vnnd heymschenn, wie es mit bezalung gehalten werden solle, zu den sachen, so einem Frömbden das sin verbotten würt ganz dienstlich, wysen wie harnoch folgt,

Jtem das die heymschen den Frömbden an bezalung vorgan sollen.

Jtem was Jm kouffhusbuch stat, ist des Frömbden ansprechers halb, Jnn das kouffhus gewisen.

Jtem einer von Liechstal Jst für ein Frombden geachtet worden.

Jtem Lupfrids knecht ist sins Lidlonns vff den meyster gewisen, Diewyl der meyster Jnn nit geurloubt hat, vnnd der meyster noch Jnlendig gesessen ist.

Zu dem so hat die sach einen eydtgnossen berürt, vnnd sind min herrn der pündten ermant worden, man ist aber by der ordnung bliben.

Wie man vmb zins fronen soll.

(106) Wann hinfür ein person, geystlich oder weltlich, ein Ligend gut oder vnnderpfant [1]) vmb versessen zins, mißbuw, oder andern gebresten lut siner verschrybung Jnn gricht zücht, vnd das noch Recht vnnd gwonheit der Statt Basel front, wann dann die dryg tag vnnd sechs wochen der frönung verschinen sind, vnnd den schuldnern des das gefront gut ist, zu dem dritten vnd Letsten kouff angerufft würt, Alsdann so soll wyter vff-

[1]) E. varend pfand

schlag nit geben noch mit vrteyl, erteylt oder gehört werden, vßrichtung wollen thun, Inn kein wyß, Ouch der Schultheyß das nit gestatten, Inn ansehen, das Inn den sechs wochen vnnd dryen tagen die vßrichtung beschehen sol, vnnd das dieselb zyt, darumb angesehen vnnd zugelossen ist, Vermeint aber einer, Redlich vrsachen, brieff, oder anders darzuthun, domit der dritt kouff nit geben werden solt, dieselben vrsachen sollen einem yeden vorbehalten sin, die wol anzeygen mögen, doch das es desselben grichts, daruff zum dritten kouff verkünt, beschehe, vnnd daruff was Recht ist ergan, vnud nit fürer vffschlag (es were dann, wyter not zuhören) erkannt werden solle.

Wie man ein, eins bezognen guts Inn gwalt vnd gwer setzen soll.

(107) Wann einem, eins Ligenden guts, das er vmb zins bezogen hatt, der drit kouff geben würt, Jar vnd tag derselben beziehung verschinen ist, vnd vmb Insatzung, Inn gwalt vnnd gwer nüt angerüfft wirt, Alsdann so soll ein gricht one eynich verkündung der widerparthy wyter verzug vnnd vffschlag den anruffenden des bezognen guts Inn gwalt vnnd gwer, mit vrteyl setzen, noch Recht vnd gwonheit der Statt Basel, Inn ansehen, das der schuldner ein gantz Jarzyl gehebt hatt, dar-Inn sin Inred oder abtrag thun mögen, vnnd sol harInne ernstlicher vlyß fürgwendt, vnnd wie obstatt gehalten, domtt die Lüt Inn sollichen sachen, wie bißhar, nit vmbzogen werden.

Müller vnd Brotbecken besserungen, gehören Inn das brotmeyster ambt.

(108) Anno 1497 vff Samstag noch Sebastiani, haben Rat vnd meister erkannt, dz vitzthumb, vnnd brotmeister Ambt, by sinem alten harkommen, vnnd gerechtigkeiten, bliben ze lossen, wie dann das harbracht ist, Nemlich enterent, zwen brottbecken, enandern, vnnd vnzüchten beschulden, es syen meister oder knecht, oder zwen müller, oder ein müller, einen brottbecken, oder ein Brotbeck, einen müller, was besserungen daruon gefallen, das die einem brotmeyster zugehören, vnd soll von einer vnzucht, nit-

mer genommen werden, dann wie die vnzüchter, zenemmen pflagen, das ist von einem burger zehen schilling, vnnd von einem, der nit burger ist, ein pfunt. Die besserungen, die an des brottmeisters Ambt vallen, so die müller, vnd Brotbecken enandern vngwonlich zureden, kan man nit beschriben, diewyl die sachen nit glych sind, doch sollen dieselben besserungen, dem brotmeister amt zugehören.

Vnnd samstags nach Corporis Christi, Anno 1530 Ist der kornmesser halb geordnet, vnnd gesetzt, ob sich spenn vnnd vnzücht vnder vnnd zwüschen Inen begeben, die sollen gehalten werden, wie die nechstgeschriben, der müller vnnd Brotbecken ordnung anzeygt.

Wie man Frid vnnd Freuel Fürnemmen sol.

(109) Vnnser herren Rat, vnnd meyster, Nüw vnnd alt, haben erkannt, geordnett, vnnd gesetzt, das nun hinfür, allesachen, frid vnnd freuel berürend, durch den Vogt, also geuertiget worden, Nemlich das teglich an den grichten, die gest, ob einich da sind, des ersten vor allenn dingen gefürdert, vnnd fürgenommen, darnoch zwen Friden, vnnd nit mer, ob einich vorhanden sind, fürtragen vnnd geuertiget werden, vnnd domit ouch Irn fürgang haben. Man soll ouch Inn den burgerlichen sachen, die eltesten hingenden sachen fürnemmen, Der Schultheyß, vnnd die Amptlüt, das es also geschehe, daruff Acht haben, vnnd darInn niemans kein vorteyl thun, Dartzu sollen ouch die Ambtlüt, zum tag nit mer, dann zwen Friden bieten, sich ouch noch den gerichten, mit enandern vnderreden, wellichen Friden sy bieten wellen, die nodtwendigesten fürnemmen, vnnd daran sin, das zum tag nit mer, dann zwen Friden gebotten werden. Es sollen ouch die Ambtlüt, Inn den Friden sachen, den zügen nit für gricht bieten, es sye dann vor mit vrteil erkannt, vnnd so der kuntschafft gebotten, vnnd die mit vrteil verhört würt, so soll man daruff, Inn der sach fürfaren, vnnd den zügen nit also onnot (als ettwann beschehen ist) fürtagen.

Wo ein frid angetragen würt, da soll er usgetragen werden.

(110) An welchem end, der Cleger sin clag vmb Frid, vnnd

Freuel, des erstenn fürnimpt, vor gricht, oder der vnzucht, da soll ouch die plibenn, vnnd vsgetragen werden.

Würt ein vnzucht von erst für die vnzuchter botten, daselbs sol man darumb Richten, vnd wie man gegen dem Friden, oder umb costen clagen mag.

(111) Anno 1508 vff zinstag vor Verene, haben beyd Räth erkannt, vnnd geordnet, wann sich begibt, das ein vnzucht Inn beyden Stetten Basel beschicht vnnd begangen würt, dann dieselb vnzucht für die vnzüchter von erst gebotten [1]), so soll daselbs darumb für die vnzuht von erst gebotten werden, vnnd ob dann einicher teyl wyter zeclagen vermeint, das mög er wol thun, vnnd darInn fryg sin, sin Clag am Stattgricht gegen dem Friden ob er will, oder vmb sin costen vnd schaden zuthun, da dann darumb beschehen sol, was recht sin wurt, Vnnd aber niemans getrengt werden, wann an der vnzucht vmb eynenn handel gerichtet ist, darnoch am Stattgericht gegen dem Friden zeclagen, Sonders soll der Cleger das zu thun (ob er will), fryg sin, wurden aber sollich begangen vnzuchten, von erst am Stattgricht fürgenomen, so sol daselbs gegen dem Fridenn clagt vnnd gehandelt werden.

Stuben, gesellschafftknecht, vnnd der diensten seckler, sollen alle vnzüchten vnd wundeten rügen.

(112) Es sollen ouch aller zünfften vnnd gesellschafften Stubenknecht, ouch *der dienstknechten seckler vnnd der gesellschafften obern* [2]) schweren, das sy alle vnzüchten, wundeten, ouch schwür so vff den zünfften, gesellschafften, stubenn ꝛc. vnder Inen beschehen, den vnzüchtern, oder dem vogt rügen vnnd die nammen deren, so die begand, eygentlich angebenn, vnnd darInn niemans schonen, Inn kein wyß.

Niemans soll kein gebotten Friden abstellen ouch kein houpt der Statt, wann die sach rechtlich vßtragen würt, mag man darnach wol zwüschen den parthyen gütlich handlen.

(113) Was sachen die frid, vnnd Freuel berürend vnnd

[1]) E. gericht. [2]) E. *der Dienstknechten Seckelmeister, den gesellschaften und obern*

daruon der Statt Ir besserung vallen mag, für gricht gebotten würt, da soll kein houpt der Statt noch sunst niemans keinen gwalt haben, oder sich annemen sollich sachen, zwüschen Jemans zeuertragen noch vffschleg darinn zemachen, sonders die mit Recht onuerzogenlich vßtragen lossen, bis das der Stat Ir besserung erkannt vnnd bezalt würt, So das geschicht, will dann Jemanns die mißhelligen parthyen gegen enandern gütlich verrichten, das soll denselben zugelossen sin.

Wie man das gricht abtragen sol, so es weder Frid noch Freuel berürt.

(114) Welcher den andern vmb schlecht Frid vnnd Freuel beclagt, da aber erkanut würt, das es weder Frid, noch Freuel berürt, vnnd der nider lyt, der soll Rat vnnd meister fünff schilling verbesseren, vnnd darzu dem widerteyl, den grichts Costen darüber ergangen, abtragen.

Wer ein sach verlürt vnnd widerbringt.

(115) Wer ein sach vor gricht verlürt vnnd die wider für gricht bringt, der sol ein schlechten Friden [1]) verbessern.

Wer Loignet vnnd überwisen würt, wer einen überzügen will vnnd fält.

(116) Wer loignet, vnnd mit kunntschafft überwisen würt, wer ouch einen mit kuntschafft zu überzügen vnderstatt vnnd Im fält, der soll ein schlechten Friden verbessern.

Wer sins gebottnen eyds überzügt würt, was der bessert, welt Jemans den andern sins eyds überzügen, vnd es Im fält, was der beßert.

(117) Wer sach das Jemans vor vnsern grichten zu beiden Stetten sich erbute sinen eyd zu thund für ein sach, deren er meint vnschuldig zu sind, Aber sin widerteyl den eyd widersprech vnnd sich vermeß, sollichs darfür er sinen eyd gebotten hette, kuntlich zumachen, vnnd Inn des zu überzügen, ouch Inn also überzügte, so soll der so sinen eyd vnnd vnschuld gebotten hatt, die grossen besserungen zegeben veruallen sin, vnnd one gnad von Im genommen werden, Wo aber sin wider parthy

[1]) E. fügt bei: das ist dreyzehen schilling und vier Pfenning.

an sollicher kuntschafft, deren er sich wider Inn vermessen hette, välen wurde, der soll ouch die groß besserung zegeben veruallen sin.

Vnderscheyd der Besserung, vnd sol der Fryg Ambtmann keinen Friden schencken.

(118) Wann da bekennt [1]) würt, zu bessern ein schlechten Friden, von dem nimbt man ein helbling, vnnd drü pfundt, Doch nimbt man gwonlich darfür zehen schilling, für der Räten teyl, vnnd als dahar, der Fryg Amptman, dis grichts gwalt gehebt hatt, sollich schlecht friden zeschenken, darburch der Statt Ir straff abgangen, Do ist geordnet, daß hinfür kein Fryger Ambtman nit wyter gwalt habenn solle, sollich friden zu schencken, aber sinen teyl, der Im daruon gebürt, mag er wol verschencken, ob er will.

Grosse Besserung.

(119) Wer da verbessert, die große Besserung, das ist drü vnnd sechzig pfunt, von demselben sollen die gantz genommen werden, vnnd dem, gegenn dem er gebessert hatt, sol er ouch zum drittenn teyl souil geben. Were aber sach, das Jemandem, von einem Rat, gnad darInn beschehe, so soll doch sin widerteyl, nit schuldtg sin, Ime, an sinem dritten-teyl, ettwas nochzelossen, er welle es dann, mit guten willen, vnnd gern thun.

Bestimmung Allerley Besserungenn.

(120) Vff Mentag, noch palmarum Anno 1462 ist erkannt, vnd geordnet, das man nun hinfür, an statt dryer schlecht Friden, dryssig schilling pfenning bestimmen solle. Vnnd dannenthin Je noch grosse des Freuels, drü oder zehen pfundt, Vnnd fürer anstatt Siben man VnRecht, ein vnd zwentzig pfunt.

Dannenthin dryssig, oder viertzig pfundt, vnnd aber dannenthin, anstatt der grossen Besserung drü vnnd sechzig pfunt, Also das Inn allen sachen gestallt, ouch große oder Cleine, eins yeden Freuels, eygentlich betrachtet vnnd angesehen werden soll.

---

[1]) E. erkannt

Wer den andern Im kouffhus, Im Richthus, oder Inn der metzik, freuenlich uberloufft, was der verbessern sol.

(121) Vberloufft ouch hinenthin Jemans den andern, Im Richthus, Im kouffhus, oder Inn der metzigk, der sol darumb gebessert, vnnd gestrafft werden, glycher maß, als ob er der Stett friden verbrochen hette. Das ist also zeuerstan, begadt er ein vnzucht, so soll er zwey Jar, vnnd zwo myl, vor der Statt Crützen Leysten, vnnd den Jareinung geben, zu der vnzucht, die er verschuldt hatt, verwundet er aber Jemans, der soll zehen pfunt zu Besserung geben, ouch vier myl, vnd vier Jar, vor den Crützen Leysten. Thut aber das ein vßman, der nit burger ist, derselb sol Ingelegt, vmb zehen pfunt gestrafft, vnnd so er das gellt nit hatt, Im ein hand abgeschlagen werden, vnnd ouch vier Jar, vnnd vier myl, vor der Statt crützen, Leysten. So aber ein Frembder entrunn, noch dem soll man stellen, vnnd Inn halten wie obstat.

Wer meineydig funden würt, wie der gestrafft werden sol.

(122) Vmb das niemans der vnnsernn, sinen gethanen eyd, deßglychen die gebott, so Jemans by dem eyd beschehen, Lichtuerenklich übersehe, vnnd das niemans vmb das sin, geuorlichen betrogen werde, sonders mencklich daruor wüsse zeuerhüten, ouch diewyl der eyd, brieff vnnd siegel glüpt vnnd trüw, nit das mintst psulment ist, Daruf der welt gloub vnnd vertrüwen gesetzt würt, So hand vnser Herren Rät vnnd meyster nüw vnnd alt, erkannt, geordnet, gesetzt vnnd wellen, Wellich person hinfür vor Rat, vor gricht, vor den vnzuchtern, vor den Ladenherren, vor den kouffhußhern oder sunst einen vffgehebten eyd schwert vnnd darüber offenlich, Freuenlich vnnd mit wüssen meyneydig funden würt, das da derselben person die zwen finger der Rechten hannd voran, on alle gnod, abgehowen, oder sunst gestraft werden sollen, Nochdem vnnd vrteil vnnd Recht, über dieselbig person erkent, Es were dann, das dieselb person andere gnod by der Oberkeit erlangte, also das dieselb person solliche Straff, Je noch erkanntnuß des Rats mit gellt abtragen möchte.

Wer ein Ligend gut verkoufft oder verpfent vnnd daruff verschwigt; oder sin brieff vnnd sigel, nit halt wie der gestrafft werden soll.

(123) Were ouch, das Jemans der vnsern oder by vnnß wonhafft, einich sin gut verkouffte, versetzte, verkomberte oder belüb vor gricht, geystlichem oder weltlichen, oder vsswendig gericht, mit briefen oder siglen ꝛc. vnnd daby schwuren behielten, redten, sprechen oder zeuerstan geben, by Jrn trüwen vnnd eeren, an eyds statt, das sollich gut Niemans anderm versetzt verpfent noch bekömbert were, dann vmb souil als sy angeben vnnd behalten hetten, vnnd sich sollichs nit erfund, vnnd domit der erberkeit, [1]) das Jr, Jnn trüwen vnnd glouben abzugen vnnd abnemmen, vnnd also vmb das Jr vnderstanden hetten, zubetriegen, Oder sunst einer sin verschrybung brieff, sigel, glübt, vnnd versprechnüs nit hielt, sonders Freuenlich darwider thäte vnnd das offenlich bybracht wurde, dieselben personen, es syen mann oder wyb, sollen, vmb die grosse Besserung, Nemlich Sechzig pfund gestrafft, vnnd darumb Jnn sicherheit genommen, oder ob sy mit sicherheit hetten, Jnn gefengknuß gelegt werden, darzu ouch den erbern lüten, vmb souil, als sy betrogen sind, Desterminder nit, erbar bezalung vnnd abtrag thun, Wo aber dieselben personen als öd oder arm weren, das sy sollich besserung zegeben vnnd abtrag zuthun nit vermochten oder zu bezalen hetten, alsdann soll man derselben person zwen Finger der Rechten hand voran, on alle gnod abhowen, Doch hierJnne vsgescheiden vnnd vorbehalten, deren vordern solhe güter vnwüssender dingen, versetzt hetten, vnnd sich sollichs kuntlich erfunde, das die darumb vnstraffbar geheissen sin, vnnd bliben sollen.

Das alle Ligende güter zu beyden Stetten allein vor den Stattgerichten geuertiget werden sollen.

(124) Anno 1536 vff Samstag den dryzehenden tag Meygens haben vnnser herren beid Rät mit ernst bedocht, erwegen vnnd zu herzen gefürt die vyl vnnd manigualtig geuerden vnnd betrug, So bißhar Jnn vertigung der Ligenden güter gebrucht,

[1]) E. den ehrlichen leuthen

Also das dieselben durch die verkouffere, den keuffern vsserthalb Rechtens zuhanden gestellt, vnnd zu zyten die zins daruff verhalten werden, Dahar dann vil vnnd mengerley Irthumb, gezengk vnnd widerwertigkeit zum offternmol entsprungen, Demselben hinfür vorzu sind, habent vnnser herren beyd Räth einhellig erkannt, Was Ligender güter, es syen hüser, Hoff, Acker, matten, Reben, garten ꝛc. Inn vnnser meren oder mindern Stetten Basel, zwingen vnd pennen gelegen, fürohin von einer Inn die andere hand verkoufft werden, das die alle sambt vnnd sonders vor vnnsern Stattgerichten, vnnd nemlich ein Jedes, vor dem gricht, Im dem es gelegen ist, vnnd an keinen andern orten, gevertiget werden sollen. Dann wo das nit geschehen, vnnd Jemans vmb sin erkoufft Ligend gut die vertignng vor gricht, Innhalt diser erkanntnuß, anzenemmen verachten, vnnd die an andern orten, oder vor Winkel schrybern vertigen lossen wurde, Da sollen vnsere Stattgericht, vff solliche vertigungen nützit erkennen, sonnder die als nützit vnnd krafftloß halten.

Welliche meineydig, oder verschwigen haben, funden werden, sollen Jr eere verwürgkt haben.

(125) Vnnd welliche meineydig oder verschwigen haben, vnnd also Inmossen daruor begriffen, bußwurdig erfunden, vnnd gestrafft werden, die sollen Ewenklich verworffen vnnd vnnütz personenn heyssen vnnd sin, vnnd von allen eren vnnd würdigkeyten verschalten, niemer Inn Rat, noch an gricht, noch ouch an der zünfften Aembter erkosen noch ouch genomen werden, vnnd sollen ouch Jre gezügknussen, Inn allen sachen vnnütz vnnd ontoglich sin.

Wer sollich personen einem Rat Rügenn soll.

(126) Es sollen ouch die vnzüchter, die Ladenherren, beide Schultheyssen, der Vogt, der Fryg Ambtmann, vnnd die kouffhußherren sollich personen, so also kuntlich vnnd Freuenlich meineydig, vnnd trüwloß erfunden werden, dem Rat rügen vnnd angeben, by verbesserung zehen pfunt pfenning, onableßlich [1])

[1]) E. ohnnachlässlich.

zubezalen, Wo sy an solchenn dingen, über ein monat mit geuerden sumig weren oder wurden, Da ouch ein Rat, Irn Ratschrybern, by Irn eyden beuelhen sol, dieselben personen, In das todbuch zu schryben, das darumb Innsonderheit zu ewiger gedechtnuß zu disen dingen gemacht ist.

Wie die gebott, so bim eyd beschehen vnnd nit gehalten, gestrafft werden sollenn.

(127) Deßglychen haben vnnser herren Rat vnnd meyster ouch erkannt: Nochdem vnnd Ir vnnd Irer Ambtlüten gebott, von mengklichem veracht werden, welchem der Irn, es syen man oder wyp, vor Rat, vor gricht, vor den vnzuchtern, vor den Ladenherren, vor den konffhußherrn oder Irn Ambtlüten, Inammen eins Rats oder grichts, ützit zuuolziehen, oder zuhalten gebotten würt, by dem eyd, so er Rat vnnd meystern oder sunst gethan hatt, (doch den Stettfriden, vnnd eins Rats ordnung harInne usgesetzt, vnnd vorbehalten,) vnnd Im, zeuolziehenn muglich ist, vnnd aber sollich gebott, Freuenlich verachtet, dem nit nochkompt vnnd sich sollichs kuntlich erfindt, Sollich übertrettere solher gebotten, als offt das beschicht, sollen on alle gnod zehen pfunt zu rechter peen verbessern, vnd wo sy sollich besserung, der zehen pfunden zubezalen nit hetten, dann so sollen der oder dieselben vor den Crützen ein Jar leysten vnnd nit harIn gelossen werden, Sy haben dann zuuor den Jar einung bezalt, Darzu ouch nütdesterminder vor allen dingen, vsgericht vnnd volzogen, das Inen als vorstat, gebotten worden ist, vnnd sol ouch hierInne niemans übersehen, vnnd verschonnt werdenn.

Gyt Jemans verbotten gut hinuß one entschlagen, was der bessert.

(128) Wurd ouch von einem würt oder andern einicherley gut oder hab, so hinder Im verbotten wer, one entschlagen, vnnd one des Clegers willen, hin vnnd enweg lossen, der soll darumb vor gricht gestrafft werden, noch gestallt der sachen vnnd erkantnus des grichts, vnnd darzu dem Cleger gnug thun, vmb souil als sich erfindt, das das wert gewesen, als hinder Im verbotten ist.

Wer verbotten gut freuenlich vß dem verbott nimpt, was der verbessert.

(129) Vff Samstag, noch alleu seelen tag, Anno 1503. Ist durch beid Rät geordnet, gesetzt, vnnd erkannt, hinfür krefftenklich zuhalten, Demnoch bißhar von ettlichen die verbott, so vmb schuld vff Rossen, vnnd andern gütern geschehen, verachtet, die verbottenen hab, vß dem verbott Freuenlich genomen sind, Daruß der oberkeit verachtung begegnet, Das sollichs vngestrafft nit plyben, Sonders wer der ist, der einich gut, so mit vnnserm stab, verbotten würt, vs dem verbott Freuenlich nimpt oder fürt, Das derselb die großen besserung verfallen sin, vnnd durch ein gricht der gestallt veruellt werden solle.

Wye das schweren, so sich zum dickermal vnder den spennigen Parthyen begibt, Auch sunst das Lichtfertig Gottslestern, zu Statt vnd Land, Inn Recht beclagt, gestrafft, vnd gebust werden solle.

(130) Als sich dann bißhar offtermals zugetragen, das Inn den Gerichtzhändlen, die sich an vnnsern Stattgrichten hiediset vnd Jensit Ryns, Inn Friden, vnd Bürgerlichen sachen verlauffen, allerley lesterliche schwür, wie die Kuntschafften, dick vnd vil gsagt, von den Parthyen gebrucht, die aber Inn Recht weder beclagt noch gestrafft werden. Des Ein Ersamer Rhat der Statt Basell, vnnser gnedig Herren nit wenig bedurens tregt. Diewyl dann durch das lesterlich schweren, die götliche Maiestat entunnehret, größlich zu zorn bewegt, vnd das Christenlich volckh mergklich geergeret würdet, sollichem vorzusin, habend vnnsere Herren, bed Rhät, einhelling erkant, gesetzt vnd geordnet, Wann sich nun hinafür, Inn Stett vnd Land Basell Inn grichtz handlen, durch der Parthyen selbs bekennen, oder der zügen sag, erfünden würdet, das Ein- oder bede Parthyen, Gott vnnsern Herren gelestert, das dann hiediset der Vogt, Jensit des Ryns, der Schultheis, vnd vff dem Land ein yeder Richter by Iren Pflichten von stund an, ohne alles vertziehen, vor Recht darstan, vnd den Lesterer, so geschworen, durch sinen Amptman, vnd fürsprechen beclagen soll, Also welcher vß zorn oder boßer Lichtfer-

tiger gwonheit, by Gottes Marter, Lyden, Wunden; Crütz-Tauff Sacrament, Ertrich, Element, vnd was derglichen Lasterliche schwür werend, geschworen hatten, das der oder die, für ein yeden sollichen schwur, als offt er den gethan hett, ein schlechten friden, das ist dryzehen schilling, vnd vier pfennig, on alle gnad verbessern solle.

Welcher aber mit vordachtem gemüt, oder über vnd wider, das einer dessen abzustan, gewarnet vnd gemant worden, In massen wie dauor statt, gschworen, vnd sich ditz mit sin selbs bekennen, oder zweyen Erbaren zügen erfunde, Der soll für yeden sollichen schwur, als offt er das gethan hette, zwen, drig, oder vier schlecht fryden, ye nach erkantnus der Richtern, one gnad verbessern, Vnd sollend auch die Vrtheilsprecher das also by Iren eyden erkennen, vnd hierob niemandt verschonen.

Ob sich aber yemandtz mit dem Gotslestern, so vngebürlich hielt, das er Mehrerer straff werth were, Dann soll ein sollicher Lesterer von stund an, vnnsern Herren den Heüptern, vnd vff dem Land, den Oberuögten, on alles verziechen, durch den Vogt, Schultheissen, oder den Richter vff dem Land angeztzeigt werden, vnd Irer übelthaten bericht geben, Damit demnach vnnsere gnedige Herren ein sollichen Lesterer gefengklich annemmen, vnd sinem verdienen gemeß an Lyb, oder Leben, oder mit verwysung Statt vnd Lands straffen lassen könnend, ye nach gestalt, vnd grösse der sachen.

Vnd was straffen aber mit Recht erkant werden, die alle sollend by derselbigen tagzyt von den Däthern betzalt, vnd vernügt werden.

Wurde aber yemands an sollicher betzalung sümig, Also das er die, by der tag zyt, nit ußrichte, der soll glich Morgens, vom Vogt, Schultheissen oder Richter, von stund an Inn eid gnommen, vnd für alle Creütz Inn Leistung gewysen, auch nit widerumb harInn zu Hus, vnd Hoff gelassen werden, er habe dann zuuor die vffgelegte Straff, zusampt einem pfund, vnd einem pfennig Eynig gelt betzalt, vnd abgerichtet.

Glichergstalt soll es mit der straff des Gotzlesterens, vnd schwerens, an der Vntzucht auch Inn allen zünfften vnd gsell-

schafften, damit das übel vnd vnrecht gestrafft, gehallten vnnd Inn dem allem niemandt verschont werden.

Hieby sollend Vogth, Schultheis, vnd die Richter gewarnet sin, das sy die zügen, so die Parthyen stellen, vnd von Mund gehört werden, Vnnd wann sy Inn gstrifft gefaßt, die Grichtsschribere der schwüren halb, eigentlich befragen, vnd wie die schwür gschehen vnd ergangen, eigentlich vermercken, und vertzeichnen, damit das Vnrecht gestrafft werden möge.

Darumben auch dise erkantnus, hie zu Statt vnd Land, an alle Gericht, der Vntzucht, auch Inn alle zünfft vnd Gesellschafften, als für ein Ordnung zugeben erkant vnd Bevolhen, Vff Mentags den 28. Tag Nouembris, Im Jar, nach Christj, vnnsers Einigen Heylands gepurt. 1541.

Stettfridens ordnung vnd von den Fridtbrechern vierzehen Artickel.

(131) Als den vorganguer zyt vnser herren bede Rete mitsampt der Gemeynde so man nempt die Sechs, eyn ordnung, Stattut vnd Satzung, wie man fryd gegen einander in zwytracht vnd gezeng gebyetten vnnd halten, solle, geordnet, gesetzt vnd erkant, die auch für eyn offen Edickt vßgan, verkünden vnd anschlagen lassen haben. Vnd diewyle die selb ordnung in etlichen Artickln etlicher maß vnlutter, vnd den loüffen der zyt etwas zuuil ruch zuscharpff gewesen, so haben die gedachten vnser herren mit sampt den Sechßen wytter über dieselb ordnung gesessen, vnd damit gut Burgerlich vnd fridlich wesen in vnser Statt vnd ämpter gepflantzt vnd gehalten werde, etlich enderung getan vnd lutter geordnet vnd erkant, das hinfür diß nachuolgent Artikeln vnd satzungen von mengklichem gehalten vnd volzogen werden söllen.

(132) Nemlich vnd deß ersten, wann sich hinfür begebe das zwen oder meer zu vnwillen, hader oder vnworten kommen, dermaß das zuersorgen ist das vß söllchem gezanck vnd hader, messerrucken oder schlagen volgen möcht, oder das dieselben Jre waffen gezückt hetten, vnd hemant das sicht vnd gewar wirtt, derselb oder dieselben söllen schuldig sin sich vß manlicher redlichkeit oder getrüwer meynung, doch von erst nit mit gewertter

hand der gezuckten waffen, zu sollichem hader, gezangck vnd gefecht, zetunde vnd zelouffen, vnd denselben, so also vneynß synd, der Stätfriden, trostung oder stallung mit dapffern vnd verstentlichen worten gebietten, von Inen nemen oder erfordern, by gutter zyt, vnd zu dem allerfürderlichisten, damit vnd dadurch dieselben widerwertigen so vil vnd möglich ist, gestilt vnd zu ruwen gebracht werden mögen. Vnd vff söllichs sollen auch als den von stundt an dieselben denen also der frid oder stallnng gebotten, oder von Inen den zuhalten begert ist, frid vnd ruw haben, vnd ob sy gezükt hetten, glich jnstecken alles by nach vermerckten penen, Vnd wöllicher also von erst in scheidens wyße zu söllichen vffrüren mit erzucktem messer oder waffen loufftt, der sol der Statt on gnad fünff pfundt verfallen syn. Wann aber der oder die, so den friden als ob statt genomen oder gebotten haben, sechen vnd mercken das söllich jr frid bietten vnd heyschen, nit erschiessen sonder die widerwerttigen oder eyner vnder den selben nit frid halten, sonder vff synem zornmüttigen fürnemen verharren wölte, das dann der oder die so also in scheidens wyße frid zu gebietten hynzugelouffen synt, jre waffen die sy by jnen haben, oder die jnen werden mögen, wol zucken, vnd die doch anders nit denn in getrüwer vnargwäniger vnd vnparthyscher wyße vnd gestalt früntlichs scheidens wol bruchen, vnd also allen möglichen, manlichen vnd redlichen flyß ankeren, die widerwerttigen von einander zuscheiden, zustillen vnd zufryden zebringen, Der oder die selben sollen auch alsden von wegen jres waffen rückens der fünff pfundt obgemelt entladen syn, Doch das in söllichem keyn geuar gebrucht werde, den wölicher sich in sölichem zucken vnd scheiden geuarlich parthysch vnd vngebürlich halten, der würde darumb höcher vnnd schwärlicher den obstat gestrafft, wie dan die verhandlung he an jm selbs erfunden wirt.

(133) Vnd wann also der frid, trostung oder stallung gebotten ist, vnd eyner den friden zugeben versagte den nit halten, sonder verbrechen, vnd sich dz durch kuntschafft zwen oder dry gezügen erfunden würde, derselb versager des fridens sol alsdann für fridbrüchig gehalten, geachtet vnd gestrafft werden. Nemlich von deß versagens wegen, wie harnach von dem fridbruch mit den

wercken on blutrunß geschriben statt. Aber vmb den fridbruch soll die straff syn wie harnach von eynem Artickel an den andern geschryben statt. Vnd ob yemand in sölichem wütten vnd frid versagen vtzit begegnote, das sol er an ym selbs habenn, doch alle geuerd hierin vßgeschlossen.

(134) Eß sol vnd mag auch ein jeder Burger, hindersäß, dienstknecht oder frömder macht vnd gewalt haben den fryden, trostnng oder stallung vnd der glich wo es sich als obstatt begibt, zu erfordern, zunemen vnd zugebietten, Vnd wan auch der frid also geheüschen oder gebotten ist, sol der gehalten werden als were der mit der handt genomen vnnd geben.

(135) Wan auch also der frid oder trostung von eynem genomen oder jm gebotten wirtt, alsdan sol sölicher frid den fründen vnd verwantten, wie joch die eynem verwandt syn möchten, auch gebotten sin. Eß sollen auch die selben verwantten sölichen friden vmb die selb sach darumb der frid gebotten ist halten, nitminder den jr fründ dem solicher frid gebotten ist, by den penen vor vnd nach bestimpt, Eß were den sach das eyner kuntlich machen vnd lutter dartun möcht, das Er vmb das fridbot sinem fründ beschehen nützit gewißt hette, vnd jm das verborgen gewesen were, so sol derselb alsdenn entschuldiget sin.

(136) Vnd wölicher frid, trostung oder stallung mit worten verbricht, vnd sich das wie obstatt erfündt, der selb oder dieselben söllen der Statt zu rechter peen zwentzig pfundt Stebler vnableßlich zu bezalen verfallen sin, Vnd wo eyner so arm wäre das er sölich zwentzig pfundt bar zu bezalen, oder deßhalb bürgschafft oder pfender zugeben nit vermöcht, die söllen ingelegt vnd zwentzig tag vnd so vil nächt fengklich gehalten werden, mit wasser, muß vnd brot, Also das sy alle tag vnd nacht ein pfund sölicher gestalt abdienen biß die zwentzig pfundt gantz gebüßt sindt.

(137) Wölicher aber den fryden, trostung oder stallung verbricht mit wercken, also dz er den gegen dem jm fryden gebotten ist, schlecht oder über jn zuckt, vnd jn doch nit blutrunsig macht, derselb sol viertzig pfundt Stäbler der Statt zu peen verfallen sin, wölch buß ouch on gnad von den verbrechern inzogen werden sol vnd damit glycher gestalt wie ob von der zwentzig pfun-

den von des fridbruchs wegen mit worten gelüttert vnd geschriben ist, Also wölicher die viertzig pfundt zu bezalen oder zu versicheren nit hette, das der ingelegt vnd gebüst werde viertzig tag vnd viertzig nächt wie obstatt, vnd sol darjn vmb keynerley bitt noch sach willen nachlassung beschehen.

(138) Eß möcht auch eyner eynen nit blutrünssig schlachen oder machen, sonder über fridgebott mit trucken streichen der maß schädigen oder letzen, das sölicher schad einer blutrunß oder wunden wol verglichte, der selb fridbrecher sol darumb in straff genomen vnd gehalten werden, wie harnach von der blutrunß vnnd wunden wegen gesetzt ist.

(139) Vnd ist auch fürter gesetzt vnd geordnet, wan ein frömbder vnd der nit burger ist, mit versagung vnd fridbrechens buß würdig, als obstatt funden wirt, dieselben söllen zwifach gebüst vnd gestrafft werden, wie dann die obgemelt ordnung der burgern halb gesetzt vnd gemacht ist, es sy mit der geltstraff oder gefangenschafft, wie dan vorgeschriben statt.

(140) Ob auch die denen frid gebotten ist, nach dem fridgebott mit einander essen, trincken, oder das einer den friden absagen wölte, so sol darumb der frid trostnng oder stallung die jnen gebotten sind, nit absin, sonder für vnd für der sachen halb darumb der frid genomen oder gebotten ist, in wesen bliben, vnnd ob einer den andern vmb vnd von derselben sachen wegen leidigotte oder an jm freuelte, der sol auch für fridbrüchig gehalten werden, vnnd die straff liden nach gestalt der sach, wie obstatt.

(141) Ob aber zwen oder mer die dan jnn friden gegen einander standen, den friden gegen einander abkünden oder abtrincken wölten, das sy das wol thun mögen, doch das der frid vmb die sach darumb frid gebotten was, für und für bliben solle in die ewigkeit.

(142) Wölicher aber frid, trostung oder stallung mit den wercken verbricht, Also das er den gegen dem jm frid geheyschen oder gebotten ist, mit gewoptneter hand messern, oder andern waffen, blutrunß sticht oder schlecht, vnd also wundet, das dieselb blutrunß oder wundt nit zum todt, sunder ein beyn schrott oder

bruch, oder ein Rörbruch, oder das die Adern zerschrotten, das man sölich spene nemen vnnd achten möcht, oder das eyner eynem ein glidt ab oder lam gehauwen, oder gleichs dieff, das man die meyßlen müßt gestochen hett, vnd sölichs nach lutt der ordnung für ein wundt angeben vnd erkent würt, wie denn die ordnung des Blouwen buchs das lutter anzöugt, vnd sölichs über frid gebott beschehen syn, mit kuntschafft wie obstat kuntlich gemacht wirt, Derselb verbrecher sol nach recht gericht, vnd jm on gnad syn houpt abgeschlagen werden, Es wäre denn sach das eß an jn gebracht würde, vnd der maß vrsach hette die jn jm rechten billich entschuldigotten, Doch sol dieselb blutrunß so nit für ein wunden sonder für ein vnzucht angeben vnd erkant wirt, gestrafft vnd gebüßt werden, wie ob von dem fridbruch mitt den werken geschriben statt.

(143) Wölicher aber eynen andern über frid vnd trostung vom leben zum todt bringt, vnd das kuntlich wie obstatt gemacht würt, zu deß selben tätters lyb vnd leben sol nach recht mit dem Radt als vmb ein Mort on gnad gericht werden, Er hätte denn der maß vrsach die jn jm rechten möcht beschyrmen, Vnnd ob ein sölicher tätter entrünne, über den sol im hoffe gestült, vnd als ein Mörder verrüfft vnd über jn gericht werden, zum fürderlichisten vnd on verzug, vnnd dar in nyemantz geschont werden.

(144) Man sol auch diß ordnung den Geistlichen vnd Studenten anzöugen, Sich deren mögen verglichen vnd halten, Dann wo jr eyner darwider tätte, würde dem alsdann ützit begegnen, do wölte man sich entschuldiget haben.

(145) Vnd wan hynfür sölich freuel über gebotten friden sich begeben vnd offenbar werden, das dann eyn Ersamer Ratt die fürderlich fürnemen, vnd die der notturfft nach hören, vnd daryn ye nach gelegenheit (darin) handlen vnd erkennen, söllen vnd mögen, wie denn die Sächs Inen deß vollen gewalt geben vnnd beuolen haben.

Wo gold bestimbt würt, sol man gold bezaleu.

(146) Anno 1473 Samstags vor Judica haben beid Rät

erkannt, was kouffen Inn der Müntzgnossen Landen vnnd gebieten beschehen, vmb Ligende güter oder Lebendig vich, da gold bestimbt würt, da sol ouch gold bezalt werden. Deßglychen sol zu Ablosung ouch gold geben werden, Aber vmb zins soll man nit mer, dann ein pfunt, dryg schilling stebler pfennig zegeben schuldig sin.

Welhe Ewig zins nit ablosig sind.

(147) Als dann hieuor beyd Rät erkant haben, die keyserlich Fryheit der ablösung ewiger gülten zu handthaben, Da ist Mitwochs noch Vallentini Anno 1515, vff der Stifften, Clostern vnno pfarkirchen anbringen von beyden Räten erkannt, das die ding by obgemelter erkanntnuß blyben, doch mit solhem bescheid vnnd Lüterung, was gütern, hüsern, Acker, matten, garten, Reben ꝛc., die Inn erblehens wys verlihen vnnd zinspar sind, das dieselben zins von erblehen harrürend nit ablosig vnd das die zinßherren nit schuldig sin sollen, sollich zins zelösen, zegeben, sy wellennt es dann gern thun; Aber der andern ewigen zinsen halb, die nit erblehen sind, oder nit von erblehen harrürend, da soll es by dem Artickel der Fryheit plybenn.

Man soll kein ewig zins vff Ligende güter schlahen.

(148) Anno 1514, Mitwochs vor Chaterine haben min Herren beid Rät erkant, Das man nun hinfür niemandem gestatten sol, einich ewig zins, vff hüser, oder andere Ligende güter, weder von Jarziten, Selgrechten oder anderer sach wegen zuschlahen, zeordnen, ouch zeerkouffen, Inn keinen weg, Wo aber derglych ewig zins vff ligende güter geschlagen vnnd sollichs an geystlichen oder weltlichen gerichten, vor Notarien oder Inn anderweg verbriefft oder vffgericht wurde, Sollichs alles sol vnkrefftig gehalten, sonders abgethan vnnd darüber nitt geurteylt noch erkennt werden.

Ewig zins mag man Lut keyserlicher Fryheit ablosen.

(149) So ist ouch vff denselben tag, Nemlich Mitwochs vor Chaterine, Anno 1514 erkannt, das die keyserlich Fryheit,

so man mit schweren kosten erlangt hatt, der ewigen ablosigen Zinsen halb, wie der artickel derselben Fryheit wyßt, gehandthabt, vnnd an beiden gerichten, wider sollich Fryheit nit erkent werden solle, sonnders dieselb Fryheit by Irn würden plyben zelossen, Also das mengklich der vnnsern, all ewig zins noch Lut solher Fryheit ablösen mag; Daby ouch ein Rat mengklichem handthaben will, Vnnd Lut der Artickel der keyserlichen Fryheit also wie hiegegen über stat.

Artickel keyserlicher Fryheit.

(150) Zum zehenden, das sy (das sind die von Basel,) Ire burger vnnd die Irn macht vnnd gwalt haben sollen, alle vnnd Jede ewig güllt vnnd zins, so geystlichem oder weltlichem niemans vßgescheiden vff gmeiner Statt Basel, oder sonderbaren hüsern daselbs oder Irn ligenden gütern nützit vsgenomen, versetzt oder verschriben, oder vff dieselben güter zu Jarziten, vnnd sunst geschlagen sind, künfftenklich kouft vnnd geschlagen werden, vmb ein billich Summa geltz abkouffen, vnnd ablösenn, Nemlich einen yeden schilling vmb eynen gulden, vnnd ein pfunt geltz, mit zwentzig gulden, Rünscher gemeiner Landtzwerung, Vnnd also für vnd für, noch Marchzal, So offt vnnd dick Inen das fugklich ist, deren ouch ein Jegkliche person vff Ir (das ist derenn zu Basel) begeren statt zu thund, nit wegern noch widern sol, Inn kein wyß vnnd soll die Losung mit gold beschehen.

Wie man Ewigzins ablösen mag, Sibenn Artickel.

(151) Anno 1527 Mentags den fünf und zwanzigsten tag Nouembris haben vnnser herren Burgermeister, Nüw vnnd Alt Rät, mit ernnst erwegen vnnd betrachtet, das von wegenn der ewigen zinsen, domit die Hüser vnnd Ligennde güter Inn beyden Stettenn vnnd bännen Basel gelegen, beschwert, dieselben Ligenden güter zu mercklichem abgang vnd mißbuw kommenn sind, Inn ansehenn das die Zinßherrn, wie gern sy den zins, so die güter Inn buw vnnd Eeren sind, Innemmen, an solhen Ligennden güttern, nit allein nützit buwen, sonnders zu zyttenn (wie vylmals beschehen) Inn abganng kommen, vnnd die Ee Inn mißbuw komen lossenn, dann das sy die widerumb Inn buw

vnnd eren bracht, Demselben vor zusind vnnd vmb willen, das ein Statt Basel an Hüsern vnnd an Ligennden gütern zunemmen möge, vnnd ouch vor wyterm schaden verhüttet werde, So habenn bedachte vnnsere Herrn solher ewigen zinsen vnnd deren ablosung halb geordnet, gesetzt vnnd zu halten erkannt, wie nachuolgt, dem ist also, Demnoch vyl hüser, Acker, vnnd matten, In beyden Stetten vnnd Bännen Basel gelegenn, mit Jarziten oder sunst ewigen zinsen beschwert, oder durch die Zinßherrnn, Stifftenn, Closter, gemeynn vnnd sonnder personen geystlich oder weltlich, vmb einen genanten Zins zu einem erb oder sunst verlihen sind, da aber der besitzer solliche erbgüter fürer nitmer zeempfahenn, vnnd dem zinßherrn darumb huldigung zuthund schuldig ist, sonnders der besitzer macht vnnd gwalt hatt, dieselben Hüser oder güter, noch dem zins, so daruff stat, zeuersetzen oder zeuerkonffen, one Inred der zinßherrn, Dieselben zins Alle vnnd yede, was nammens die habenn, vnnd wie die genant mogen werdenn, Sollenn hinfür alle ablösig vnnd widerkoüffig sin, mit nochuolgendem houptgut.

Ein schilling geltz sol mit einem pfunt abgeloßt werden, vnnd ein Ring brot tut ein pfennig.

(152) Nemlich ein schilling geltz, der Jerlichs zu zins oder wysung geben würt, mit einem pfunt houptguts; Hieby sollen die Ringbrots, Nemlich ein Ring brots für ein pfenning Jerlichs zinses, vnnd also noch marchzal gerechnet vnnd abgelößt werden, Vnnd wo man erschatz git, den soll man ablosen mögen, allwegenn einen schilling erschatz, mit dem vierden teil des houptguts.

Ein sack kernen
Ein vierzel dinkel
Ein vierzel habern
Ein Som wynn
} Jedes stück mit 10 pfundt houptguts

Ein sack Roggen mit 8 ß
Ein becher bonen mit 10 ß
Ein sester erbßmuß mit 2 ß
} houptguts.

Ein fester Linsy oder gersten, 1 ℔ 5 ß
Ein fester saltz, mit 8 ℔
Ein pfunt pfeffer, mit 7 ℔
Ein moß honig, mit 2 ℔
Ein mos oly, mit 2 ℔
Ein meder touwen, mit 3 ℔
Ein höwer towen, mit 1 ℔
Ein Cappunen, mit 2 ℔
Ein vaßnacht hun mit 1 ℔ 10 ß
Ein zinßhun, mitt 1 ℔
} houptguts.

Wo man mer dann zehen schilling zinset, mag man zu teylten Lösungen lösen.

(153) Vnnd ob Jemanns Inn vor vorgelüterter wys über zehen schilling Jerlichs geltz verzinßte, vnnd Im sollich gellt Samenthafft abzelosenn vngelegen were, der soll gwalt vnd macht haben, Allweg mit zehen pfunden houptgnts, zehen schilling geltz abzelösen, vnd das so lanng beharrenn, bis er den vollenn Jarzins genntzlich widerkoufft vnnd abgelößt hatt, Was aber grad zehen schilling geltz vnnd minder ist, die sollen Samenthafft onzerteylt abkouft werden.

Zins von den gütern, so der zinßman nit[1]) verkouffen mag, Der Statt Basel Allment zins, Zinß so den Edellüten vnd andern weltlichen personen Inn Jr Lehen gefallenn, die alle sollenn nit ablösig sin.

(154) Solhenn Lösungen, wie hieuorgemeldet, sollenn mengklich geystlich vnnd weltlich, niemans vsgenommen, zu gestattenn schuldig vnnd verbunden sin, Es were dann sach, das Jemanns Ligende güter, vmb Jerlichen zins, hingelihenn, das der zinßman nit gwalt, noch macht hette, die empfanngnen güter weder zeverenndern, zeuersetzen, noch zeuerkoufen, sonnders, so der zinßmann das gut nit mer behalten wolte, das er dann dasselbig dem zinßherrnn wider vffgeben solte, Oder so Ligennde güter,

[1]) E. fehlt: nit.

Inn beyden Stetten vnnd Bäunen Basel gelegen, die der Statt Allmennd, vnnd ouch zinspar, oder die den Edellüten oder sunst weltlichen personen Inn Ir Lehen, so sy von Fürsten vnnd Herren tragenn, zinspar sin, bewisenn werden mogen, es sye mit Lehenn oder Reuers brieffenn; Das dieselben man vnnd Ire voreltern sollichen zins, von Fürsten vnnd Herren, von einem zu dem andern zu Lehen empfanngen, darumb geschworn vnnd gehuldiget hetten, fürer empfahen, vnnd huldenn mußtenn, dem Lehenherrn trüw vnnd hold zu sind, vnd alles das zuthun, das ein mann, sinem Lehenherrn schuldig ist; Sollich Jerlich zins, so von Lehen, Allment oder sunst gütern die der zinßman, wie obstatt, nit verendern darff, harrürend, sollen nit abgelößt noch widerkoufft werdenn mogen, Sonnders für vnnd für zinspar blyben.

Ueber welchen zins man brieff vnnd Sigel hatt, Do sol man lut der brieffenn lösenn.

(155) Hieby haben vnnser Herrnn luter erkannt vnd wollennt, ob Jemanns vmb sin ewig zinß brieff vnnd sigel darzuthun hettenn, die da wyßtenn, das sollich zins erkoufft vnnd den koüffer thürer, dann die hieuorgeschriben ablosung tax vßwyset ankommen were. Solhen brieffenn soll Inn ablosung mit erlegung des houptguts, wie sy wysenn, gelebt, vnnd wie dieselbenn ewigen zins erkoufft sind, also ouch abgelößt werdenn.

Wie mann zinßpfenning, die das halb bedütten, ablösenn soll.

(156) Vnnd demnoch die zinßpfenning, nit mer dann das halb bedütend, Also wo ein pfunt zinspfenning stat, das es nitt mer dann zehen schilling nüwer pfenning sin sol, vnnd sollichs sydthar dem erdtbidemb, grossenn Brannd vnnd andern treffennlichen vrsachen vfferstannden sind, Da villicht die zinßherren vermeinen mochten, das man ein Jedes pfnnt zinspfenning, mit zwentzig pfunt nüwer pfennig ablösen solte ꝛc. Da habenn vnnser herren luter erkannt, vnnd wöllennt das sollich zinspfennig vmb die man dheine brieff wie sy anfangs erkoufft sind, darzuthund hatt, glych wie sy nun das halb bedütend, das sy ouch also mit dem halbenn hobt gut, das ist Allwegen ein pfunt

zinspfennig mit zehen pfunden nüwer pfenningen abgeloßt werden sollenn. Vnd dannocht, ob es mer, dann ein pfunt zinspfennig were, Alsdann zu geteilten zilen, wie der anndern zinsen halb, daobenn bescheiden ist, Ob aber Jemans brief vnnd Sigel dartun wurde, die da wyßten, das vilgemelten zinspfennig anfengklichs, vmb ein grossere Summa als ettwann ein pfunt zinspfenning mit zwentzig pfunden oder mit zwenzig gulden, erkoufft were, die sollenn mit dem halben gut, damit sy anfangs noch besag der houptbrieffen erkouft, Doch nit geteilt, sonnder Samenthafft abgeloßt werdenn, onangesehen, das dz Houptgut Inn denselben briefen hoher bestimbt were.

Was man für ein Florentzer guldengebenn sol.

(157) Man sol ouch Inn den vorgeschribnen lösungen, so der nüwen oder zinspfenningen halb, wie daruor bescheidenn ist, beschehen werdenn, wo guldenn von Florenntz Inn den brieffen benamset, anstatt derselben Florentzer guldenn, gut genug vnnd gwichtig Rynisch gold vnnd aber nit mer zeerlegen schnldig sin. Deß wüß sich mengklich zuhaltenn, vnnd dem also zegelebenn.

Erlütterung hieuorgeschribner erkantnus der ablösigen zinsenn halb, was nit erblehen zins sind, sollenn ablosig sin.

(158) Als vnnser Herrenn die Rät Inn vergangnem 1527 Jar, vf Mentag den 25ten tag Nouembris ein erkanntnus wie, vnnd wellicher gestallt, die ewigenn zins vff hüsern, acker vnnd matten zu beyden Stetten Basel vnnd Irn bennen gelegenn abgeloßt werden mogenn, vsgan lossenn, Inn derenn die ewigenn zins, so von erbgütern gand, da der besitzer dieselbigen erbgüter nit mer vom zinßherren zuempfahen, noch huldigung darumb zu thund nit schuldig ist, one vnderscheid neben den Jarzitenn oder anndern ewigen zinsen, darumb weder brieff noch Vrber vorhannden sind, abzelosenn, zugelossenn. Da aber den gotzhusern vil vnd mengerley Irrung mit schmelerung Irer eygenthumb so der kilchen wydemb sind, begegnet, demselben hienoch vor zusind, vnnd das sich mengklich Inn ablösung ewiger zinsen zuhaltenn wüsse, So habenn vnnser Herrenn beid Rät die vermelte erkanntnus also gelütert, das alle vnd yede Jarzit zins

darumb syennd vergabungenn, brieff vnnd Sigel vorhandenn oder nit, Ouch alle anndere zins die man bißhar für ewig verzinßt, vnd yngenommen hatt. Da aber der zinsherr vmb solhen zins, das die von Ligenden gütern, So hieuor zum erb verlihenn vnnd empfanngen sind gan, Vnnd bezalt werdenn sollenn, mit gloübwirdigen brieffen, Siglenn, Vrbern oder gerehnenn nit bewisenn werdenn mag, mit dem houptgut, wie Inn vorangeregter ordnung bestimbt ist, abkoufft vnnd abgeloßt werdenn mögenn.

Zins so ab gütern, die der zinßhern eygenthumb sind, zum erb gand sollenn nit ablösig sin.

(159) Was aber von Ligennden gütern, mit gloubwirdigenn brieffen, siglen, vrbern oder guten redlichen gerehnen erwisen werden mogen, das die güter, darab söllich zins gand, der zinßherrenn, oer gotzhüsern, Recht eygenthumb, aber hieuor zum erb verlihen syenn, Diewyl dann, nit pillich, das Jemans geistlicher oder weltlicher sins eygennthumbs, so gemeinlich gar vmb vyl ringer zins, dann sy aber wol wert sind, hingelihen, beroübet, vnnd so mit geringem pfandschilling entsetzt werdenn solle, So haben vnnser herrn geordnet vnnd wellen, das sollich erbzins, so ab der zinßherren erwisenenn eygenthumben der Ligenden gütern gand, Hinfür nit mer abzelösen, sonders wie andere Lehen vnd vnwiderkoüfig zins, one Intrag verzinset werden sollen, one geuerd, vnnd das aber In allenn anndern Artickenn, die angezeigte ordnung vnngeendert, by kreften bstan vnnd blybenn solle.

Dise zwen nechsten Artickel sind gesetzt am drittenn tag Meygens Anno 1537. [1])

Das Dritteil dis Buchs, darInn findt man deß Schultheyssen ordnung.

Der Schultheys soll sin Eyd ansehen, Alt sachenn fürnemmenn vnnd gest fürdern.

(160) Der Schnltheys sol mit sonnderheyt haltenn, vnnd

[1]) E. 1527.

vlysssg volziehen, alle stuckh Inn der gerichtzordnung vnnd Inn sinem eyd, so er Jerlichs schwert begriffenn, teglichs die eltesten sachen fürnemmen, vnnd das den Ambtlüten zuthun beuelhen, Aber vor alleu dingen die Frömbden fürdern, vnnd vertigen.

Zu wellicher zyt der Schultheys am gricht sol sin.

(161) Der Schultheys sol by sinem eyd, teglichs, so man gricht hatt, am gricht sin, wann man das ander Inn Rat verlütet, oder so man nit lütet, vmb dieselben zit, das ist Sumerszit, so es Syben, vnnd Winters zyt, so es Acht vren schlecht.

Der Schultheyß sol das Gricht Bannen.

(162) Der Schultheys soll Inn ernstlichenn sachenn das gricht anfangs verbannen, vnnd niemans reden lossen one vrloub oder erkanntnus des grichts annders dann durch ein geschwornen fürsprechen, vnnd ob Jemans freuenlich darwider thäte, gegen demselben soll der Schultheis vmb ein Fridenn Clagenn, vnnd darumb ein vrteil ergann lossenn.

Der Schultheyß sol alle Frid vnnd Freuel fürnemmenn.

(163) Der Schnltheys soll über die stuckh, so Inn ordnung sins eyds begriffen sind, nochgeschribne stuckh, onch vestenklich haltenn, Nemlich alle Frid vnd Freuel, so Im fürkommen, Inn schrifft nemmen vnnd die vor allenn dingenn fürdern vnnd vstragenn, Vnnd die heymschen vmb die Besserungen In eyd nemmen, die Inn acht tagen Im oder den Ladenherrn zubezalen, sollichs zeuerzeichnen, dem Grichtschryber beuelhen, vnnd was er empfacht, den Ladenherrnn überandtwurten, Was er nit empfacht, den Ladenherrnn sollichs Inbringenn mögen, In schrifft angeben, vnnd die Frömbden personen so besserungen veruallen, sol man byfanngen vnnd Inn gewarsamy nemmen, domit die ouch bezalt werdennd.

Der Schultheis sol die Ambtlüt Inn meisterschafft haltenn, kein frag vmb sachenn thun, die noch der ordnung Jr ennd habenn.

(164) Der Schultheys sol die Amptlüt bis grichts Inn

rechter meysterschafft [1]) haltenn, vnnd nit gestattenn, das gricht mit vngepürlichenn sachen, lanngen vnnützen worten, zu helligenn, sonders was sachenn noch ordnung dis grichts Jr ennd vnnd vstrag haben mögenn, darumb soll er kein frag thun, noch Rechtsatz geschehenn lossenn.

Der Schultheyß sol die vnderdrugkten friden [2]) fürnemmen.

(165) Der Schultheis sol frid vnnd freuel, so Jm fürkomen, vnnd aber vnderdrugkt werdenn, fürnemmen, vnnd darüber Richtenn.

Der Schultheis mag mit siner volg [3]) ein mers machen.

(166) Der Schultheys mag mit siner volg, Jnn sachenn, darinn er ein Richter ist, ein mers machen, vnnd nit der Grichtschryber.

Wie sich der Schultheyß gegenn denen, so über verbannen des grichts handlen, haltenn sol.

(167) Der Schultheis sol teglich dem gricht vßwartenn, ob sich einicherley frid oder Freuel über das verbannen des grichts von Jemans begeben, dieselben von stund an fürnemmen, beclagenn vnnd noch erkanntnus des grichts bessern lossenn, domit das gricht Jn eren gehaltenn werd.

Der Schultheys sol dem cleger ein fürsprechen volgen lossen, den er vordert, wurd er durch Jnn versumbt, mag er ein andern nemmen.

(168) Der Schultheyß sol hinenthin eynem yedenn Cleger, den fürsprechen volgen lossenn, den er eruordert vnnd begert, den sol ouch der cleger, zu end vs siner sach bruchen, der Fürsprech hette Jnn dann, Jnn siner sach versumbt, oder mißhüt, vnnd das gericht sollichs geschehen sin, mit der vrteil erkannt, so mag er einen andern fürsprechenn nemmen, welchen er wil, one den, den sin widerteil, Jnn der sach siner Clegt genommen vnnd eruordert hette.

---

[1]) E. Forcht. [2]) E. freuel. [3]) E. stim.

Der Schultheys soll das gellt von koufften gerichten empfahen, vnd das vßteilen wie vnnd wem.

(169) So der Schultheys von Frömbden oder heymschen, krancker lütenn mechnussen halb oder von annderer sachen wegen, vmb kouffte gricht angerüfft würt, so soll er das gellt vmb die koufften gricht, selbs empfahenn, die gegenwürtigenn vrteilsprecher, sich selbs, den grichtschryber vnnd die Amptlüt daruon vßrichtenn, vnnd das gellt keinen Amptman empfahen lossenn, domit nit mer genommen werd, dann von altem harkommen ist, Vnnd das gellt also vßteylenn, Jedem gegennwürtigen vrteilsprecher, ein schilling, dem Vogt zwen schilling, Im selbs dem Schultheyßen zwen, vnnd zwentzig pfenning, dem grichtschryber, zwen schilling, dem grichtsknecht das gricht zu bietenn, zwenntzig pfenning, *vnnd yedem Amptman, nün pfenning,* [1]) Was überigs ist, sol dem der das gricht koufft hatt, wider geben werden.

Wie der Schultheys das Clein Gricht besitzen soll.

(170) Der Schultheys soll Jerlichs die vrteylsprecher Inn zwey teil teilen, Jegklicher teil das Clein gricht ein halb Jar besitzen vnd gehorsam sin, die Ambtlüt fürohin kein vrteil mer gebenn.

Wann am Cleinen Gericht an Herrn mangel ist, wie der Schultheis ander setzen soll.

(171) Als zum dickern mal heymsch vnnd Frömbd am Cleinen Gricht mangel halb der Herrnn gesumbt worden sind, So ist geordnet vnnd gesetzt, das der Schultheys, wann er, am Cleinen gricht, an Herrn manngel hatt, an deren statt, so abtretten oder nit zugegen sind, andere Herrn von anndern vrteilsprechernn setzenn, die sollen dann, by Irn Eyden gehorsam sin, vnnd wie sich gebürt Recht sprechenn.

Wie man das vrteil gellt am Cleinen gricht teilen sol.

(172) Das vrteil gellt, so am Cleinen Gericht geuallt, soll

---

[1]) E. fehlt: *und yedem Amptman nün pfenning.*

alle gricht, vnnder den Schultheyssenn, die vrtelsprecher, die Ambtlüt, vnnd den grichtsknecht, wellicher gegenwürtig ist, glychlich geteilt werdenn.

Der Schultheys sol den vrteilen statt zuthun gebieten, den vngehorsamen pfender ußtragen lossen, vnnd dem cleger vollige pfant vmb sin schuld gebenn.

(173) Als ouch In vil Cleinen, vnd mengerley sachen, einem erkant würt, dem andern gnug zu thun, ettwa by derselben, ettwa by der morndrigen tagzit, oder In acht oder In vierzehen tagen, Da soll der Schultheis alle sollich sachen, vnd wo ouch die parthyen gütlich zusamen gewisen werden, by fünf schilligen gebieten, vnd darumb dem vngehorsamen, durch die Ambtlüt In sinem hus, vmb die vngehorsamy pfender nemmen lossen, dartzu ouch dem cleger vollige pfant für sin erlangt Recht vnd eruolgte sach geben, vnd daran niemans schonen, Vnd sollen solhe pfender, beide der vngehorsamy vnd des clegers halb, zu stund, hinder den Stattkouffeler erlegt, vergandt vnd verkoufft werden, wie vmb vs erIagt schuld gwonlich ist.

Inn was zits der Schultheis vmb zins schuld oder Lebendig vich, vßrichtung zuthun gebieten sol. Wie er das gebietenn sol. Wie mann die vngehorsamy nemmen sol. Wie man dem Cleger pfender gebenn sol.

(174) Stat ouch hieuor Inn der vrteylsprecher ordnung. (Art. 24.)

Wie der Schultheis Lidlon vßrichtenn gebietenn sol.

(175) Clagt yemans vmb Lidlonn, da soll der Schultheys dem anclagtenn, by fünff schillingen gebietenn, dem Cleger by der morndrigen tagzit, gnug zuthun, thate er das nit, vnnd es dem Schultheyßen clagt, er ouch vom Cleger angerüfft wurd, so soll der Schultheys den Ambtlüten beuelhenn dem cleger Inn des schuldners hus vnnd von des schuldners gut, pfender zegebenn, die des dritteils besser syenn, dann die schuld, die mag

der Cleger zu stund an, ob er will, durch den kouffeler, noch der Stattrecht vergandten lossen, vnnd soll nüt desterminder vom schuldner die besserung genommen werdenn. Was für Lidlon gehalten würt, findt man oben Inn erblösen vnnd flüchtigen Lüten güter ordnung.

Der Schultheis sol den Clegern richten vnd für niemans bitten.

(176) Der Schultheis soll den Clegernn gegenn den vßclagtenn, vnnd denen so Im buch stannd furderlich richten vnnd für niemanns bittenn.

Wem für gericht gebotten würt der nit erschint, was der Schultheis handlen soll.

(177) Vmb das des Schultheyssen gebott menklich wuß gehorsam zesind vnnd alle vmbzüg, beide des grichts halb, vnd gegen dem cleger vermittenn pliben, so ist geordnet vnnd gesetzt, wellicher personn, es sye frow oder mann, Edel oder vnedel, hinennthin für gericht gebotten würt, einest mund an mund vnd vnder ougen, oder drümal zu hus vnnd hoff, vnnd die personn durch anclag des clegers vngehorsam funden wurt, oder das sunst einich gebott von der Aembter wegen geschehe, so soll man zu stund an one Lennger verziehenn, demvngehor sammen vmb die peen daby Im gebottenn ist, pfennder vßtragen, so dick vnd vil, bis der vnngehorsam gehorsam gemacht würt. Vnnd soll der Schultheys bi sinem eyd sollich vngehvrsam personen, so die Im durch die Ambtlüt oder die clegere angeben werdenn, Inn geschrifft verzeychnenn, vnnd den vngehorsamen pfennder vßtragen lossenn, *ouch Im vnd den Amptlütenn, von solher vngehorsamy der dritteil, vnnd der Statt der zweyteil veruolgenn*. [1]) Domit der sach fürderlich nachkomen werd.

Werte sich Jemanns freuenlich pfender zegeben, sol vengklich Ingelegt werden, will Je-

---

[1]) E. *davon dann Jme und den Amptleuthen der zweitheil eruolgen soll.*

mans sich anclagter vngehorsamy entschulgen, Sol einer ein pfanndt Legenn.

(178) Wo sich Jemanns freuennlich sperren wurde, pfennder vmb schuld zins, vngehorsamy oder annder besserung zegeben, der soll von stundan Ingelegt vnnd byfanngt werden, bis er gehorsam würt vnnd sol harInne niemanns schirmenn, das einer sagte, er hette darzu zeredenn, sonnders so er sich vermeinte, der vngehorsamy zu entschuldigen, der sol an statt der vngehorsamy, ein pfannt legenn, vnd darnoch sin entschuldigung thun, ob er will, befindt sich dann Inn siner andtwurt, Das er entschuldiget ist, so soll Im das pfannt widergeben werden.

Straff deren, so sich weren pfennder zegeben.

(179) Wurde sich Jemanns vmb hußzinß, verschribenn zins, verbriefft gihtig oder mit Recht erlangt schulden, widernn oder sperren pfender zegebeu, so Im das gebotten were, dem soll der Schultheis die vngehorsamy als daruor ouch abnemmen, domit sollich gebott one veracht gehalten werd.

Der Schultheis sol Jedes gerichts noch den vngehorsamen fragenn, vnd Inen pfender vßtragen lossen.

(180) Wann das gricht vffgestannden ist, sol der Schultheys die Amptlüt noch den vngehorsamen fragen, sy vffzeichnenn, vnnd Inen von stunden an, durch die Amptlüt Inn Irn hüsern, vmb die vngehorsamy pfender vßtragen lossen, vnnd harInne niemans schonen.

Von des fürgebottenen vngehorsamy wegen.

(181) Der Schultheis soll dem, so für gericht gebottenn würt, vnnd one erloubt, sin des Schultheyssenn, vnnd des widersachers, vom gricht godt, vnnd dem nit vßwartet, fünff schilling zu peen abnemmen, vnnd Im dafür pfender vßtragen lossenn, one gnod.

Von des Clegers vngehorsamy.

(182) Ob aber der cleger sinem widerteil gebottenn hette,

er der cleger selbs nit erschinen, der fürgetagt gehorsam were, so mag der Schultheys dem gehorsamen, so der ander teil nit clagen wölte, oder so die sach nit fürgenommen werden möchte, erlouben hinweg zu gand.

Aber von des Clegers vngehorsamy.

(183) So der cleger Jemanns fürbütet er selbs nit erschint vngehorsam vßblibt vnnd das von Im clagt würt, den sol der Schultheis ouch vmb fünff schilling Straffen, wie vorstat.

Wem gebotten würt, besserungen vszerichtenn, vnd das nit thut, was der Schultheis thun soll.

(184) Wer ouch Inn eyd genomen oder dem by sinem eyd gebotten würt, Vogtbesserungen zu bezalen vnnd dasselb übersicht, den sol der Schultheyß fürderlich, mit Recht annemmen vnnd vmb übersehung sins eyds oder des gebots Im by dem eyd beschehen, mit Recht beclagen, bessern vnd straffen lossenn, bis er gehorsam würt, vnnd allweg sollich besserung, Ingeschrifft verzeichnen, Inbringen, den Ladenherrnn überandtwurten, oder so er das nit Inbrechte, den Ladenherrnn Inzebringen angeben.

Das viertehl dis Buchs, dar Inn findt mann des Vogts Ordnung.

Das der vogt all frid vnnd Freuel fürnemen soll.

(185) Der vogt soll über die stuckh, so Inn der Ordnung sins eyds begriffenn sind, noch geschribne stuck ouch vestenklich haltenn. Nemlich das er alle frid vnnd Freuel so Im fürkomen, Inn geschrifft verzeychnenn, die vor allenn dingen, am gricht fürnemmen, fürdern vnd vßtragen solle, vnnd was besserungen von den heymschen gefallenn, dieselben zu stundan, Inn eyd nemmen, sollich besserung, Inn acht tagenn, Im oder den Ladennherrnn, zubezalnn, vnnd sollichs dem grichtschryber zeuerzeichnenn, beuelhenn, vnd was er der Vogt empfahet, Dasselb den Ladenherrn überanndtwurten, Was er nit empfahet, dasselb den Ladenherrn angebenn, sollichs Inbringen mogen. Vnnd die Frombdenn personenn so Besserungen veruallenn, sol mann byfanngen, vnnd

Inn gewarsamy nemmen, damit die Besserungenn als vorstatt, bezalt werdenn.

Wie der Vogt frid vnnd Freuel fürnemmen soll.

(186) Vnnser Herren Rät vnnd meister, Nüw vnnd alt haben erkannt, geordnet vnnd gesetzt, das nun hinfür alle sachenn, Frid vnnd freuel berürennd, durch den Vogt also geuertiget [1]) werdenn, Nemlich das teglich an den gerichtenn, die gest, ob einich da sind, des ersten vor allenn dingenn, gefürdert vnnd fürgenommen, Darnach zwen Friden vnnd nitmer, ob einich vorhanden sind, fürgetragenn vnnd geuertiget werdenn, vnnd domit ander sachen ouch Irn fürgang habenn, Mann soll ouch Inn den burgerlichen sachenn die eltesten hangendenn sachenn fürnemen, der Schultheyß, vnnd die Amptlüt, das es also geschehe, daruff acht haben vnnd darInn niemans kein vrteil thun, [2]) Dartzu sollenn ouch die Amptlüt, zum tag nitt mer dann zwen friden gebietenn, sich ouch noch den gerichtenn mit enandern vnderreden, welchenn Friden sy bieten wellenn, die Notwendigesten, fürnemmen vnnd daran sin, das zum tag, nittmer dann zwen friden gebotten werden. Es sollenn ouch die Amptlüt, Inn den Friden sachenn, die zügen nit für gericht bieten, es sye dann vor mit vrteil erkant, vnnd so die kuntschafft gebotten, vnd die mit vrteil verhört würt, so soll man daruff, Inn der sach fürfaren, vnd den zügen nit also onnot (als ettwann beschehen ist) fürtagenn.

Wem gebottenn würt, vogtbesserung zubezalen, vnd das nit tut, was der Vogt thun soll. [3])

(187) Wer ouch Inn eyd genomen, oder dem by sinem eyd gebotten würt, vogtbesserungen zubezalen vnnd dasselb übersicht den sol der Vogt mit Recht fürnemmen, vnnd vmb übersehung sins eyds, oder gebotts bim eyd beschehen, mit Recht beclagenn, Bessern vnnd straffen lossenn, bis er gehorsam würt, vnnd allweg sollich besserungen schrifftlich verzeichnen lossenn,

---

[1]) E. gerechtvertiget. [2]) Das Folgende fehlt in E. [3]) fehlt in E.

Inbringenn, den Ladenherrn überandtwurten, oder so er das nit ynbrechte, den Ladenherrnn Inzebringen angebenn.

Was der Vogt, mit denen, so über verbannen gricht freflenn, hanndlenn soll.

(188) Der Vogt soll teglichs an dem gericht sin, vnnd dem vßwartenn, Ob frid vnnd Freuel Inn gericht über das es verbannen ist, geuallenn wurdenn, Das er dann, dieselbenn, von stundenan, beclagen solle, vnnd mit Recht straffenn lossenn, domit der Statt Ir besserung bezalt, vnnd das gericht Inn eren gehaltenn werd.

Inn sachenn, darInn der vogt Richter ist, mag er ehn mers machenn.

(189) Der vogt mag mit siner volg Inn sachenn, darInn er Richter ist, ein mers machen, vnnd nit der Grichtschryber.

Das Fünfftteyl dis Buchs, Inn dem findt mann deß Grichtschrybers Ordnung.

Grichtschrybers Belonung.

(190) Von kouffbrieffenn, vmb zins, ewig oder widerkouffig, vmb Ligennde oder varende güter, erbloß flüchtig oder als vmb varend güter vmb schuld, vnnd sunst verkoufft, vnnd geuertiget werdenn, vnnd vmb vergabungen, von der mintstenn Summa an bis an 20 gulden 6 ß, von 20 gulden bis an 50 gulden 10 ß, von 50 gulden bis an 100 gulden 12 ß, von 100 gulden bis an 200 gulden 14 ß, vnnd darfur hinuf, von Jedem hundert 2 ß, bis an thusent gulden, geburt sich 2 pfund, die soll er nemmen, vnnd nit mer, der summa were Joch mer dann thusennt gulden, es were dann sach, das Inn solhenn brieffen mer dann ein Ligennd gut, vil fürwort, vergabungen, väl, vnnd widerfäl begriffenn, ouch vil müg, vnnd arbeit darüber gan wurde, darInn soll er sich bescheidenlich haltenn, Vnnd ob sich Jemans mit Im nit vertragenn möchte, so soll die schatzung diser, vnnd anderer gerichtssachenn, die mann harInne, alle nit begriffen kan, stan, zu den zwehen Ladenherrenn, dem

Schultheyssen, vnnd der Ratschrybern einem, den grichtschryber mit den parthyen, darumb gütlich oder mit Irer gepurlichen tax zeentscheiden.

(191) Von einem beziechbrieff, vmb versessen zins oder mißbuw 8 ß.

Von einer schlechten erbsatzungen, one fürwort, 1 ß, wo aber habent personen vorhanden, mer erben, andere vergabungen ouch darInn gestellt, väl, vnnd widerfäl darInn begriffenn, vnnd vil fürwort darInn gebrucht wurd, da mag der Schryber, noch gestallt des guts vnnd der Arbeit wol mer nemmen, er soll sich aber bescheidennlich haltenn, oder aber sich der tax, wie obstat, (ob sich Jemans mit Im gütlich nit vertragen mochte) benügen lossenn.

Von der mintstenn Mechnus zweyer eegemechtenn, da sy beide enandern Ir Ligennd, vnnd varennd gut, oder eins dem anndern, sin Ligend vnnd varennd gut alleinig, vergabt, da soll der schryber nemmen, 14 ß, Wo sy aber beide enanndern, oder eins dem andern alleyn das Ligend, on das varend macht, oder das varend on das Ligend macht, Alsdann sol er, von brieff, des Ligennden nemmen, 10 ß, vnnd vom brieff, des varenden, 6 ß. Wo aber mer dann ein Ligennd stuck, habent personenn vorhanden sin, vil fürwort gebrucht, anndere vergabungen, väl vnnd widerfäl begriffenn wurden, da mag er noch gestallt der personenn, des guts, vnnd der Arbeit, wol mer nemmen, er soll sich aber bescheidenlich haltenn, oder aber sich der tax wie obstat benügen lossenn.

Vund von eyner yedenn Vogty, vnnd von eynem yeden gwalt, so Inn obgemelten brieffen bestimbt sind, sol dem schryber zu sampt obgemelter tax, ein schilling mer geben werden.

Item die testament, vnnd ettlich andere mechnussen sind vnglych, eins arbeytsamer, dan das ander, Habenn kein tax, aber der schryber, Soll sich der tax wie obstatt (wo es darzu kommen wurde,) benügen lossenn.

Was überiger sachenn sich am gricht zutragenn, deren belonung nit bestimbt, sol er erberlich, wie von Altemhar bruchen, die Lüt bescheidennlich halten, oder wo sich hierunder, penn zutragen, sich harumb obgemelter tax benügen lossenn.

Von eynem schlechtenn vrkunt, vf papyr, 6 ß, Wo aber die sach groß, vnd lanng, vyl arbeit neme, sol er die Lüt, ouch bescheidennlich haltenn, oder sich der tax, wie hieuor gemeldet benügen lossenn.

Von einer vor Vrteil, one meldung Clag, vnnd anndtwurt Inzeschriben, 6 den., nimbt man yetz eiu schilling.

Von einer endvrteil, one Clag, vnnd anndtwurt ouch 1 ß.

Von einer Vrteil, die Inn geschrifft geben würt, von Jeder parthye, ein schilling, ist also vonn altem harkommen.

Von einer verkündung, das einer siner glubt nochkomen solle, vnnd des botten Andtwurt ynzeschryben 18 den.

Von koüfftenn gerichtenn, man hab brieff zelesen oder nit, 5 ß.

Von zügenn, vil oder wenig, darnoch die Arbeit Clein oder groß ist, wie dann harnoch zwen Artickel vßwysenn. Diewyl vnnd aber, der zügen sag nit mer (wie von altemhar,) vs der zügen mund Inn das kuntschafft buch geschriben, sonders von erst eygenntlich verzeichnet, darnach dem zügenn vorgelesen, vnnd erst doruff Inn das kuntschafft buch geschribenn, so würt von zwyfacher arbeit wegen, von Jedem zügen 2 ß genommen.

Wie der Grichtschryber ziegenn vassen soll.

(192) Was Zügen Inn treffennlichen sachenn, die parthyenn, oder ein gricht selbs bedunckt, Ir sag zubeschryben, die soll man Inn bysin, beider parthen, betagen, [1]) vnnd ob beid parthyenn des nit enberen wellen, Inn eyd nemmen. Darnoch sollenn beid parthenn, oder die eine, den Anzug, daruon die zügen sagen sollen, thun, der gerichtschryber, daruff die zügen, einen noch dem anndern eygentlich [2]) fragenn, Ir sagenn, beschrybenn, die einem Jeden zügenn vorlesenn, vnnd wo zuwenig oder zuviel ist, dasselb noch der zügen angeben bessern, mindern, oder meerenn.

Aber wie der Grichtschryber zügen vassenn soll.

(193) Wann erkannt würt, von Jemanns wegenn kuntschafft vsswendig gerichts zenerhören, So sollenn der Schultheis,

---

[1]) E. beklagen. [2]) E. mundtlich.

grichtschryber, vnnd Ambtlüt zusamen kommen, beide parthyenn, so die sach berürt, ouch die zügen, vff ein genannte zit, Inn das Richthus, oder in des grichtschrybers hus, gebietenn lossenn, vnnd sollenn die gezügen, Inu by sin beider parthyenn, oder des gehorsamen teils, der sy stellet, Ir kuntschafft zesagen, wie recht ist, gewisenn. Darnoch Inn abwesenn beider teilenn, vmb beider oder der einen parthyenn anzug, Je ein zug noch dem andern, vnnd Inn abwesen des andern, eygenntlich gefragt werden, was sy wüssenn, das Inen kunt, vnnd ein Worheit sye, vnnd soll der grichtschryber, Ir sag eygenntlich beschryben, einem Jeden zügen, von stunden an, vorlesenn, was dann zuuyl oder zu wenig ist, dasselb noch der zügen angeben bessern, mindern, oder meren, vnnd sunst nitt. Von solhen zügen, Inn oder vßwenndig, gerichts zeuerhören, sol dem Schultheyssen, vnnd den Amptlüten, Ir belonung werdenn, wie Inen der, Inn Irer ordnung harnochgemelt bescheiden ist, dem grichtschryber würt sin lon, nochdem, vnnd die sachen kurtz oder lang sind.

Von des Suchens wegen Inn den büchern, was man nemmen soll.

(193) Von des suchens wegenn, Inn büchernn, Ist vnnser herrnn ordnung vnnd meyuung, was suchens, von schuld wegen harrürend, Ist die schuld vnnder denen herren, die der zit des suchens am gricht sitzenn, Ingeschriben, daruon soll mann nüt nemmen, Deßglychen von vrteilen ouch, Was aber vrteilen, schuld oder annders, vor einem halben Jar Ingeschriben sind, daruon mag der Substitut ein plaphart [1]) nemmen, vnnd nit mer, Aber Inn lanngen Jarenn, oder zylen soll er sich ouch bescheidenlich halten.

Der Grichtschryber sol des Grichts alleyn wartenn.

(194) Ouch hannd vnnser herren erkannth vnnd geordnet, Das ein yegklicher grichtschryber, solle des grichts alleyn wartenn, müssig gan, vnnd keinen vnnderkouff [2]) mer trybenn.

---

[1]) E. ein schilling. [2]) E. kein Handtierung.

In treffenlichenn sachenn sol man die vrteilen in geschrifft gebenn.

(195) Wann ouch die vrteilsprecher sich Inn treffennlichenn sachen, zu bedencken nemmen, was dann, an dem gesprech, besonnder Inn treffennlichen sachenn das mer würt, das soll man den gerichtschryber heyßenn vffschrybenn, vnnd dasselb für ein Vrteil am gericht verlesen werdenn.

Das der grichtschryber die vrteilen so vfgeschriben werden, sol hören lossen.

(196) Vnnser herren die Rät, hannd geordnet vnnd gesetzt, was entlicher vrteilenn, mit der meren volg,[1]) an dem gricht geben werdenn, daruon mann brieff vnnd vrkunt eruordert, Da soll der grichtschryber die wort, derselben Vrteil, daruff dann sy lenndet, blos one clag, vnnd anndtwurt, zu stund diewyl das gricht sitzt, Innschrybenn, vnnd die den vrteilsprechern vorlesenn, ob sy stannd wie sy gebenn sye, Dardurch Irrunge vnnd geuerlich endrungen, der Vrteilen vermitten plibenn.

Der grichtschryber soll sich Inn vertigung der vor Vrteilenn halten, wie In den end vrteilen.

(197) Der grichtschryber sol ouch die vorurteilen so Inn treffenlichenn sachenn gebenn werden, daruon die parthyen Vrkunt begeren, beschrybenn, vorlesenn, vertigen vnnd sich domit halten, wie mit den end vrteilen obstat.

Der grichtschryber soll ouch die vrteilbrieff, mit Clag vnnd andtwurt fürderlich machenn, das nüt vergessenn werd.

(198) Der grichtschryber soll ouch sollich abgeschriftenn mit Clag vnnd andtwurt, Inn acht tagen, den nechsten noch gebner vrteil stellenn, vnnd wie hieuor stadt, hören lossenn, vnnd nit lennger verziehen, domit nüt Inn vergeß gestellt werd.

Wie der grichtschryber die vrkunden vertigen sol.

(199) So der grichtschryber, die abgeschrifften der vrteil

---

[1]) E. stimm.

brieffen, mit clag, vnnd andtwurt, als sy beschehen sind, gestellt hatt, So soll er er die beid parthyen, vnnd Ire fürsprechenn hören lossen, ob sy standen als sy zu beyden sydtenn, geredt sind, vnnd dann die wort, der vrteilenn daruff setzenn, Aber die vrteilbrieff den parthyen nit hinuß geben, die vrteil[1]) sye dann euor, wie vorstatt, durch die vrteilsprecher gehört vnd probiert.

Das Sechst und letst teyl dis Buchs wyst dryerley.

(200) Des ersten von gmeyner ordnung des Schultheyssen, des Grichtschrybers vnd der Amptlüten.

Darnoch von gmeiner ordnung des Schultheyssen, vnnd der Amptlütenn.

Vnnd darnoch der Amptlüten ordnung Innsonders.

Von gmeiner ordnung des Schultheyssen, Grichtschrybers vnnd der Ambtlütenn.

Grichtschryber vnd Amptlüt sollen dem Schultheyssen Inn gerichtssachenn gehorsam, vnnd zu rechter zit am gericht sin.

(201) Der grichtschryber, vnnd die Amptlüt sollenn dèm Schultheyssen, In allen sachen, das gricht antreffend, gehorsam sin, sich Im nit widersetzen, noch Im freuenlich andtwurt geben, Sy sollen ouch teglichs so man gricht hatt, Im Richthus sin, wann man das ander Inn Rat verlütet, oder vmb dieselbe zit, das ist Im Winter, so es achte, vnd Im Summer so es sybene schlecht, vnd allweg dem gricht vßwarten.

Was man von frömbden erben sy Inzesetzen nemen sol.

(202) Es sollenn ouch der Schultheys, Vogt, grichtschryber, vnnd Amplüt, so sy Jemanns Frembder, der ein erb anspricht, Inn gwalt vnnd gwer setzen, vnnd das erb zwentzig pfunt pfennig, vnnd darüber wert ist, von Jeder person fünffzehen schilling nemmen, Ob Joch der personen mer dann eine, vnnd glych erben

---

[1]) E. die urkundt.

weren, wie dann das von Alter harkommen ist, Wo aber das erb, vnnder zwentzig pfunt pfennigen were, vnnd der personen mer denn eine, so soll alsdann ein personn, nit mer dann Achthalben schilling geben, Wo aber nit mer, dann ein eyntzig personn were, die soll fünffzehen schilling geben, wie das von Alter harkomen ist.

Wie man ein erb verbürgenn soll.

(203) Als bißhar, wann Jemans Inn der Statt Basel, todes abganngen, zitlich hab, vnnd gut, vnnd darzu ußlendig erben verlossenn, dieselben erben vff Jr fürbringen, Inn das erb gesetzt, vnnd ein yngesessnen burger, zu bürgen, Jar vnnd tag, noch der Stattrecht gebenn *habenn, vnnd zu vil malen, hieuon schad entstannden ist, vnnd fürer wol entstan möcht* [1]) So habenn vnnser Herrnn beid Rät erkannt, Das hinfür der Schultheys, Vogt, Grichtschryber, vnd Amptlüt, von solher erbgüter wegen, keinen burger, zu bürgen nemmen sollen, er sye dann sins vermögens, dem verlossnenn erbgut gemeß, vnnd das derselb burg, Luter versprech, ob yemans Inn Jars frist komen, vnnd das erbgut, darfür er bürg wordenn ist, ansprechen wurd, von erbschafft, schuld, oder annderer anuorderung halb, das er dann, dem oder denselben, ann disem Stattgericht Red, vnnd anndtwurt geben, vnnd was anspracheun, Inn sollicher Jarßfrist, angefangen, vnnd aber darInn, nit vsgetragenn werden, das dann derselb bürg, biß zu vßtrag hafft plyben, was ouch darum am Stattgricht erkannt würt, das er der bürg sollichs erstattenn, vnnd dem nochkomen, Vnd das sollichs allwegen dem bürgen vorgelesen, vnd daruff Inn glüpt genomen werden solle, Vnd ob ein vßlendiger, vff sollich meynung, keinen burger zu bürgen überkommen möchte, so soll das erbgut, Jar, vnd tag, an statt der Burgschafft, In stiller wer pliben ligenn, vnd aber noch verschynung, der Jarsfrist, dem erben, vff sin eruorderung, das gut veruolgen, vnd werden, Es sol ouch sollichs für ein ord-

---

[1]) E. * — sollen vnnd aber zuem offtern mal endtstanden, auch hinfürtter sich wol begeben möchte, daß diejenigen so also bürg werden, des vermögens nit gewesen, und umb weitrer ansprachen so sich harnach befindt gnug zu thuen — *

nung am gricht gehalten werden, vnnd aber diser artikel vnnser burger vnnd geschwornn hindersassenn, so die enandern Inn vnnser Statt erben, nit berüren.

Aberstorbner, ouch erbloser, vnd Flüchtiger lütten gütter mag mann allennthalb verbieten.

(204) Mann mag ouch hynnenthin, von aberstorbner, ouch von erbloser, vnnd Flüchtiger Lüten wegenn, wol verbieten, Es sye Im kouffhus, Inn Clostern, hinder pfaffenn, Edellüttenn vnnd hinder mengklichem.

Mann sol von den beschrybungen, vnd Rechnungen, nüt nemmen, dann den Rechten Lon.

(205) Der Schultheis, der grychtschryber, vnnd die Amptlüt so sy aberstorbner, erbloser, oder flüchtiger lütten güter, beschrybenn, frönen, vnnd verrechnen ꝛc. So sollen sy vonn solhenn gütern, nützit verendern, noch nemmen, dann allein Irnn geschopftenn, vnd gewonlichenn lon, vnnd wann das beschribenn gut verkoufft, vnnd verrechnet, was dann überigs desselben guts, noch bezalung aller schulden, vorhannden sin würt, sol zu hannden, eins Rats genomen, vnnd geandtwurt werden.

Wie man kuntschafft wysen vnnd vassenn soll.

(206) Wann erkannt würt, von Jemanns wegen, kuntschafft, vßwendig gerichts zeuerhören, so sollen der Schultheyß vnnd die Ambtlüt zusamen komen, vnnd beiden teilen, so die sach berürt, darInn man, die zügen verhören will. Darzu ouch die zügen, vff ein genannte zit, Inn das Richthus, oder Inn des grichtschrybers hus gebieten lossenn, vnnd sollen die zügen, Inn bysin beider parthyen, oder des gehorsamen teils, der sy stellet, Ir kuntschafft zesagenn, wie Recht ist, gewisen, vnnd darnoch Inn abwesenn, beider teilen, vff beider, oder der einen parthye anzug Je ein züg nochdem andern, vnnd Inn abwesen des andern, eygentlich gefragt werden, was sy wüssenn, das Inenn kunt, vnnd ein worheit sye, vnnd soll der grichtschryber, Ir sag eygentlich vffschrybenn, einem yeden zügenn von stundenan vorlesenn, was dann zuuil oder zu wenig ist, dasselb noch des zügen angeben, bessern, mindern oder meren, vnnd sunst

nit, vnnd dann darnoch kein Amptman, darwider, weder Inn gericht, noch vßwendig nü tzit mer redenn, noch fürwenden, sonnders dabý bliben lossenn. Doch mengklichem billiche zimliche, aber nit vnnodtürfftige, vnnd vngepürliche Inred, vnnd exception, wider die zügen, vnnd Ir sag vorbehaltenn. Von solhen zügen, Inn oder vßwendig gerichts zeuerhören, sol dem Schultheyssenn, vnnd deu Amptlütenn Ir belonung werden, wie Im vorgenden Artickel bescheiden ist, dem grichtschrýber, wurt sin lon, nochdem vnnd die sachen Lanng, oder kurtz sind.

Von gmeiner ordnung des Schultheyssen, vnd der Amptlüttenn.

Gricht, Schultheis, vnd Amptlüt, sollenn Jerlichs vor Rath schwerenn.

(207) Es ist geordnet, vnnd erkannt, das das gricht, der Schultheis, vnd die Amptlüt, alle Jar, so das gricht, vnnd die Aempter besetzt werden, vor offnem Rat schweren, das Jnen ouch die ordnung, vorgelesen werden solle, domit sich mengklich wüß darnoch zurichten.

Die Amptlüt sollenn dem Schultheyssen alle Friden angebenn.

(208) Die Amptlüt sollenn dem Schultheyssen alle friden angeben, vnnd so er darüber zu richtenn begert, Jme die eroffnenn, ouch die fürnemmen, vor allen sachenn fürdern, vnnd Jm, Inn sollichem gehorsam sin.

Die Amptlüt sollenn dem Schultheyssen, vsgewartet sachen, Frönungen, vngehorsamý ꝛc. rügen.

(209) Die Amptlüt sollenn dem Schultheyssenn, teglichs so er sý darumb fragt, vnnd ouch vngefrogt, rügen, vnnd angeben, was sachen sý wüssen, es sye von fronungen, vngehorsamý, oder vsgewarteter sachenn wegen, daruon der Statt noch harkomen des grichts, Jr besserung veruallen sollenn, vnnd das nit lossenn, bý Jrn eyden, so sý dem Rat geschworn hannd.

Wann ein Frömbder sin eyds glüpt nit halt, was der Schultheys vnd die Amptlüt thun sollenn.

(210) Wann ein Schultheis oder ein Amptman, ein frömbden, Inn glüpt, oder Eyd nimpt, vnnd derselb, dem nitt statt thut, vff den sollen, der Schultheis, vnd die Amptlüt acht haben, so er haryn kompt, Ime vür gricht verkunden, zu Im clagen, vnnd das, nach Rechtlicher erkanntnuß, verbessern lossen, ob er aber die Statt Basel mydenn, vnd nit harInn komen welte, so soll mann Im, zum Rechten verkünden, tag ansetzen, vnnd dem Rechtenn gegen Im nochgann.

Was der Schultheys, vnnd die Amptlüt, von vergabungen nemmen sollen.

(211) Als bißhar von Alter harkomen ist, wann Jemans dem andern, ettwas vor gricht vergabt, das sich trifft über zehen pfunt wert guts, wie vyl des ist, das mann daruon, fünff schilling pfenning genommen, die vergabte person Inn gwalt, vnnd gwer zusetzenn, daby sol es bliben, vnnd der Schultheis, vnnd die Amptlüt, sollichs, vnderenandern, glychlich teilen, wie dann von Alter harkommen ist; Deßglychenn vergabt Jemans dem andern, In barschafft, über zehen pfunt wert, vnnd da ein widerlyhung geschicht, daruon mogen sy ouch fünff schilling nemmen, Wo aber kein widerlyhung, Inn gabenn, der Bottschafft [1]) geschicht, daruon sollenn sy nüt nemmen.

Wann man gwält macht, was mann nemmen soll.

(212) Als der Schultheys, vnnd die Amptlüt, Inn übung gehebt, wann sy gwält gemacht, das sy von einer yeden person, so Inn einem gwalt, begriffen gewesen, 3 ß 4 den. genommen habenn, Da ist geordnet das der Schultheis, vnnd die Amptlüt, von einem Jeden gwalt, der vsserthalb grichts gemacht würt, von Frombdenn, vnnd Heymschenn 3 ß, 4 den., vnnd uit mer nemmen sollenn, ob glych wol vier, oder dry personen, oder mer, Inn einem gwalt begriffenn, vnnd bestimbt wurden. Vnnd wann

---

[1]) Mehrere, namentlich ältere, Handschriften: Barschafft.

das gricht setzt, vnnd ein gwalt gemacht würt, so soll nit mer, von Frombden vnnd heymschen, genommen werdenn, dann 8 den.

Wie mann kuntschafft vassen, vnnd was man nemmen sol.

(213) Als bißhar der Schultheis, vnnd die Amptlüt, vermeint wann zügen In einer sach verhört werden, von hedem zügen 3 ß 4 den. zenemmen, Da soll es also gehalten werden, Ob Inn einer sach, sollich zügen, vff ein mal, vnd on vnderlessig, vnd Inn einer Instantz, glych mit enandern gewisenn, vnnd verhört, so es vsserthalb grichts beschicht, so sollenn der Schultheis, vnnd die Amptlüt, von solhenn zugen allen, als ob es einer allein were, nit mer nemmen, dann 3 ß 4 den. Wo aber die zügen zerteilt, hüt ettlich, morn aber ettlich gewisenn wurden, so soll man von yeder wysung Innsonders, so die vßwendig grichts beschicht, 3 ß 4 den. nemmen, Aber Inwendig grichts, soll man von einer yeden wysung, so gescheh mit vil oder wenig gezügen 8 den. nemmen, wie das von alter harkomenn ist.

Der Schultheis, vnd die Amptlüt sollen keinen satz an sich nemmen.

(214) Es soll ouch hynnenthin, kein Schultheis, noch kein Ambtman, keinen satz an sich nemen, Inn keinen sachenn spruch zu thun, Sonnders sich deß entschlahenn, Wurde aber Ir einer zu einer erbteilung, oder zu einem gütlichenn tag erbettenn, das mogen sy thun, vnd sollen von einer erbteilung, 2 ß, vnnd von einem gütlichen tag 1 ß, zu lon nemmenn.

Der Schultheis vnd die Amptlüt sollen mit niemans, so vor gericht zu schaffen hatt, essenn, noch nüt von Im nemmen.

(215) Der Schultheys, vnnd die Amptlüt dheiner sollenn mit niemans, der vor gricht zu schaffenn hatt, vnnd deren Red sy nit thund, nit essen, noch trinken, noch ouch nützit, von Inenn, oder sinenn Fründen nemmen, noch ouch Ire wyber, kind, noch gesind, nit nemen lossen Inn kein wys.

Kein parthye, sol Im Rechten gehort werden, sy hab dann ir sach vor dem Amptman, anbracht, Doch sol es die Frombden nit berüren,

(216) Es sol kein Ambtman, Inn eroffnung der sach, die er vor nit gehört, noch Ingenomen hatt, nit gehort, [1]) noch fürgenommen werden, Vnnd das sich mengklich, darnoch wuß zurichten, So soll der Schultheyß kein sach fürnemen lossenn, die parthye habe dann eeuor, Ir sach dem Ambtman fürgelegt, sich ouch mit Im bedocht, domit er die wuß zeeroffnenn, Doch soll sollichs Frombdlüt, die diß grichts ordnung nit wüssen, nit berüren, sonnders dieselbenn, zu allen zytenn für hannd genommen, vnnd gefürdert werdenn.

Die Amptlüt sollen nit spetzlenn, nit mer dann zwo Reden thun.

(217) Die Amptlüt sollen ouch der Luten Red, schlechtlich, vnnd erberlich, on alle nodtürfftig vmbwort, vnnd zum kürzesten, das sin mag, thun, keiner dem anndern spetzwortlin gebenn, Ir yegklicher sich mit siner parthye, mit Inlegen Reden, Vnnd darthun, dermaß vassen, das er, Inn einer sach, nit mer, dann zwo Redenn thüge, sonders so Ir Jegklicher zwo Reden gethann hatt, so sollenn sy Irn Rechtsatz thun, vnd vmb die sach fragen lossenn, Were aber sach, das des andtwurters Ambtman, Inn siner nochRed ützit nüwers brechte, darzu des clegers Amptman, meinte zereden, das zuthund, wo es kuntlich ist, so mag Im der Schultheys erlouben, oder darumb ein frag geschehen lossen, ob sollichs, zeuerandtwurtenn, nodtürfftig, vnnd zu der ach diennstlich sye, oder nit, Vnd dis soll der Schultheyß, onuerbrochennlich haltenn, domit des grichts sachenn gefürdert, vnnd durch der fürsprechenn, vnnodtürfftige Lannge Redenn, nit hinderstellig gemacht werden.

Der Amptlüten Ordnung.

Das einer sin selbs red thun mag.

(218) Niemanns anders, dann die geschwernenn Ambtlüt

[1]) E. weder vor recht gehört.

sollenn Im Rechten redenn, es wolte dann einer Im selbs sin selbs red thun, das soll Im zugelossenn sin, doch das er sich Inn sollicher red, den Amptlüttenn, vnnd dis grichts ordnung verglyche, das er nit mer, dann zwo redenn thun soll, Im begegne dann, von der widerparthye, nüwerung, so soll es ouch gehalten werden, noch ordnung dis grichts.

Das einer ein Frömbden fürsprechen nemmen mag, vnd wie es gehalten werden solle.

(219) Welte aber Jemans sin selbs Red zuthun, oder der geschwornen Amptlüten einen zenemmen, vngemeint sin, der mag wol ein Frömbden, nit des grichts fürsprechen, mit Im bringen, derselb frömbd Fürsprech, mag dann demselbenn sin red, des erstenn grichts wol thun, doch ob die sach, des ersten grichts, nit vßtragen wurde, das dann der, so den Frombden fürsprechenn bracht hatt, nochgricht, oder gastgricht, kouffen, vnd vor solhen kouften gerichten für vnd für, bis zu vßtrag der sach handlen solle, domit das vor Gricht, mit solhen Langen hendlen, nit belestiget, ander sachen darburch hinderstellig gemacht, vnd ouch ander darneben (als eins Jeden uodturfft eruordert) gefürdert werdenn.

Was ein Amptman von einem gütlichen tag zu lon nemmen sol.

(220) Wurd ein sach vom gricht, zu gütlichen tagen gewisen, vnnd die Amptlüt, darzu berüfft, so mag yeder Amptman, von siner parthye, ein schilling zu lonn nemmen, vnnd nit mer.

Zu wellicher zitt, die Amptlüt am gricht sin sollenn.

(221) Die Ambtlüt sollenn by Irn eyden, so man gricht hatt, teglichs Im Richthus sin, so mann das annder zeichen Inn Rat verlüttet, oder so man nit lüttet, vmb dieselb zit, vngeuorlich, Das ist winterzit, so es achte, vnnd Summerszit, so es Sibene schlecht, vnnd wellicher vnder Inen, das also übersitzt, von dem soll der Schultheis zu stund, als das gricht sitzt, ein schilling zu peen nemmen, vnnd den in den Stock stossenn.

Die Amptlüt, so sy Jemans verbieten, sollenn sy nit tedingen.

(222) Die Amptlüt sollen über alle puncten, so Inn der ordnung Irs eyds begriffenn sind, harnachgeschriben stuckh, vnnd ordnung halten, Nemlich so soll kein Amptmann, niemans mit dem andern, den oder des gut, er hie Inn der Statt, mit dem stab verbotten hat, vertragen, sonders die sach für gricht komen lossenn, domit das entschlahgellt des verbots, Inn den stock, gefallen, vnnd komen möge. Were aber sach, das der verbotten, des grichts nit erwarten mochte, vnnd mit dem Cleger verkeme, git er dann, das entschlach gelt, nemlich 18 den., die soll der Ambtman von Im nemmen, das gebott entschlahen, vnnd das gellt, Inn den Stock zestoffen, dem Schultheyssen one verzug geben.

Wie die Amptlüt sich Inn Fridensachen halten sollen.

(223) Die Amptlüt sollen ouch zum tag, nitmer dann zwen friden gebietenn, sich ouch noch den grichtenn vnderreden, welhen friden sy bietenn wollenn, die notwendigen fürnemmen, vnnd daran sin, das zum tag nit mer dann zwen friden gebottenn werdenn, Es sollen ouch die Amptlüt, Inn den Friden sachen, die zügen nit für gricht bietenn, es sye dann vor mit vrteil erkannt, vnnd so die kuntschafft botten, vnnd die mit vrteil verhört würt, soll man daruf Inn der sach fürfarenn, vnnd den zügen, nit also onnot (als ettwan beschehen ist) fürtagenn.

Der Frvg Amptmann soll vff der Oberkeit sachen warten.

(224) Alsdann hieuor Jedickest erkant ist, wann einich sachen, zufallen, die ein ersamer Rat, an dem Stattgricht, zu berechtigen fürfaßt, oder andern, so einen Rat fürnemmen, andtwurt, am Stattgricht zegeben, Das Im solhem, ein Jeder Fryer Amptmann, des Stattgrichts, vff eins Rats geschefft, vnnd henndel warten, Inenn Ir Red thun, vnnd nit der widerparthye, by solher erkanntnuß, sol es nun hinfür bestan, vnnd also für ein ordnung, des grichts gehaltenn werdenn.

Der Fryg Amptman sol keinen Fridenn mer schencken.

(225) Vnnd als der Fryg Amptman, dahar gwalt gehebt hatt, die schlechten Friden zuschennken, Darburch der Statt Ir teil abganngen, Do ist erkannt, das er der Statt, Irn teil, zeuerschencken, nit mer gwalt habenn, Aber sinen teil, der Im von solhen schlechten Friden geburt, mag er wol verschennckenn, ob er will.